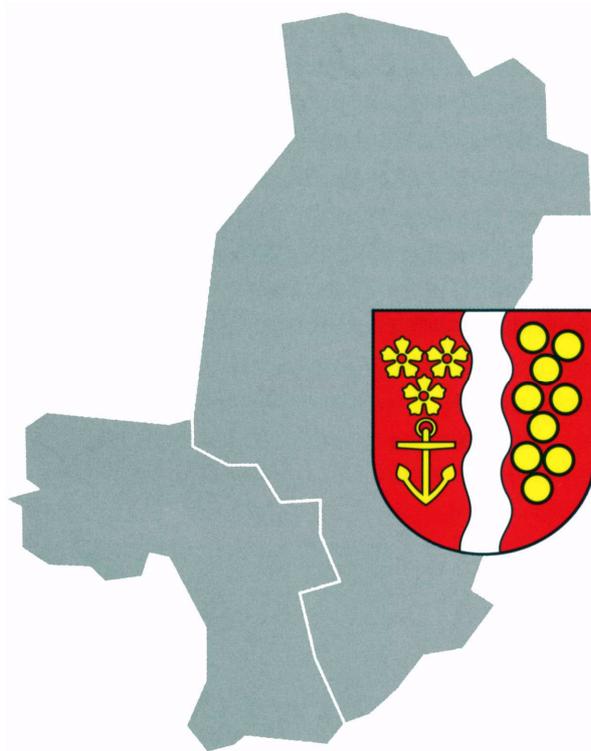


EMSLÄNDISCHE UND
BENTHEIMER
FAMILIENFORSCHUNG
Juli/September 2012
Heft 115/116, Band 23



Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft für die
Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim AFEL

EMSLÄNDISCHE UND BENTHEIMER FAMILIENFORSCHUNG

Juli/September 2012
Heft 115/116, Band 23

Herausgeber: Arbeitskreis Familienforschung der
Emsländischen Landschaft für die Landkreise
Emsland und Grafschaft Bentheim AFEL

		Seite
0.	Editorial	109
	Zu diesem Heft: <i>von Karl-Ludwig Galle</i>	109
I.	Genealogische Artikel, Vorträge und Ausarbeitungen	110
	Aus der Heimat nach Nordamerika <i>von Martin Koers</i>	110
II.	Ahnenlisten, Stammlisten und genealogische Daten	113
	Ein Aschendorfer Bevölkerungsregister um 1660 <i>von Reinhard Cloppenburg</i>	113
	Nachkommen des Hendrik EVINK <i>von Harm Schneider</i>	117
III.	Suchfragen und Gelegenheitsfunde	135
	Fremdenregister im Stadtarchiv Amsterdam	135
IV.	Auswanderung	135
	Auch Protestanten emigrierten aus dem protestantischen Holland – kommentiert <i>von Karl-Ludwig Galle</i>	135
V.	Zeitungen – Zeitschriften – Bücher	138
	a. aus Zeitungen GN, LT, MT	138
	a1. Aus der Beilage ‚Der Grafschafter‘	146
	–Jupp aus Hilten erzählt: ‚Wie ich das Kriegsende erlebt habe‘ <i>von Friedrich Geerds</i>	146
	–Erinnerungen eines Luftwaffenhelfers an 1944 in Nordhorn <i>von Karl-Heinz Fricke</i>	149
	b. Zeitschriften	154
	c. Bücher	154
VI.	Computer und Internet	156
	Verlustlisten Erster Weltkrieg aus GenWiki	156
VII.	Heraldik – Wappenkunde – Hausmarken	161

Die Legende der goldenen Kugeln – Emlichheimer Wappen	161
VIII. Mitteilungen	162
Termine:	162
IX. auch das noch!	163
Oagen verdorwen? „KlaSsiScHeMoDerNe.“	163

Impressum

Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft (AFEL)

Schriftleitung: Karl-Ludwig Galle, Westerwaldstr. 17, 48527 Nordhorn,

Tel 05921/12946 E-Mail: klgalle@gmx.de

Bearbeitung niederländischer Publikationen: Jan Ringena, Grafenstr. 11, 49828 Neuenhaus

Fachstelle: Am Neuen Markt 1, 49716 Meppen/Ems in der Heimatbund-Bücherei,

Tel 05931/14031. – E-Mail: buecherei@ehb-emsland.de

Homepage: <http://www.emslaendische-landschaft.de>

und <http://www.genealogienetz.de/vereine/afel/>

Leiterin: Christa Schlodarik, (Ein- u. Austritte, Adressenänderungen, Versand der Zeitschrift, Adressenangabe über Auskunft erteilende Familienforscher)

– Öffnungszeiten: Mo – Do: 8.30 bis 12.00 Uhr; 14.00 bis 17.00 Uhr, Fr 8.30 bis 13.00 Uhr.

– Microfiches der ev.-reformierten Gemeinden des Emslandes und der Grafschaft Bentheim. Kostenlose Einsichtnahme nach telefonischer Anmeldung.

Ehrenvorsitzender: Pastor em. Jan Ringena, (Anschrift s. o.) T 05941/5461

Vorsitzender: Dr. L. Remling, T 0591/51233, 49809 Lingen, Werkstättenstr. 9a

– E-Mail: remlinglin@aol.com

Vorstand: Jan-Hindrik Boerrigter, Karl-Ludwig Galle, Josef Grave, Martin Koers,

Holger Lemmermann, Dr. Ludwig Remling, Christa Schlodarik, Harm Schneider,

Norbert Tandecki, Maria Theissing

Bibliothek, Finanzen: Josef Grave, Geschäftsführer der Emsländischen Landschaft

Datenverarbeitung (Datenbank): Jan-Hindrik Boerrigter

0. Editorial

Zu diesem Heft:

von Karl-Ludwig Galle

Das Heft 115/116 für Juli/September 2012 hat für ein Doppelheft eine relativ geringe Seitenzahl. Der Grund dafür ist, dass zur gleichen Zeit als Sonderausgabe unserer Zeitschrift eine Ausarbeitung unseres Vorstandsmitgliedes Martin Koers erscheint. Der Titel lautet:

„Familiengeschichtsforschung im Emsland und in der Grafschaft Bentheim“ – ein Leitfaden

Wir freuen uns, diese Publikation unseren Mitgliedern zugänglich machen zu können. Im Übrigen erscheinen in diesem Heft wieder recht interessante Artikel unterschiedlicher Art. Mehrere sind schon im ‚Grafschafter‘ erschienen. Aber diese Beilage zu den GN ist publizistisch darüber hinaus schwer greifbar, so dass wir wichtige Artikel gerne wiedergeben. Ich weise auf folgende Beiträge besonders hin:

- a. von Martin Koers ‚Aus der Heimat nach Nordamerika‘.
- b. von Friedrich Geerds ein Zeitzeugenbericht unter dem Titel: Jupp aus Hilten erzählt: „Wie ich das Kriegsende erlebt habe“.
- c. „Erinnerungen eines Luftwaffenhelfers an 1944 in Nordhorn“ von Karl-Heinz Fricke. Dieser Artikel wurde von Heidrun Gemähling aus Amerika eingesandt. Er ist insoweit etwas besonderes, als Karl-Heinz Fricke mit seinen Kameraden aus Goslar stammte und nicht – wie man annehmen könnte – aus einer Oberschulklasse zu den Luftwaffen Helfern eingezogen worden ist. Ich habe daher noch mit ihm einen Schriftwechsel geführt. Von dieser Gruppe war mir bisher noch nichts bekannt gewesen.
- d. von Harm Schneider erscheint aus seinen umfangreichen Arbeiten mit alten Kirchenbüchern die Datensammlung über die Nachkommen des Hendrik Evink. Aus den Aschendorfer Heimatblättern, Jahrgang 1991, wurde ein altes Bevölkerungsregister von Aschendorf, verfasst von R. Cloppenburg, wiedergegeben.
- e. In den GN und im LT erschienen viele Artikel zu einem ‚Museumsstück‘, nämlich dem eindrucksvollen ehemaligen Bunker, der in der Lingener Bevölkerung als ‚Zuckerhut‘ bezeichnet wird. Es geht um die Frage: Soll eine benachbarte Firma ihn zur Vergrößerung einer geplanten Ladenflächenerweiterung beseitigen dürfen oder soll und muß er als denkmalgeschütztes Mahnmal erhalten bleiben?
- f. aus der LT und aus den GN erscheinen mehrere Artikel über den bisher immer wieder verhinderten Aufbau eines Kreis- und Stadtarchivs. ‚Hängepartie ums Kreisarchiv‘ heißt ein Artikel, in einem anderen wird gar von einer ‚Phantomdebatte‘ gesprochen. Und sehr erfreulich ist, dass das Auswanderer-Theaterstück so oft in der Presse erwähnt wird und auf so großes Interesse in der ganzen Region stößt. Schließlich sei noch auf die Würdigung unseres Vorstandsmitgliedes Norbert Tandecki verwiesen.

I. Genealogische Artikel, Vorträge und Ausarbeitungen

Aus der Heimat nach Nordamerika von *Martin Koers*

Ein Beitrag zur Geschichte der Auswanderung

Im 19. Jahrhundert erfasste eine mächtige Wanderungsbewegung den europäischen Kontinent. Zunehmend mehr Menschen sahen keine Zukunft mehr in ihrer alten Heimat, sei es wegen Land- und Besitzlosigkeit, Nahrungsmittelknappheit, Arbeitslosigkeit oder auch wachsender Verfolgung aufgrund ihrer politischen oder religiösen Überzeugungen. Aus Not und Verzweiflung ließen sich Heuerleute, Kleinbauern, Handwerker, Familien und manchmal auch ganze Dörfer mit einem Großteil ihrer Einwohner auf das „Abenteuer Auswanderung“ ein. Zielländer wie die USA, aber auch Kanada, Argentinien, Brasilien und Australien versprachen Arbeit, Land und Rechte – die Massenauswanderung begann. Zwischen 1820 und 1914 verließen annähernd 50 Millionen Europäer ihre Heimat, viele über die Auswandererhäfen Rotterdam, Bremerhaven, Hamburg, Antwerpen und Liverpool. In dieser Zeit wanderten mehr als fünf Millionen Deutsche aus, vorrangig in die USA, um in der „Neuen Welt“ ein besseres Leben zu finden.



Aus- beziehungsweise Einwanderer vor und auf einem Dampftraktor um ca. 1900 in Holland (Michigan)

Foto: Edsko Hehman, Grand Rapids

Angesichts der Ausmaße dieser Auswanderung begann seit 1833 auch die Landdrosteibehörde Osnabrück die Auswandererzahlen zu erfassen. Für das Gebiet der heutigen Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim ergeben sich hieraus für den Zeitraum von 1832 bis 1882

auf den Weg der Auswanderung. 1847 gründete der niederländische Prediger Dr. Albertus Christian van Raalte in Michigan die Kolonie Black Lake, aus der die Stadt Holland hervorging, und die Anlaufpunkt weiterer altreformierter Niederländer und Grafschafter wurde. Letztere siedelten sich rund fünf Kilometer südlich von Holland an und gründeten die Orte Graafschap und Bentheim. In der Folgezeit wanderten etwa zwei Drittel der Grafschafter Auswanderer nach Michigan aus.

Weitere Siedlungsschwerpunkte der emsländischen und Grafschafter Auswanderung waren die benachbarten Bundesstaaten des Mittleren Westens, insbesondere die Region um die Städte St. Louis, Indianapolis, Cincinnati und Louisville. Hier fanden und finden sich zum Teil bis heute Orts- und Städtenamen wie Meppen (Illinois), Westphalia (Iowa & Missouri), Lucas/Lucasville (Michigan), Minster/Münster (vormals Stallotown, Ohio), Oldenburg (Indiana), Teutopolis (Illinois) usw.



Kirchgang, ca. 1893 in Holland (Michigan)

Foto: Edsko Hehman, Grand Rapids

An den Siedlungsschwerpunkten lässt sich ablesen, dass zum einen historisch gewachsene Wanderungstraditionen, beeinflusst unter anderem durch Briefe der Ausgewanderten in die alte Heimat, zum anderen konfessionelle Motive oftmals die Wahl des Auswanderungszieles bestimmten. Katholische Emigranten ließen sich in vorwiegend katholisch geprägten Regionen nieder, reformierte und lutherische Auswanderer in den entsprechend ähnlich strukturierten

Gebieten. Da die überseeische Auswanderung im Osnabrücker Land und im Oldenburger Münsterland zum Teil schon ein Jahrzehnt früher größere Ausmaße angenommen hatte als in der Region Emsland/Grafschaft Bentheim, fanden die mehrheitlich katholischen Emsländer in den katholisch geprägten Ansiedlungen der Osnabrücker und Oldenburger im Mittleren Westen einen adäquaten Anlaufpunkt.

Die bisherigen Ausführungen zeigen, dass zwar Teilregionen und Einzelschicksale näher beleuchtet wurden, eine tiefere, wissenschaftlich und statistisch belastbare Studie zur Auswanderung aus der Region Emsland/Grafschaft Bentheim jedoch weiterhin ein wünschenswertes Werk ist. An dieser Stelle setzt das Projekt german-immigrants.com ein, das seit Juni 2010 im Internet zur Verfügung steht. Basierend auf der sukzessiven Erfassung und Auswertung von Auswandererlisten des Staatsarchivs Osnabrück, Kirchenbüchern, Passagierlisten, regionalen Archivbeständen und Publikationen sowie im Internet verfügbaren Datenbanken entsteht nach und nach eine kostenfrei nutzbare Datenbank mit Lebensdaten von zur Zeit 17.000 Auswanderern. Falls vorhanden, werden auch die biografischen Grunddaten der Eltern des jeweiligen Auswanderers erfasst, sodass ein Anschluss an andere Online-Datenbankprojekte zumindest theoretisch möglich wird.

Auf der anderen Seite werden, zur Zeit jedoch nur in Einzelfällen, der Verbleib des entsprechenden Auswanderers und seiner eventuellen Nachkommen über die US-amerikanischen Quellen weiterverfolgt, insbesondere über die Volkszählungen. Eingebettet ist diese Datenbank in eine Website, die weitere Informationen zur Thematik bereithält, wie beispielsweise

eine stetig wachsende Sammlung von Bildmaterialien, Karten, Presseberichten, bibliografischen Hinweisen und weiterführenden Links. Seit der Erstveröffentlichung greifen im Schnitt 3.000 Besucher monatlich auf die Internetseite zu, von denen mehr als 50 Prozent aus dem englischsprachigen Raum stammen. Sowohl von deutscher als auch von US-amerikanischer Seite gehen wöchentlich Ergänzungen und weitere Informationen für das Projekt ein, zum Beispiel in Form von Fotografien, Auswandererbriefen, Schiffslisten und anderen Dokumenten. Auf diese Weise trägt das Projekt german-immigrants.com dazu bei, an der Thematik Interessierten auf beiden Seiten des Atlantiks die Forschung und die erstmalige oder erneute Kontaktaufnahme mit eventuellen weit weg lebenden „entfernten Verwandten“ zu ermöglichen.

[entnommen dem ‚Grafschafter‘ Nr. 7 vom Juli 2012, wiederum freundlich zur Verfügung gestellt von Herrn Titz]

II. Ahnenlisten, Stammlisten und genealogische Daten

Ein Aschendorfer Bevölkerungsregister um 1660 von Reinhard Cloppenburg

Kurz nach Ende des Dreißigjährigen Krieges ließ der Osnabrücker Bischof Franz Wilhelm von Wartenberg durch seine Pfarrer die Bevölkerung seines Bistums aufzeichnen, wohl um einen Überblick über die Erfolge und Mißerfolge der gegenreformatorischen Bemühungen zu erhalten.

Für das Kirchenspiel Aschendorf sind vier Register erhalten geblieben und werden im Staatsarchiv Osnabrück verwahrt. Von ihnen datieren zwei aus dem Jahre 1651, diese sind reine Kommunikantenregister, die nur Personen verzeichnen, die damals zur Hl. Kommunion gegangen sind. In der Regel wird darin nur der Name des Familienvaters genau genannt, Ehefrau, Geschwister und Kinder sind nur als solche erwähnt. Ein ausführliches Bevölkerungsregister stammt aus dem Folgejahr 1652 und ist von dem Jesuiten Gerardus Keppel, der damals Pastor in Aschendorf war, aufgestellt worden. **Ein weiteres Register, das hier abgedruckt werden soll**, ist undatiert. Es könnte in den Jahren zwischen 1658 und 1664 entstanden sein. Eine genauere zeitliche Einordnung ist im Moment nicht möglich.

Zum besseren Verständnis sind vorweg einige lateinische Wörter übersetzt worden.

custos	Küster
dominus (dnus)	Herr
famulus, famula	Knecht, Magd
filius, filia	Sohn, Tochter
iudex	Richter
mater	Mutter
nobilis, nobilissa	vornehm, adelig
parens, pater	Vater
parentes	Eltern
uxor	Ehefrau
viduus, vidua	Witwer, Witwe

[Ende S. 19]

Johan Waterman, Christina uxor, filii Syverdt, Herman
 Jasper, Everdt, Johan, filia Talle
Fecker, uxor Lupke, filia Lücke, filius Hillwert, mater Anna
 vidua Eyßingß Lameke
 Custos Herm: Oisterman, Christina uxor, filii Herman
 Tecla
 Roleff Hector, Renßke uxor, fil: Margar, Anna
 Hilwardt Abelß, fil. Abell, uxor Hille, fil. Wobke, Hilwert

Geseke Corneließ vidua, filia Metta, Ayko
 Enneke Wilhelmbß, fil: Nicolaus, Eike, Adelhejt
Truggingh, uxor Gebke, fil: Geseke, Catharina mater
 parens Diederich, fil: Anna
 Herman Hernkhoff, uxor Engele, fil: Herman, Johan
 Conradt
 Konradt Holtkamb, uxor Arrnigardt, fil: Johan, Anna
Trutien, uxor Margar:, filius Wilko
 Goßschelich Albers, uxor Susanna, filii Diederich, Albert
 Ahlerdt Claßen, uxor Elßke, fil: Peter, Otto, Margar:
Coneken, uxor Engele, fil: Herman, Hillwerdt, Gebke, Theleke
 Anneke

» 68 «

Eyßingh, Thaleke uxor, fil: Johan, Werner, Herman, Eycke
 Fenneke
Luyßing, uxor Engele, Haye, Gcbke, Margar:, Susanna
 Engele, Thalia
 Johan Reiners, uxor Geseke, fil: Reiner, Margar:, Theleke
 parens Reiner
 Johan Scherhorst, uxor Anna, fil. Henrich, Johan, Roleff
 Jasper, Susanna
 Diederich Johanßen, uxor Hille, fil. Gerdt, Wibke
 Niclaeß Ahlers, uxor Geseke, fil. Elßke, Ahlerdt
 Johan Schutte, uxor Bawe, fil. Syverdt, Herman
 Thalia, Anna
 Herman Steiningh, uxor Geseke, fil: Diederich
 Margar:
 Kerstien Steining, uxor Wibke, fil: Goeke, Berendt
 Diederich, Susanna, Margar:
 Johan Pöling, uxor Wemme, fil: Anna, Locke, Geseke
 Johan Eylers, fil: Niclaß, Eylherdt, Johan
 Goke Waterman, uxor Margar:, fil: Herman, Hille, Gebke
 Berendt Rotger, uxor Anna, fil: Anna, Marg:, mater Hille
 vidua Mencken, fil: Geseke
Pelkingh, uxor Jopick, fil. Herman, Gertken
 Marga: mater

» ?? «

[Ende S. 20]

Herman Corn, uxor Chatarina, pater, mater
 Johan Döling, uxor Maria, fil. Elßke
 vidua Douben Anna, fil: Berendt, Diederich, Locke
 Beecke
 Weßell. Schmidt, uxor Hille, fil: Reiner, Anna
 Lucaß Bußén, .uxor Thaleke, fil. Henrich, Margar:
 Herman Springup, uxor Hille, fil. Herman, Henrich
 Schleke
 Ahlardt Hamingh, uxor Joanna, fil. Engelbert, Johan
 pater Bene, uxor Gebke
 Hend: Wibbeltz, uxor Döbbeke, fil. Henrich, Geseke
 Berendt Freyman, uxor Anna, fil: Wibke
 Lamberdt Wandtmacher, uxor Elßke, fil. Geseke
 Ocko Engelkens, uxor Engele, fil. Herman, Catharina
 pater Engelke, uxor Marg:
 Herman Wacker, uxor Elßke, fil: Gerdt, Mette uxor
 Herman Luyßingh, filii Berendt, Anneke, Herman
 Hilleke

Gerlech Hackeling, uxor Mette, fil. Johan, Christina
 Herman Hunteman, uxor Neseke, fil. Herrnan, Johan, Eycke
 Arnoldt Ellerkampff, uxor Anna, Lambert filius, uxor
 Richtmodt, fil. Lubbeken

» 71 «

Bernardt Eißing, uxor Immeke, fil. Gerdt, Gebke
 Arnoldt Brakel, uxor Anna, fil. Diederich, Joachim
 Eißke, Christina
 Johan Hackeling, uxor Joanna, fil: Albert, Herman, Christina
 Dnus Judex Reiner Raeßfeldt, fil. Godefridt, Elysabeth
 fam., famula
 Johan Böffking, uxor Tybe, fil: Gebke, Geseke
 Marg:, Johan
 Herman Robben, uxor Theleke, fil. Robbe, Ricke
 famulus, mater Ricke
 Lubbert Lucaßen, uxor Hille, fil: Herman, Lubbert
 Otto, Elysabeth, Hille
 Jurgen Christians, uxor Fenne, fil: Christian
 Niclaß, Diederich, Johan, Herman, mater Gebke
 Augustin Eylers, uxor Christina, Herman, Christina
 Johan filii
 Hendrich Schnider, uxor Barbara, fil. Henrich
 Everdt, Magdalena, Gerdt
 Herman Eylers, uxor Anna, fil. Theleke, Taue
 Anneke, Aylardt
 Herberdt Albers, Gertken, Tobeke, Albertken
 Jasper Kempen, uxor Anna, fil: Niclaß, Lubke, Anneke

» ?? «

[Ende S. 21]

Engele Arendts vidua, fil. Gertrudt, Geseke
 Herman von Ohr, uxor Eißke, fil. Jasper, Herman
 Henrich, Niclaß, Greteke
 Mstr. Johan Focken, uxor Magdalena, fil. Anna
 Herman Winckhoff, uxor Anna, fil: Diethardt, Albert
 Margar: mater
 Diederich Rhaters, uxor Elßebe, fil. Theodorus, Cathar:
 Margar: Ursula
 Diederich Remmers, uxor Margar:, fil. Rembert
 Brigitta, Maria, Gebke, famulae 2
 vidua Hermanßen Claßen Tibe
 Jasper Wocking, uxor Lücke, fil. Lambert, Gebke
 Henrich Coneken, uxor Mette, fil: Johan, Coneke
 Reineke, Geseke
 Johan Kistemacher, uxor Tobe
 Wilhelmb Brakel, uxor Anna, fil. Anneke
 Maria, Otto
 Gerdt Hawers, uxor Anna, fil: Gerdt, Wilcke, Wibke
 Eggerdt Hermens, uxor Richmodt
 Weißell Lademacher viduus
 Johan Kuhirt, uxor Hempe, fil: Hempke

» 61 «

Johan Robben, Maria uxor
 Gert Muller, fil. Everdt, Renßke
 Eggerdt Schladoth, uxor Margaretha, fil: Herman, Christian

Johan, Gebke, Gretkhe, parent. Herman, Hempe uxor
 Weßell Hermens, Margar: uxor, fil: Johan, Gerdt, Berendt
 Augustin, Gebke
 Herman vor der Mühl, Maria uxor, Johan, Christina
 Johan Kortte, uxor Barbara, fil. Catharina, Joannes
 Johan Evers, uxor.Cathariria, fil: Engelke, Christina
 Adelheidt, .Geseke
 Johan Eylers, Christina uxor, fil: Talle, Anna, Geseke mater
 Gerdt Godden, uxor Tibe
 Johan Schladoth, uxor Hille, fil: Herman, Johan
 Eggerdt, Syverdt, Margaretha, Gebke
 Leonardt Wernickß, Ariantine uxor, fil. Gerdt, Chatari:
 Christina, Petrus
 Herman Foerß, uxor Anna, fil. Berendt, Fecke
 Margar:
 Herman Surke, Feye uxor, fil. Lambert, Swer
 Mette, Sara

» 67 «

[Ende S. 22]

Syverdt Conneman, uxor Elßke, fil. Eycke
 Talle, Mette
 Wilcke Meyer, uxor Hille, fil. Herman, Hille, Marga:
 Geseke, Anneke, Johan
 Weßell Cloppenburg, uxor Adelheit
 vidua Kerstien Anna, fil. Wilhelmb, Christina
Läke, uxor Susanna, fil. Joan, Albert, Anna
 Diederich Hodemacher, soror Anna, Theleke
Dieterman, uxor Talle, fil: Bene, Talle, Grete, Herman
 Lefferdt Cremer, uxor Gebke, fil. Göke, Henrich
 Susanna
 Anna Kloster, soror Thalle, frater Joan
 Fenne Albers, fil. Armigardt
 Margaretha Wevers, fil. Matthias, Joannes, Maria
 Elysabeth
 Nobilis Joan Caspar von Ruhr, Nobilissa Catharina
 Marg:, fil: Bernardt, Hindrich, Eva Juliana, fam: et fam.
 Reiner Schmidt, fil: Herman, Matthias, Wendelina
 Chatarina
 Berendt Joriß, uxor Adelheit, fil: Catharina, Wibke
 Elysabeth

» 64 «

Summe Aschendorf = 480

[Ende S. 23 = Ende des Dokuments]

Anmerkungen:

1. Quelle: Aschendorfer Heimatblätter, Heft 18, Jahrgang 1991, hrsg vom Heimat- u. Bürgerverein Aschendorf/Ems e. V.
2. Original (DIN A 5) in Schreibmaschinenschrift. Der Verfasser datiert das von ihm bearbeitete Register auf die Zeit zwischen 1658 und 1664. Es umfasst 480 Daten.
3. um die Ausarbeitung für den Benutzer leichter erschließbar zu machen, wurde sie der Texterkennung unterworfen. Die kurze Zeilenlänge aus der A5 Vorlage wurde beibehalten. Die ursprünglichen Seitenzahlen wurden jetzt durch eckige Klammern gekennzeichnet.
4. Auffällig sind einige Zahlen unter jeweils einer Gruppe von Namen. Sie sollen wohl die Anzahl der in jedem Abschnitt aufgeführten Personen darstellen. Sie wurden jetzt mit » ... « gekennzeichnet. An zwei Stellen fehlen sie im Original. Nach Cloppenburg sind insgesamt 480 Personen aufgeführt.

5. Vom Verfasser unterstrichene Namen, meistens von Männern, aber auch von Witwen, sind wohl die Familiennamen.
6. Befindet sich in einer Zeile kein unterstrichener Name, so gehören die erwähnten Personen offenbar noch zu den Angehörigen der Zeile darüber. Diese Zeilen wurden jetzt eingerückt.

K.L. Galle

Nachkommen des Hendrik EVINK von Harm Schneider

Vorbemerkungen:

Literatur:“ Die Familien der Kirchengemeinde Lage“ (1700 – 1900) (Ortssippenbücher Emsland/Bentheim Bd.1) von *Harm Schneider*, hrsg. von der Emsländischen Landschaft e. V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim im Jahr 2005. ISBN 3-925034-38-2.

Die aufgeführten reformierten Personen sind in diesem Buch genannt. Die Daten der katholischen Bürger stammen aus den katholischen Kirchenbüchern von Neuenhaus, die bisher nicht veröffentlicht sind.

Nachkommen (gesamt) von Hendrik EVINK:

Abkürzungen: Ref=Reformiert, KB=Kirchenbuch, Au.=Aufgebot, Tr.=Trauung, Bmk=Bemerkungen, Bm.=Bräutigam, Bt.=Braut, Kbf.=Kirchenbuchführer, El=Eltern, Mu.=Mutter, Tu.=Todesursache, Wo.=Wohnort, Zg.=Zeuge. Ein Fragezeichen bedeutet, dass die Angabe nicht durch Kirchenbucheintrag gesichert ist, ebenso die Bemerkung ungesichert.

[In eckige Klammern gesetzt sind Ergänzungen zum Kirchenbucheintrag.]

*=Geboren, ~=getauft, +=gestorben, #=begraben, ?=nicht bekannt, nicht im KB vermerkt. , (geb. Lage ? bedeutet, im kathol. KB ist das Geb.-Datum nicht angegeben).

- I.1 **Hendrik EVINK**, getauft am 15.11.1671 in Wietmarschen.
Kind:
1. **Henricus EVEN** (Evink) (siehe II.1 auf Seite 117).
- II.1 **Henricus EVEN** (Evink), geboren um 1692 in Wietmarschen ?
Kirchliche Trauung (1) am 29.01.1713 in Lage (ref). *An: 1713 den 29 Januarij Hendrik Evink j: m: en Zoon van Hendrik Evink wonende tot Wietmarssen met Janna Helledoorn j: d: van Egbert Helledoorn woonende alhier*. Ehefrau ist **Johanna HELLEDOORN**, geboren um 1692 in Lage ? Tochter von **Egbert HELLEDOORN**.
Verheiratet (2) mit **Christina ELPERING**, getauft (ref) am 24.09.1693 in Lage, [*Ref. KB Lage 1693*] den 24 Sept: een Dogterdje van Gerrit Elberdings gedoopt met naamen Christina Pap:, Tochter von **Gerrit ELPERDING**.
Aus der zweiten Ehe stammen:
1. **Jan Hindrik EVEN**, getauft (ref) am 22.05.1718 in Lage, [*Ref KB Lage 1718 Mai*] den 22 dito *Hindrik Evink Pr: Stijntje Elperink Mr: Jan Hindrik [’t Kind]*.
2. **Joannes EVEN** (siehe III.2 auf Seite 117).
3. **Anne Liesbet EVEN**, getauft (ref) am 25.07.1723 in Lage, [*Ref. KB Lage 1723*] d. 25 dito *Hindrik Evens Pr: Stientie Elperink mr: Anne Liesbet ’t Kind*.
Kirchliche Trauung mit 29 Jahren am 23.04.1753 in Lage (ref), [*Ref. KB Lage 1753*] den 23 April *Gerrit Jan Assink Soon van wijlen Hendr: Assink uit Grootenagen Gerigts Ootmarsum met Elisabeth Eeven j: Dogter van wijlen Hendr: Even alhier*. Ehemann ist **Gerrit Jan ASSINK**.
4. **Hindrik EVEN**, getauft (ref) am 29.06.1725 in Lage, [*Ref. KB Lage 1725*] d. 29 Junij *Hindrik Evink [pater] Stijne Elperink mr: Hindrik t Kind*.
5. **Gerhardus EVEN** (siehe III.8 auf Seite 119).
6. **Petrus EVEN**, getauft (rk) am 25.01.1736 in Neuenhaus (Taufpaten: Joannes Floris). *Ao 1736 25. Jan: baptizatus est Petrus Even, filius legitimus Henrici Even et Christinae Elpering conjugum habitantium in Lage, levante Joanne Floris. Mr. Fran. Wilh. Hane, Can: Reg: in Frenswegen et p.t. pastor in Nienhausen*.
- III.2 **Joannes EVEN**, Zimmermann, getauft am 14.07.1720 in Lage, gestorben am 10.02.1799 in Lage mit 78 Jahren, *1799 10. Feb. Jan Even, Lage, [El. und Todesdaten ungesichert]*.
Standesamtliche Trauung (1) mit 24 Jahren am 16.05.1745 in Lage, *1745 den 16 maij Jan Even j: m: en soon van Hindrik Even alhier met Fenne Aleid Wunnemans j: d: van wijlen Jan Wunnemans uit Wietmarssen*, kirchliche Trauung am 30.05.1745 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Joannes Hermannus Post, Joannes Lavarre), [*Ref. Kirche Lage*] *1745 den 16 maij Jan Even j: m: en soon van Hindrik Even alhier met Fenne Aleid Wunnemans j: d: van wijlen Jan Wunnemans uit Wietmarssen*.

[Kath. Kirche Neuenhaus] Anno: 1745 30. *Maji praemissis trimis proclamationibus nulloque detecto impedimento matrimonium rite contraxerunt Joes Even et Phenenna Aheleide Wünnemans, praesentibus ut requisitis testibus Joe Hermanno Post et Joanne Lavarre, ita factum testor, qui ut parochus assistebam. A. J. Wiedenbrück C. R. et p. t. pastor in Nienhausen mpp.* Ehefrau ist **Phenenna Aleida WÜNNEMANS**, geboren um 1720 in Wietmarschen ? Tochter von **Jan WÜNNEMANS**.

Kirchliche Trauung (2) mit 26 Jahren am 02.07.1747 in Lage (ev.-ref.). Anno: 1747 22. *Julii praemissis trimis proclamationibus matrimonium rite contraxerunt Joes Even ex Lage et Anna Maria Strasborg, praesentibus ut requisitis testibus Gerhardo Strasborg et Joanne Tankinck, ut parochus assistebam. A. J. Wiedenbrück C. R. et p. t. pastor in Nienhausen mpp.*

[KB der ev.-ref. Gemeinde in Lage] Den 2. Juli Jan Even wedr: van Fenne Aleid Wunneman alhier met Maria Anna Straesborg uit Rhenen. Ehefrau ist **Anna Maria STRASBOURG**, geboren um 1725 in Rheine [?].

Aus der ersten Ehe stammen:

1. **Joannes Henricus EVEN** (siehe IV.1 auf Seite 119).

Aus der zweiten Ehe stammen:

2. **Phenne Margaretha EVEN**, geboren in Lage ? Getauft (rk) am 13.06.1748 in Neuenhaus (Taufpaten: Sophia Maria Grüppen). Anno 1748 13. *Junii baptizata est Phenne Margaretha Even, filia legitima Jois Even et Annae Mariae Strasbourg, levante Sophia Maria Grüppen. Mr. AJ. Wiedenbrück, Can: Reg: in Frenswegen et pt pastor in Nienhausen mpp.*
3. **Gerhardus EVEN** (siehe IV.4 auf Seite 120).
4. **Christina Elisabetha EVEN**, geboren in Lage ? Getauft (rk) am 24.08.1753 in Neuenhaus (Taufpaten: Elisabetha Even). Anno 1753 den 24. Aug: *baptizata est Christina Elisabetha Even, filia legitima Joannis Even et Annae Mariae Straesborg, levante Elisabetha Even. Minister AJ. Wiedenbrück, Can: Reg: et pt pastor in Nienhausen mpp.* Gestorben am 15.01.1815 in Neuenhaus mit 61 Jahren. 2. Januar, +15. Januar #18. *Even Christina Elisabeth, Alter: 61, Wohnort: Neuenhaus, Gewerbe: Schmied; Eltern: Even Joannes, Straesborg Anna Maria, Wohnort: Lage, Gewerbe: Zimmermann, todt; Ehegatte: Müller Henricus, Wohnort: Amsterdam, Gewerbe: Schmied, todt.* Bestattet am 18.01.1815.
Verheiratet mit **Henricus MÜLLER**, Schmied, gestorben vor 1815.
5. **Joannes EVEN**, getauft (rk) am 24.08.1753 in Neuenhaus (Taufpaten: Henricus Lavarre). Anno 1753 *ipse diebus?[24. August] baptikatus est Joannes Even, filius legitimus Joannis Even et Annae Mariae Straesborg conjugum, levante Henrico Lavarre. Minister AJ. Wiedenbrück, Can: Reg: et pt pastor in Nienhausen mpp.*
, gestorben vor 1814.
Kirchliche Trauung mit 30 Jahren am 10.10.1783 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Antonius Schilgen, Henricus Even). Anno 1783 10. *Octobris praemissis trimis proclamationibus nulloque detecto impedimento matrimonium rite contraxerunt Joannes Even et Phenena Hoffstee, praesentibus testibus praenobilis dno Antonio Schilgen et Henrico Even, ut parochus assistebam. A. J. Wiedenbrück mpp.* Ehefrau ist **Phenenna HOFFSTEE**, geboren um 1756, gestorben am 13.08.1814 in Lage, 8. +August 13. #August 16. *Hoffstee Phenna, Alter: 70, Wohnort: Lage, Gewerbe: Wittwe; Eltern: Hoffstee, Wohnort: Ge Ootmarsum. Gewerbe: -, Todesursache: Beyde todt; Ehegatte: Even Joannes, Lage, Zimmermann, todt.* Bestattet am 16.08.1814.
6. **Anna Catharina EVEN**, getauft (rk) am 03.05.1756 in Neuenhaus (Taufpaten: Aheleidis Straesbourg). Anno 1756 3. *Maji baptizata est Anna Catharina Ahleid Even, filia legitima Joannis Even et Mariae Straesbourg, levante Aheleide Straesbourg. Mr. AJ. Wiedenbrück, C. R. et pt pastor in Nienhausen mpp.*
7. **Petrus Henricus EVEN**, getauft (rk) am 05.12.1758 in Neuenhaus (Taufpaten: Henricus Even). Anno 1758 5. *xbris baptizatus est Petrus Henricus Even, filius legitimus Jois Even et Mariae Straesbourg, levante Henrico Even. Mr. A.J. Wiedenbrück C: R: et pt pastor in Nienhausen mpp.*
8. **Josephus EVEN**, getauft (rk) am 27.10.1761 in Neuenhaus (Taufpaten: Henricus Even). Anno 1761 27. *Octobris baptizatus est Josephus Even, filius legitimus Joannis Even et Mariae Straesbourg, levante Henrico Sven. Minister A.J. Wiedenbrück C: K: in Frensweg et p.t. pastor in Nienhausen mpp.*
9. **Gerhardus Hermannus EVEN**, getauft (rk) am 02.08.1764 in Neuenhaus (Taufpaten: Gerhardus Even). Anno 1764 2. Aug: *baptizatus est Gerhardus Hermannus Even, filius legitimus Joannis Even et Mariae Straesbourg, levante Gerhardus Even. Minister A.J. Wiedenbrück C. R. et p.t. pastor in Nienhausen mpp.*
10. **Hermannus Henricus EVEN**, getauft (rk) am 18.06.1767 in Neuenhaus (Taufpaten: Henricus Even). Anno 1767 18. *Junii baptizatus est Hermannus Henricus Even, filius legitimus Joannis Even et Mariae Straesbourg conjugum, levante Henrico Even. Mr AJ. Wiedenbrück mpp.*
11. **Maria Gertrudis (Gertrud) EVEN**, getauft (rk) am 29.03.1770 in Neuenhaus (Taufpaten: Maria Gertrudis Winckels). Anno 1770 29. *Martii baptizata est Maria Gertrudis Even, filia legitima Joannis*

Even et Mariae Straesborg conjugum, levante Maria Gertrudis Winckels. Mr. A.J. Wiedenbrück pastor mpp.

- III.8 **Gerhardus EVEN**, geboren in Lage, getauft (rk) am 23.11.1730 in Neuenhaus (Taufpaten: Joanna Agnetz, Elisabetha Gramans). *Ao 1730 die 23. 9bris Neohusii baptizatus est Gerhardus Even, fil: leg: Henrici Even et Christinae Elpering conjugum habitantium in Lage, levantibus in sacro fonte Joanne Agnetz et Elisabetha Gramans. Mr. F. F. Ascheberg, Can: Reg: in Frenswegen et pt pastor in Nienhausen.* Standesamtliche Trauung mit 21 Jahren am 23.01.1752 in Lage, 1752 Den 23 Janu: *Gerrit Even Soon van wijlen Hend: Even met Elisabeth Heerdink wed: van Lucas Ouden Stam beide alhier.*
Kirchliche Trauung am 06.02.1752 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Joannes Even, Henrica Lavarre). *Anno: 1752 6. Febr. praemissis trimis proclamationibus nulloque detecto impedimento matrimonium rite contraxerunt Gerhardus Even et Maria Elysbetha Herting, praesentibus ut requisitis testibus Joe Even et Herrica Lavarre, ut parochus assistebam. A. J. Wiedenbrück C. R. et p. t. pastor in Nienhausen mpp.* [Ref. Kirche Neuenhaus:] 1752 Den 23 Janu: *Gerrit Even Soon van wijlen Hend: Even met Elisabeth Heerdink wed: van Lucas Ouden Stam beide alhier.*
Ehefrau ist **Catharina Elisabetha HERTING**, geboren in Rheine ? Tochter von **Henricus HARTING**.
Aus dieser Ehe stammen:
1. **Lucas EVEN**, geboren in Lage ? Getauft (rk) am 06.08.1753 in Neuenhaus (Taufpaten: Joanna Even). *Anno 1753 6. Aug: baptizatus est Lucas Even, filius legitimus Gerhardi Even et Mariae Elisabethae Herting conjugum, levante Joanna Even. Mr. A.J. Wiedenbrück, C. R. et pt pastor mpp.*
 2. **Henricus EVEN**, geboren in Lage ? Getauft (rk) am 30.06.1755 in Neuenhaus (Taufpaten: Henricus Even). *Anno 1755 30. Junii baptizatus est Henricus Even, filius legitimus Gerhardi Even et Mariae Elisabethae Hertinck, levante Henrico Even. Mr. A.J. Wiedenbrück, pastor in Nienhausen mpp.* Gestorben vor 1807.
Kirchliche Trauung mit 34 Jahren am 22.01.1790 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Joannes Reeker, Wilhelmus Reeker). *Anno 1790 22. Januarii praemissis trimis proclamationibus nulloque detecto impedimento matrimonium rite contraxerunt Henricus Even et Maria Anna Koninghas, praesentibus testibus Joanne Reeker et Wilhelmo Reeker, ut parochus assistebam. A. J. Wiedenbrück mpp.* Ehefrau ist **Maria Anna KONING**, gestorben am 16.12.1807 in Neuenhaus, 1807 16. [Dec.] *Wittwe Mar. Anna Even, Neuenhaus, [Todesangaben ungesichert].*
 3. **Lucas EVEN** (siehe IV.19 auf Seite 120).
- IV.1 **Joannes Henricus EVEN**, Zimmermann, geboren in Lage ? Getauft (rk) am 07.03.1746 in Neuenhaus (Taufpaten: Lucas Lavarre). *Anno 1746 7. Martii baptizatus est Joes Henricus Even, filius legitimus Joannis Even et Phenennae Aheleidae Winnemans, levante Luca Lavarre. Mr. A. J. Wiedenbrück, C. R. et pt pastor in Nienhausen mpp.*
Kirchliche Trauung mit 25 Jahren am 29.04.1771 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Henricus Even, Fridericus Hinsman). *Anno 1771 29. Aprilis praemissis trimis proclamationibus nulloque detecto impedimento matrimonium rite contraxerunt Joannes Henricus Even et Joanna Schmits, praesentibus ut requisitis testibus Henrico Even et Friderico Hinsman, ut parochus assistebam. A. J. Wiedenbrück pastor mpp.* Ehefrau ist **Joanna SCHMITZ**, geboren um 1750, getauft in Ootmarsum NL ?
Aus dieser Ehe stammen:
1. **Maria EVEN**, getauft (rk) am 05.02.1772 in Neuenhaus (Taufpaten: Maria Straesbourg). *Anno 1772 5 Februarii baptizata est Maria Even filia legitima Joannis Henrici Even et Joanna Schmits Conjugum. Levante Maria Straesbourg.*
 2. **Joannes EVEN** (siehe V.2 auf Seite 121).
 3. **Henrica EVEN**, getauft (rk) am 13.06.1776 in Neuenhaus (Taufpaten: Maria Straesbourg). *Anno 1776 13. Junii baptizata est Henrica Even, filia legitima Joannis Henrici Even et Joannae Smits conjugum, levante Maria Straesbourg. Minister A.J. Wiedenbrück pastor mpp.*
 4. **Phenenna EVEN**, getauft (rk) am 13.03.1778 in Neuenhaus (Taufpaten: Gesina Disselman). *Anno 1778 13. Martii baptizata est Phenenna Even, filia legitima Joannis Henrici Even et Joannae Schmitz conjugum, levante Gesina Disselman. Mr. A.J. Wiedenbrück pastor mpp.*
 5. **Fridericus EVEN**, getauft (rk) am 09.08.1780 in Neuenhaus (Taufpaten: Antonius Doppey). *Anno 1780 9. Augusti baptizatus est Fridericus Even, filius legitimus Jois Henrici Even et Joannae Schmitz conjugum, levante Antonio Doppey. Mr. A.J. Wiedenbrück pastor mpp.*
Verheiratet mit **Grietien DIRKES ROSENBARG**.
 6. **Christina EVEN**, getauft (rk) am 01.11.1782 in Neuenhaus (Taufpaten: Gesina Hevels). *Anno 1782 1. Novembris baptizata est Christina Even, filia legitima Joannis Henrici Even et Joannae Schmitz, levante Gesina Hevels. Mr. A.J. Wiedenbrück mpp.*
 7. **Phenenna EVEN** (siehe V.11 auf Seite 123).
 8. **Albertus EVEN**, getauft (rk) am 14.02.1786 in Neuenhaus (Taufpaten: Otto Kaer). *Anno 1786 14. Februarii baptizatus est Albertus Even, filius legitimus Joannis Henrici Even et Joannae*

Schmitz conjugum, levante Ottone Kaer. Mr. A.J. Wiedenbrück pastor mpp. Gestorben am 06.03.1861 in Coevorden NL mit 75 Jahren, [+06.03.1861 in Coevorden].

9. **Henricus EVEN** (siehe V.14 auf Seite 123).
10. **Christophorus EVEN** (siehe V.16 auf Seite 125).

IV.4 **Gerhardus EVEN**, Zimmermann, Schuster, geboren in Lage ? Getauft (rk) am 02.01.1751 in Neuenhaus (Taufpaten: Gerhardus Antonius Strassbourg). *Anno 1751 2. Jan: baptizatus est Gerhardus Antonius Even, filius legitimus Jois Even et Annae Mariae Straesbourg, patrinus fuit Gerhardus Antonius Straesbourg cujus loco infantem tenuit Joes Hermannus Post.*

[gez.] *Minister A.J. Wiedenbrück, C. R. et pt pastor in Nienhausen mpp.* Gestorben am 21.03.1821 in Neuenhaus mit 70 Jahren, 4. +Martius 21. #Martius 23. *Even Gerhardus Antonius, Alter: 70, Wohnort: Lage, Gewerbe: Zimmermann, Eltern: Even Joannes, Straesbourg Anna Maria, Wohnort: Lage, Gewerbe: Ackersleute, todt; Ehegatte: Hebels Gesina, Wohnort: Lage, Gewerbe: Ackerbau, todt.* Bestattet am 23.03.1821.

Kirchliche Trauung mit 30 Jahren am 24.06.1781 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Henricus Even, Swannis Henricus Even). *Anno 1781 24. Junii praemissis trimis proclamationibus nulloque detecto impedimento matrimonium rite contraxerunt Gerhardus Even et Gesina Hevets, praesentibus testibus Henrico Even et Swanne Henrico Even, ut parochus assistebam. A. J. Wiedenbrück pastor mpp.* Ehefrau ist **Gesina HEVELS**, geboren um 1747, gestorben am 31.12.1818 in Lage, 16. +Decemb. 31. - . *Hebels Gesina, Alter: 71, Wohnort: Lage, Gewerbe: Zimmermanns Frau; Eltern: Hebels Gerhardus Joannes, Pickmat Joanna, Wohnort: Denenkamp, Gewerbe: Ackersleute, beyde todt; Ehegatte: Even Gerhardus, Wohnort: Lage, Gewerbe: Zimmermann, lebt.* Tochter von **Gerhardus Joannes HEVELS**, Bauer, und **Joanna PICKMAT**.

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Maria Gertrudis EVEN**, geboren in Lage ? Getauft (rk) am 08.01.1783 in Neuenhaus (Taufpaten: Maria Gertrudis Winckels). *Anno 1783 8. Januarii baptizata est Maria Gertrudis Even, filia legitima Gerhardi Even et Gesinae Hevels conjugum, levante Maria Gertude Winckels. Mr. A. J. Wiedenbrück mpp.*
2. **Joanna EVEN**, geboren in Lage ? Getauft (rk) am 14.11.1784 in Neuenhaus (Taufpaten: Gertrudis Lavarre). *Anno 1784 14. Novembris baptizata est Joanna Even, filia legitima Gerhardi Even et Gesinae Hevets conjugum, levante Gertrude Lavarre. Minister A. J. Wiedenbrück pastor mpp.*
3. **Joannes Henricus EVEN**, geboren in Lage ? Getauft (rk) am 24.01.1787 in Neuenhaus (Taufpaten: Joannes Gerhardus Hevels). *Anno 1787 24. Januarii baptizatus est Joannes Henricus Even, filius legitimus Gerhardi Even et Gesinae Hevels, levante Joanne Gerhardo Hevels. Mr. A.J. Wiedenbrück mpp.*
4. **Gerhardus Joannes EVEN** (siehe V.22 auf Seite 124).
5. **Gertrudis EVEN** (siehe V.25 auf Seite 124).
6. **Joannes EVEN** (siehe V.26 auf Seite 125).

IV.19 **Lucas EVEN**, geboren in Lage ? Getauft (rk) am 18.08.1757 in Neuenhaus (Taufpaten: Henricus Even). *Anno 1757 18. Aug: baptizatus est Lucas Even, filius legitimus Gerhardi Even et Mariae Elisabethae Herting conjugum, levante Henrico Even. Mr. A.J. Wiedenbrück C: R: et pt pastor mpp.*

Kirchliche Trauung mit 23 Jahren am 15.10.1780 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Gerhardus und Henricus Even). *Anno 1780 15. Octobris praemissis trimis proclamationibus nulloque detecto impedimento matrimonium rite contraxerunt Lucas Even et Anna Maria Bertling, praesentibus ut requisitis testibus Gerhardo et Henrico Even, ut parochus assistebam. A. J. Wiedenbrück pastor mpp.* Ehefrau ist **Anna Maria BERTLING**, geboren in Lage ? Gestorben am 14.09.1808 in Lage, 1808 14.[Sept.] *Anna Mar. Even geb. Bertling, Lage.*

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Gerhardus EVEN** (siehe V.28 auf Seite 122).
2. **Maria Catharina Elysabeth EVEN**, geboren in Lage ? Getauft (rk) am 01.07.1785 in Neuenhaus (Taufpaten: Catharina Brant). *Anno 1785 1. Julii baptizata est Maria Catharina Elysabeth Even, filia legitima Lucae Even et Annae Mariae Bertling, levante Catharina Brant. Mr. A.J. Wiedenbrück pastor mpp.*
Aufgebot am 25.04.1813 in Emlichheim. *No. 3. Verkündigung des Eheverlöbnisses zwischen Joannes Theodorus Erdmann und Maria Catharina Elisabeth Even.*
Im Jahr eintausend achthundert dreyzehn am vierten Sonntage des Monats April des Vormittags um eilf Uhr habe ich Johan Georg Hofhuys Maire der Municipalität Emblicheim vor dem Haupteingange des Gemeinde Hauses das Eheverlöbniß verkündigt, welches zwischen
1) dem in Laarwald wohnenden Bäcker Johannes Theodorus Erdmann großjährigen Sohn des Schenkwriths Joan Alexander Erdmann und der Adelheid Kramer, beyde daselbst wohnend und
2) der in Lage wohnende Jungfer Maria Catharina Elisabeth Even, großjährige Tochter des

Holzdrechsers Lucas Even und der Anna Maria Bertling, beyde zu Lage verstorben, gegenseitig abgeschlossen ist. Es wurde dieses erste, laut und vernehmlich abgelesene Aufgebot am Haupteingange hiesigen Gemeinde Hauses angeschlagen und über den ganzen heutigen Act gegenwärtige Urkunde aufgenommen.

[gez.] *Johan Georg Hofhuys, Maire zu Emblicheim* Standesamtliche Trauung mit 27 Jahren am 08.05.1813 in Emlicheim (Zeuge(n): Gerhardus Even, Roelof Zwaaken, Hindrikus Zwaake, Johannes Ludolphus Hofhuys). *Par NOUS Président*

du tribunal de première Instance séant à Neuenhaus Arrondissement de Neuenhaus Département de la Lippe le présent registre destiné à recevoir les déclarations des décès pendant l'année mil huit cent treize a été côté et paraphé par premier et dernier feuillet et contient vingt et deux feuillets.

Fait à Neuenhaus le 11 Dec. mil huit cent douze.

No. 1. Heirath von Joannes Theodorus Erdmann und Maria Catharina Elisabeth Even Im Jahre eintausend achthundert und dreyzehn, am achten März [Mai?] erschien vor mir Johan Georg Hofhuys, Maire der Municipalität Emblicheim,

1) der zu Laar wohnende Bäcker Joannes Theodorus Erdmann, laut beygebrachten und von dem Greffier des ersten Instanz-Tribunals zu Neuenhaus ausgestellten Geburts-Schein in Laar am sechszehnten Julius eintausend siebenhundert vier und achtzig geboren, in der Ehe des Schenkwrithen Joan Alexander Erdmann und der Adelheid Kramer, welche beyde Eheleute in Laar wohnen und sich ebenfalls vor mir einfanden.

2) die Jungfer Maria Catharina Elisabeth Even in Lage wohnend und zufolge eines vom Maire der Mairie Neuenhaus aus dem bey der dortigen Catholischen Pfarre geführten Taufregisters ertheilten Extractes, zu Lage am Ersten July eintausend siebenhundert fünf und achtzig geboren, eheliche Tochter des zu Lage laut der beygebrachten Todtenscheine, verstorbenen Ehegatten des Holzdrechsers Lucas Even und der Anna Maria Bertling.

Beide Hauptcomparenten trugen darauf an, das unter ihnen geschlossene Eheverlöbniß durch Trauung zu vollziehen.

Das Aufgebot ist zwei mal vor hiesigem Gemeindehause, nämlich am fünf und zwanzigsten April so wie am zweyten May dieses Jahrs des Vormittags um elf Uhr, und bey der Municipalität Neuenhaus, zufolge eines vom dortigen Maire ausgefertigten Certificats zur namlichen Zeit vorschriftsmäßig geschehen.

Die Eltern des Bräutigams gaben ihre Einwilligung zu der in Antrag gebrachten ehelichen Verbindung, wogegen keine Einsprüche erfolgt sind.

Nachdem ich mich vollkommen überzeugt hatte, daß der nachgesuchten Trauung kein gesetzliches Hinderniß entgegen stehe, wurde beyden Verlobten das von der Ehe handelnde sechste Capitel des Gesetzbuches Napoleons vorgelesen, und ihnen die Frage vorgelegt: Ob es ihr Entschluß sey, sich gegenseitig ehelich zu verbinden? Beyde Verlobten beantworteten diese Frage mit - Ja.

Ich habe hierauf im Namen des Gesetzes den Joannes Theodorus Erdmann und die Maria Catharina Elisabeth Even für Eheleute erklärt und über diese Handlung gegenwärtige Urkunde aufgenommen, wobey folgende Zeugen zugegen waren:

- 1. Gerhardus Even, ein und dreyßig Jahre alt, Drechseler zu Lage und Bruder der Braut*
- 2. Roelof Zwaaken, sieben und sechszig Jahre alt, Ackersmann,*
- 3. Hindrikus Zwaake, vierzig Jahre alt, Gläser, und*
- 4. Johannes Ludolphus Hofhuys, Kaufmann, sieben und dreyzig Jahre alt, alle drey hieselbst wohnhaft.*

[gez.] *Joannes Theodorus Erdmann Maria Catharina Elisabeth Even*

Alexander Erdman Adelheyd KraMer, Roelof Zwaaken Hindrikus Zwaake Gerhardus Even

Nach Vorlesung unterschrieben sämmtliche Comparenten diese Anzeige vorstehend

[gez.] *Johan Georg Hofhuys, Maire zu Emblicheim*

3. **Joannes Antonius EVEN**, geboren in Lage ? Getauft (rk) am 25.03.1791 in Neuenhaus (Taufpaten: Joannes Andreas Bentling). *Anno 1791 25. Martii baptizatus est Joannes Andreas Even, filius legitimus Lucae Even et Annae Mariae Bertling conjugum, levante Joanne Andrea Bentling. Minister A.J. Wiedenbrück.*

- V.2 **Joannes EVEN**, Zimmermann, getauft (rk) am 17.10.1773 in Neuenhaus (Taufpaten: Joannes Even). *Anno 1773 17. Octbris baptizatus est Joannes Even, filius legitimus Joannis Henrici Even et Joannae Schmitt conjugum, levante Joanne Even. Mr. AJ. Wiedenbrück pastor mpp.* Gestorben am 01.07.1837 in Neuenhaus mit

63 Jahren, 11. + Jul 1. #Jul 4. *Even Joannes, Zimmermann, alt 63 Jahre, an der Wassersucht gestorben in Neuenhaus, dessen Frau Margar. Aleid Reling lebt.* Bestattet am 04.07.1837.

Kirchliche Trauung (1) mit 35 Jahren am 23.11.1808 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Joannes Wilhelmus Hofhues, Wilhelmus Tieman). *Ao 1808 die 23tia Novembris praemissis trimis proclamationibus nulloq detecto impedimento Matrimonium rite contraxerunt Joannes Even et Susanna Sanders, praesentibus ut requisitis testibus Joanne Wilhelmo Hofhues et Wilhelmo Tieman. Ut Parochus assistebam J. A. Esseling.* Ehefrau ist **Susanna SANDERS**.

Kirchliche Trauung (2) mit 52 Jahren am 19.09.1826 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Joan Mühren, Lud. Nacke), *[Anno 1826] die 19na Septbr. Joan Even vid. et Margaretha Aleidis Reling. Testes: Joan Mühren et Lud. Nacke.* Ehefrau ist **Margaretha Aleidis RELING**, Zimmermanns Frau, geboren um 1800, gestorben nach 1866.

Aus der ersten Ehe stammen:

1. **Joannes Henricus EVEN**, getauft (rk) am 28.09.1809 in Neuenhaus (Taufpaten: Joannes Henricus Even). *X Ao 1809 die 28va Septembris baptizatus est Joannes Henricus Even, filius legitimus Joannis Even et Susannae Sanders conjugum, assistente patrino Joanne Henrico Even.* Gestorben am 09.11.1809 in Neuenhaus ?, 42 Tage alt, 1809 Nov. 9. *[Kind] Jan Henric Even. Nota. Im Taufbuch sind die gestorbenen Kinder mit einem Karing? bewertet. Abgeschlossen den dritten Februar Eintausend Achthundert und Zehn. Für den H.H. Maire, der Secretair Schuff?*
2. **Joanna EVEN** (siehe VI.2 auf Seite 127).
3. **Gesina EVEN**, getauft (rk) am 19.11.1813 in Neuenhaus (Taufpaten: Phenenna Reckers). *Ao 1813 die 19na Novembris baptizata est Gesina Even, filia legitima Joannis Even et Susannae Sanders conjugum, lante é s. f. Bernardina Hofhues loco Phenennae Reckers.* Kirchliche Trauung mit 27 Jahren am 22.02.1841 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Theodor Thies, Joannes Recker), 2. *[Tr. 1841] Febr. 22. Tenbus Henricus, Zimmermann in Bentheim u. Even Gesina, Dienstmagd in Neuenhaus. Eltern: Tenbus Henricus, Zimmermann, Anna Maria Hofschulte in Bentheim; Even Johan, Zimmermann u. Susanna Sanders alhier. Zeugen: Theodor Thies, Schullehrer alhier, Joannes Recker, Faßbinder alhier. Ehemann ist Henricus TENBUS, Zimmermann, geboren um 1810, Sohn von Henricus TENBUS, Zimmermann, und Anna Maria HOFFSCHULTE.*
4. **Wilhelmina EVEN**, geboren am 24.12.1815 in Neuenhaus, getauft (rk) am 25.12.1815 in Neuenhaus (Taufpaten: Phenna Reekers). *Ao 1815 die 25ta Decembris baptizata est Wilhelmina Even, filia legitima Joannis Even et Susannae Sanderse conjugum, levante é s. f. Phenna Reekers.*
5. **Antonia EVEN** (siehe VI.7 auf Seite 128).
6. **Joannes Henricus EVEN**, getauft (rk) am 07.05.1822 in Neuenhaus (Taufpaten: Henricus Even), *[1822] Maji 7ma bapt. é Joes Henricus Even, fil. leg. Jois Even et Susannae Sanders cjm. Patr. Henric Even.* Gestorben am 07.05.1822 in Neuenhaus, 0 Tage alt, 3. + *Majus 7. #Majus 8. Even Joannes Henricus, Alter: 1 Tag, Wohnort: Neuenhaus, Gewerbe: - ; Eltern: Even Joannes, Sanders Susanna, Wohnort: Neuenhaus, Gewerbe: Zimmerleute, leben.* Bestattet am 08.05.1822.

Aus der zweiten Ehe stammen:

7. **Seraphinus Joannes (Johann) EVEN** (siehe VI.9 auf Seite 131).
8. **Joannes Henricus EVEN**, geboren am 14.08.1829 in Neuenhaus, getauft (rk) am 15.08.1829 in Neuenhaus (Taufpaten: Henricus Even), *[1829] 22. Locus: Neuenhaus. Proles: nat. August 14. bapt. 15. Joannes Henricus +4ta Octob. 1829. Parentes: Joannes Even et Margaretha Aleid Reling. Patrini: Henricus Even.*
9. **Joanna Maria EVEN**, geboren am 23.02.1832 in Neuenhaus, getauft (rk) am 23.02.1832 in Neuenhaus (Taufpaten: Phenna Recker), 4. *[1832] *Mart. 23. ~Mart. 23. Even Joanna Maria, Eltern: Joannes Even und Margaretha Aleid Reling, Zimmermann in Neuenhaus, Pathen: Phenna Recker, Tagelöhnerin in Neuenhaus.*
10. **Gesina Bernardina EVEN**, geboren am 02.09.1835 in Neuenhaus, getauft (rk) am 02.09.1835 in Neuenhaus (Taufpaten: Gesina Joanna Moesink), 2. *[1835] *Serbr. 2. ~Septbr. 2. Even Gesina Bernardina, Eltern: Joannes Even und Margaretha Aleid Reling, Zimmerleute in Neuenhaus, Path: Gesina Joa Moesink, Schenkwirtschaft in Veldhausen. + 1835 d. 4ten October. Gestorben am 04.10.1835 in Neuenhaus, 32 Tage alt, 3. + *Octob. 4. Octob. #5. Even Gesina Bernardine, Alter: 4 Wochen, Krankheit: Schwäche, Gewerbe: - , Wohnort: Neuenhaus.* Bestattet am 05.10.1835.*

V.28 **Gerhardus EVEN**, Drechsler, geboren in Lage ? Getauft (rk) am 13.06.1782 in Neuenhaus (Taufpaten: Gerhardus Even). *Anno 1782 13. Junii baptizatus est Gerhardus Even, filius legitimus Lucae Even et Annae Mariae Bertling, levante Gerharo Even. Mr. A.J. Wiedenbrück pastor mpp.* Kirchliche Trauung mit 30 Jahren am 19.05.1813 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Andreas Even, Joannes Theodorus Erdmann), *[Ao 1813] die 19na Maji [matr. ctr.] Gerhardus Even et Catharina Sophia Erdmann. Testes:*

Andreas Even et Joes Theodor Erdmann. Ehefrau ist **Catharina Sophia ERDMANN**.

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Anna Maria EVEN**, geboren am 17.01.1815 in Lage, getauft (rk) am 17.01.1815 in Neuenhaus (Taufpaten: Anna Aleidis Erdman geb. Kramer). *Anno 1815 die 17ma Januarii baptizata est Anna Maria Aleidis Even, filia legitima Gerhardi Even et Catharinae Sophiae Erdmann conjugum, levante é s. fonte Anna Margaretha Even loco Annae Aleidis Erdmann nata Kramer.*
2. **Anna Aleidis EVEN** (siehe VI.44 auf Seite 128).
3. **Elisabetha EVEN**, getauft (rk) am 15.02.1819 in Neuenhaus (Taufpaten: Anna Margaretha Duddey geb. Wibbels), *[Anno 1819] Februar 15. baptizata é Elisabetha Even, filia leg. Gerhardi Even et Catharinae Sophiae Erdmann cjm. lev. Anna Margaretha Duddey nata Wibbels.*
4. **Joanna EVEN** (siehe VI.47 auf Seite 129).
5. **Maria Ludovica (Louise) EVEN** (siehe VI.49 auf Seite 129).
6. **Gertrudis Antonia EVEN**, getauft (rk) am 16.06.1825 in Neuenhaus (Taufpaten: Elisabeth Even), *[1825] Jun. 16ta bapt. Gertrud Antonia Even, fil. leg. Gerh. Even et Cathar. Sophia Erdman cjm. lev. Marg. Duddey loco Elis. Even.*
7. **Lucas Theodor EVEN**, Stuhlmacher, geboren am 11.04.1828, getauft (rk) am 11.04.1828 in Neuenhaus (Taufpaten: Theodor Erdmann), *[Anno 1828] April 11ma n. et bapt. Lucas Theodor Even, fil. leg. Gerh. Even et Cathar. Sophiae Erdmann cjm. Patr. Theod. Erdman.* gestorben 1852.

V.11 **Phenenna EVEN**, getauft (rk) am 29.01.1784 in Neuenhaus (Taufpaten: Ahleidis Bolmer). *Anno 1784 1. Januarii baptizata est Phenenna Even, filia legitima Jois Henrici Even et Joannae Schmitz conjugum, levante Ahleide Bolmer. Mr. A. J. Wiedenbrück mpp.* Gestorben am 14.07.1849 in Neuenhaus mit 65 Jahren, 10. +Juli 14. #Juli 16. *Even Phenna, Ehefrau des Faßbinfers Gerh. Heinr. Peters, alt 65 Jahr, gestorb. Abzehrung allhier.* Bestattet am 16.07.1849.

Kirchliche Trauung (1) mit 27 Jahren am 29.10.1811 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Josephus Reeker, Joannes Even). *Ao 1811 die 29na Octobris matrim. contraxerunt Wilhelmus Bernardus Reeker et Phenenna Evrn. Testes: Josephus Reeker et Joes Even.* Ehemann ist **Wilhelmus Gerhardus REEKER**, 34 Jahre alt, Tagelöhner, getauft (rk) am 07.07.1777 in Neuenhaus (Taufpaten: Wilhelmus Henricus Reekers). *Anno 1777 7. Julii baptizatus est Wilhelmus Gerhardus Reeker, filius legitimus Joannis Reeker et Mariae Mechtildae Vrielinck conjugum, levante Wilhelmo Henrico Reeker. Minister A.J. Wiedenbrück pastor mpp.* Gestorben vor 1832, Sohn von **Joannes REEKER** und **Maria Mechtilda VRIELING**.

Kirchliche Trauung (2) mit 48 Jahren am 22.05.1832 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Joan Even, Joseph Recker), 3. *May 22. Gerhard Henric Peters, Faßbindergesell in Neuenhaus und Phenna Even, Wittwe des Wilh. Ger. Reckers, Tagelöhner in Neuenhaus. Eltern: Gerhard Wilhelm Peters, Maria Catharina Schnieders, Ackersleute aus der Piccardie; Joan Henric Even, Joanna Schmidt, Zimmerleute in Lage. Zeugen: Joan Even, Zimmermann in Neuenhaus, Joseph Recker, Drechsler in Neuenhaus.* Ehemann ist **Gerhard Henric PETERS**, 26 Jahre alt, Faßbinder, getauft (rk) am 18.08.1805 in Neuenhaus (Taufpaten: Gerhardus Henricus Otten). *Ao 1805 die 18va Augusti baptizatus est Gerhardus Henricus Peters, filius legitimus Gerhardi Wilhelmi Peters et Mariae Catharinae Schnieders conjugum, levante é s. fonte Gerhardo Henrico Otten.* Sohn von **Gerhardus Wilhelmus PETERS**, Heuermann, und **Maria Catharina SCHNIEDERS**.

Aus der ersten Ehe stammen:

1. **Joannes Josephus REEKER**, getauft (rk) am 21.04.1812 in Neuenhaus (Taufpaten: Josephus Antonius Reekers). *Ao 1812 die 21ma Aprilis baptizatus est Joannes Josephus Rekers, filius legitimus Wilhelmi Gerhardi Rekers et Phenennae Even conjugum, Patrinus erat Josephus Antonius Rekers.* Gestorben vor 1813.
2. **Joannes Josephus REEKERS**, getauft (rk) am 14.09.1813 in Neuenhaus (Taufpaten: Josephus Antonius Rekers). *Ao 1813 die 14ta Septembris baptizatus est Joannes Josephus Rekers, filius legitimus Wilhelmi Gerhardi Rekers et Phenennae Even conjugum. Patrinus erat Josephus Antonius Rekers.* Gestorben am 18.03.1815 in Neuenhaus mit 1 Jahr, 6. +Martius 18. #Martius 20. *Reker Joannes Josephus, Alter: 1, Wohnort: Neuenhaus, Gewerbe: Kind; Eltern: Reker Wilhelmus Bernardus, Even Phenenna, Wohnort: Neuenhaus, Gewerbe: Tagelöhner, leben.*
3. **Johann Joseph RÄKERS** (siehe VI.16 auf Seite 127).

V.14 **Henricus EVEN**, Zimmermann, getauft (rk) am 24.01.1788 in Neuenhaus (Taufpaten: Joanna Reeker). *Anno 1788 24. Januarii baptizatus est Henricus Even, filius legitimus Joannis Henrici Even et Joannae Schmits conjugum, levante Joanna Reker. Minister AJ. Wiedenbrück pastor mpp.* Gestorben vor 1851. Kirchliche Trauung mit 30 Jahren am 04.11.1818 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Joannes Bernardus Dercksen, Joannes Even), *[Ao 1818] die 4ta Novembris [matr. ctr.] Henricus Even et Joanna Aleidis Dercksen. Testes: Joes Bernard Dercksen et Joes Even.* 10 mit **Joanna Aleidis DERKSEN**, geboren um 1787, gestorben am 03.03.1851 in Neuenhaus, 4. +März 3. #März 7. *Derksen Adelheid, verwittwete Frau des Heinrich Even, gestorben an Wassersucht, alt 64 Jahr, allhier.* Bestattet am 07.03.1851.

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Joannes Henricus EVEN**, getauft (rk) am 21.11.1819 in Neuenhaus (Taufpaten: Joannes Georgius Josephus Dercksen), [Anno 1819] Novbr. 21. baptizatus é Joes Henricus Even, filius leg. Henrici Even et Joa Aleid Dercksen cjm. Patr: Joes Georg Jos. Dercksen. Gestorben am 20.06.1832 in Neuenhaus mit 12 Jahren, 11. + Junius 20. #Junius 22. Even Joan Henric, Alter: 12 Jahre, Krankheit: Abzehrung, Gewerbe: - , Wohnort: Neuenhaus. Bestattet am 22.06.1832.
 2. **Fridericus EVEN**, Schneider Geselle, geboren am 07.10.1821 in Neuenhaus, getauft (rk) am 07.10.1821 in Neuenhaus (Taufpaten: Joannes Even), [1821] Octbr. 7ma bapt. Fridericus Even, fil. leg. Henrici Even et Aleid Dercksen cjm. Patr. Joannes Even. Gestorben am 20.04.1841 in Neuenhaus mit 19 Jahren, 6. + April 20. #April 23. Even Fridericus, Schneider Gesell, alt 19 Jahre, in Neuenhaus gest. an Auszehrung. Bestattet am 23.04.1841.
 3. **Joanna Friderica EVEN**, geboren am 17.05.1824 in Neuenhaus, getauft (rk) am 18.05.1824 in Neuenhaus (Taufpaten: Susanna Sanders), [Ao 1824] Maj 18va Joa Friderica Even, fil. leg. Henrici Even et Aleid Dercksen cjm. lev. Susanna Sanders. Gestorben am 08.05.1831 in Neuenhaus mit 6 Jahren, 10. + Maj 8. #Maj 9. Even Joanna Friderica, Alter: 6 Jahre, Krankheit: Nervenfieber, Gewerbe: Schulkind, Wohnort: Neuenhaus. Bestattet am 09.05.1831.
 4. **Euphemia Maria EVEN**, geboren am 03.03.1827, getauft (rk) am 03.03.1827 in Neuenhaus (Taufpaten: Phenna Even), [Anno 1827] Mart. 3ta n. et bapt. Euphemia Maria Even, fil. leg. Henrici Even et Aleid Dercksen cjm. lev. Phenna Even.
- V.22 **Gerhardus Joannes EVEN**, Schmied, geboren in Lage ? Getauft (rk) am 27.12.1788 in Neuenhaus (Taufpaten: Otto Kaer). Anno 1788 27 Decembris baptizatus est Gerhardus Joannes Even filius legitimus Gerhardi Even et Gesinae Hevels conjugum, levante Ottone Kaer. Mr. AJ. Wiedenbrück. Gestorben vor 1817. Kirchliche Trauung mit 25 Jahren am 07.06.1814 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Andreas Even, Joannes Even), [Ao 1814] die 7ma Junii [matr. ctr.] Gerhardus Joannes Even et Anna Margaretha Wübbels. Testes: Andreas Even et Joannes Even. Ehefrau ist **Anna Margaretha WÜBBELS**.
Aus dieser Ehe stammen:
1. **Maria Catharina EVEN**, geboren am 15.08.1815 in Lage, getauft (rk) am 16.08.1815 in Neuenhaus (Taufpaten: Margaretha Fielborg). Anno 1815 die 16ta Augusti baptizata est Maria Catharina Even, filia legitima Gerhardi Joannis Even et Annae Margarethae Wübbels conjugum, levante é s. f. Margaretha Fielborg.
- V.25 **Gertrudis EVEN**, geboren in Lage ? Getauft (rk) am 19.01.1790 in Neuenhaus (Taufpaten: Bernardina Lavarre). Anno 1790 den 19. Januar baptizata est Gertrudis Even, filia legitima Gerhardi Even et Gesinae Hevels, levante Bernardina Lavarre. Mr. A.J. Wiedenbrück. Gestorben am 04.01.1849 in Neuenhaus mit 58 Jahren, 2. + Januar 4. #Januar 8. Even Gertrud, Frau des Gärtners J. H. Dersen, alt 58 Jahr, gest. alhier an Wassersucht. Bestattet am 08.01.1849.
Kirchliche Trauung mit 26 Jahren am 05.09.1816 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Bernardus Dercksen, Joannes Even), [Ao 1816] die 5ta Septbris [matr. ctr.] Joannes Hermannus Dercksen et Gertrudis Even. Testes: Bernard Dercksen et Joes Even. Ehemann ist **Joannes Hermannus DERCKSEN**, 31 Jahre alt, Gärtner, getauft (rk) am 24.09.1784 in Neuenhaus (Taufpaten: Joannes Henricus Niehoff). Anno 1784 24. Septembris baptizatus est Joannes Hermannus Dercksen, filius legitimus Joannis Dercksen et Phenennae Niehoff conjugum, patrinus fuit Joannes Henricus Niehoff, cujus loco infantem levavit Wilhelmus Raeker. Mr. A. J. Wiedenbrück mpp. Gestorben am 12.10.1865 um 21:00 Uhr in Neuenhaus mit 81 Jahren, 5. [Ort] Neuenhaus, Dercksen Johann Hermann, Gärtner zu Neuenhaus, [Alt] 81 Jahre; [El.] Johann Dercksen, Gärtner, und Phenna Niehoff; + den zwölften Octbr abends neun Uhr; [Tu.] Altersschwäche; #den 14ten October; [Kbf.] Kerckhoff den 14. Octbr. Bestattet am 14.10.1865, Sohn von **Joannes DERCKSEN**, Gärtner, und **Phenna NIEHOFF**.
Aus dieser Ehe stammen:
1. **Joannes Gerhardus DERCKSEN**, geboren am 20.02.1820 in Neuenhaus, getauft (rk) am 20.02.1820 in Neuenhaus (Taufpaten: Joannes Georgius Josephus Dercksen), [1820] Februar 20. baptizatus é Joes Gerhardus Dercksen, filius leg. Jois. Hermann Dercksen et Gertrudis Even cjm. Patr: Joes Georgius Josephus Dercksen. Gestorben am 11.08.1822 in Neuenhaus mit 2 Jahren, 6. + August 11. #August 12. Dercksen Joannes Gerhardus, Alter: 2, Wohnort: Neuenhaus, Gewerbe: - ; Eltern: Dercksen Joannes Hermannus, Even Gertrudis, Wohnort: Neuenhaus, Gewerbe: Gärtner, leben. Bestattet am 13.08.1822.
 2. **Joanna Gesina Phenna DERCKSEN**, getauft (rk) am 04.12.1822 in Neuenhaus (Taufpaten: Phenenna Dercksen), [1822] Decembr. 4ta [bapt. é] Joa Gesina Phenna Dercksen, fil. leg. Jois Herm. Dercksen et Gertrud Even cjm. lev. Anna Maria Gering loco Phenennae Dercksen. Gestorben am 19.02.1823 in Neuenhaus, 77 Tage alt, [1823] 3. + Februar 19. #Februar 20. Dercksen Joanna Gesina Phenna, Alter: 2 Monaten, Wohnort: Neuenhaus, Gewerbe: - ; Eltern: Dercksen Joannes Hermannus, Even Gertrudis, Wohnort: Neuenhaus, Gewerbe: Gärtner, leben. Bestattet am 20.02.1823.

3. **Gesina Phenenna DERKSEN**, getauft (rk) am 15.03.1824 in Neuenhaus (Taufpaten: Phenenna Niehoff), [Ao 1824] *Mart. 15ta bapt. Gesina Phenenna Dercksen, fil. leg. Jois Herm. Derksen et Gertrud Even cjm lev. Anna Mar. Gering loco Phenennae Niehoff*. Gestorben am 05.07.1833 in Neuenhaus mit 9 Jahren, 9. + *Julius 5. #Julius 7. Derksen Gesina Phenna: 9 Jahre, Krankheit: Abzehrung, Wohnort: Neuenhaus*. Bestattet am 07.07.1833.
 4. **Joannes Gerhardus DERKSEN**, geboren am 01.01.1826, getauft (rk) am 02.01.1826 in Neuenhaus (Taufpaten: Joannes Dercksen), *1826 Januar nat Ima et bapt. 2da Joes Gerhardus Derksen, fil. leg. Jois Herm. Derksen et Gertrudis Even cjm. Patrinus Joan. Derksen*.
 5. **Maria DERKSEN**, geboren am 29.03.1828, getauft (rk) am 29.03.1828 in Neuenhaus (Taufpaten: Fenna Even), [Anno 1828] *Mart. 29. n. et bapt. Maria Derksen, fil. leg. Joan Herm. Derksen et Gertrud Even cjm lev. Fenna Even*.
 6. **Gerhardus Bernardus DERKSEN**, geboren am 29.11.1829 in Neuenhaus, getauft (rk) am 30.11.1829 in Neuenhaus (Taufpaten: Bernardus Derksen), [1829] 25. *Locus: Neuenhaus. Proles: nat. Novbr. 29. bapt. 30. Gerhardus Bernardus + 16. Januar 1830. Parentes: Joannes Hermannus Derksen, Gertrudis Even. Patrini: Bernardus Derksen*. Gestorben am 16.01.1830, 48 Tage alt.
- V.16 **Christophorus EVEN**, Zimmermann, getauft (rk) am 21.02.1790 in Neuenhaus (Taufpaten: Otto Kaer). *Anno 1790 21. Februarii baptizatus est Christophorus Even, filius legitimus Joannis Henrici Even et Joannae Schmits conjugum, levante Ottone Kaer. Mr. A. J. Wiedenbrück. X*, gestorben am 23.07.1855 um 06:00 Uhr in Neuenhaus mit 65 Jahren, 8. [Ort] *Neuenhaus, Zimmermann Christopher Even zu Neuenhaus, [Alt] 65 Jahre und 5 Monate; [El.] Zimmermann Heinrich Even und dessen Ehefrau Johanna geborene Smith; + den drei und zwanzigsten Juli morgens sechs Uhr; [Tu.] Schwindsucht; #den 27ten Juli; [Kbf.] Kerckhoff 27ten Juli*. Bestattet am 27.07.1855.
- Kirchliche Trauung (1) mit 27 Jahren am 11.11.1817 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Henricus Even, Hildebrandus Oudenstam), [Ao 1817] *die 11ma Novembris [matr. ctr.] Christophorus Even et Anna Gertrudis Racher vidua pie defuncti Thomae Verlijdsdonk. Testes: Henricus Even et Hildebrandus Oudenstam*. Ehefrau ist **Anna Gertrudis RAKERS**, geboren um 1771, gestorben am 01.10.1837 in Teich Neuenhaus, 17. + *Octob. 1. #Octob. 4. Rackers Anna Gertrud, alt 66 Jahre, Ehefrau des lebenden Zimmermannes Christoph Even an bösartige Geschwüre gestorben auf dem Teich*. Bestattet am 04.10.1837.
- Kirchliche Trauung (2) mit 48 Jahren am 29.05.1838 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Rudolph Hofhuis, Theodor van der Zwaan), 4. *Mai 29. Christoph Even, Witwer Anna Gert. Raker, Zimmermann auf dem Teich, Elisabeth Riepe, Dienstmagd auf dem Teich. Eltern: Joh. Herm Even, Joanna Smithus, Zimmermann zu Lage; Wilh. Riepe, Tagelöhner, Anna Mar. Kösters zu Thesingfeld. Zeugen: Rudolph Hofhuis, Bäcker Gesell in Neuenhaus, Theodor van der Zwaan, Anfärber in Neuenhaus*. Ehefrau ist **Elisabeth RIPE**, 21 Jahre alt, geboren am 28.06.1816 in Esche, getauft (rk) am 29.06.1816 in Neuenhaus (Taufpaten: Susanna Heitottink). *Ao 1816 die 29ma Jun. baptizata é Elisabeth Ripe, filia leg. Wilhelmi Ripe acathol. et Annae Mariae Kösters conjugum, lev. é s. f. Susanna Heitottink*. Gestorben am 01.09.1849 in Teich Neuenhaus mit 33 Jahren, 12. + *Septemb. 1. #Septemb. 5. Riepe Elisabeth, Ehefrau des Chr. Even, alt 33 Jahr, gestorb. auf dem Teich an unbestimmter Krankheit*. Bestattet am 05.09.1849, Tochter von **Wilhelmus RIPE**, Tagelöhner, und **Anna Maria KÖSTERS**.
- Aus der zweiten Ehe stammen:
1. **Gertrudis EVEN**, geboren am 04.12.1843 in Teich, getauft (rk) am 04.12.1843 in Neuenhaus (Taufpaten: Anna Maria Rieps), 23. [1843] *Decber. 4. ~Decbr. 4. Even Gertrudis, Eltern: Christophor Even, Zimmermann u. Elisabet Riepe auf dem Teich. Path: Anna Mar. Riepe, Tagelöhnerin auf dem Teich*.
 2. **Maria Joanna EVEN**, geboren am 17.11.1847 in Teich, getauft (rk) am 18.11.1847 in Neuenhaus (Taufpaten: Anna Maria Riepe), 14. [1847] **Nvbr. 17. ~Nvbr. 18. Even Maria Joa, Eltern: Christophor Even, Zimmermann u. Elis. Riepe aufn Teich. Path: An Maria Riepe, Tagelöhnerin auf d. Teich*.
- V.26 **Joannes EVEN**, Schuster, geboren in Lage ? Getauft (rk) am 17.09.1792 in Neuenhaus (Taufpaten: Otta Kaer). *Anno 1792 17. Septembris baptizatus est Joannes Even, filius legitimus Gerhardi Even et Gesinae Hevets conjugum, levante Ottone Kaer. Mr. A.J. Wiedenbrück mpp*. Gestorben am 12.07.1856 um 08:00 Uhr in Lage mit 63 Jahren, 9. [Ort] *Lage, Even Johann, Witwer und Schuhmacher zu Lage, [Alt] 63 Jahre 10 Monate 22 Tage; [El.] Gerhard Even und Gesina Hevels, Schuster zu Lage; + den zwölften Juli morgens acht Uhr; [Tu.] Brustkrankheit; #den 16ten Juli; [Kbf.] Kerckhoff d. 16ten Juli*. Bestattet am 16.07.1856.
- Kirchliche Trauung mit 27 Jahren am 11.01.1820 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Hermannus Dercksen, Gerhardus Haghues). *Eodem die [Ao 1820 die 11ma Januar matr. ctr.] Joannes Even et Anna Adelh. Schnieders. Testes: Herm. Derksen et Gerh. Haghues*. Ehefrau ist **Anna Aleidis SCHNIEDERS**, geboren um 1798, gestorben am 23.08.1846 in Lage, 14. + *Aug. 23. #Aug. 26. Schnieders Anna Aleid, Ehefrau des Schusters*

Joan Even, 48 Jahre alt, an Abzehrung gest. zu Lage. Bestattet am 26.08.1846.

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Gerhardus EVEN**, Schneider Geselle, geboren am 17.05.1821 in Lage, getauft (rk) am 17.05.1821 in Neuenhaus (Taufpaten: Gerhardus Joannes Schnieders), [1821] *Maji 17ma bapt. Gerhard Even, fil. leg. Jois Even et Annae Aleid Schnieders cjm. Patr. des. Gerh. Joes Schnieders cjs loco lev. Christina Lavarre.* Gestorben am 24.04.1841 in Lage mit 19 Jahren, 7. + *April 24. #April 27. Even Gerhardus, Schneider Gesell, alt 19 Jahre, in Lage gest. an Auszehrung.* Bestattet am 27.04.1841.
2. **Sophia Gesina EVEN**, getauft (rk) am 26.12.1822 in Neuenhaus (Taufpaten: Helena Schnieders), [1822] *Decbr. 26ta bapt. é Sophia Gesina Even, fil. leg. Jois Even et Annae Aleid Schnieders cjm. lev. Christina Lavarre loco Helenae Schnieders.* Gestorben am 22.02.1836 in Lage mit 13 Jahren, 3. + *Febr. 22. #Febr. 25. Even Sophia Gesina, Alter: 13 Jahre, Krankheit: Abzehrung, Gewerbe: Schulkind, Wohnort: Lage.* Bestattet am 25.02.1836.
3. **Aleida EVEN**, geboren am 26.12.1824 in Lage, getauft (rk) am 26.12.1824 in Neuenhaus (Taufpaten: Christina Lavarre), [Ao 1824] *Decemb. 26ta bapt. Aleida Even, fil. leg. Jois Even et Annae Aleid Schnieders cjm. lev. Chrisrina Lavarre.* Gestorben am 16.04.1847 in Lage mit 22 Jahren, 7. + *Apr. 16. #Apr. 19. Even Aleidis, unverheirathet, 22 Jahre alt an Abzehrung gest. zu Lage.* Bestattet am 19.04.1847.
4. **Gerhardus Joannes EVEN** (siehe VI.34 auf Seite 130).
5. **Maria EVEN**, geboren am 09.01.1832 in Lage, getauft (rk) am 10.01.1832 in Neuenhaus (Taufpaten: Bernard Henric Schnieders), 2. [1832] **Januar 9. ~Januar 10. Even Maria, Eltern: Joannes Even und Anna Aleid Schnieders, Schuster in Lage, Pathen: Bernard Henric Schnieders, Wagenmeister? in Wietmarschen. + 1832 d. 16. Januar.* Gestorben am 16.01.1832 in Lage, 7 Tage alt, 1. + *Januar 16. #Januar 19. Even Maria, Alter: 6 Tage, Krankheit: Röcheln, Gewerbe: - , Wohnort: Lage.* Bestattet am 19.01.1832.
6. **Elisabeth EVEN** (siehe VI.39 auf Seite 132).
7. **Bernardus EVEN**, geboren am 08.08.1834 in Lage, getauft (rk) am 08.08.1834 in Neuenhaus (Taufpaten: Bernard Henric Schnieders), 6. [1834] **August 8. ~August 8. Even Bernardus, Eltern: Joannes Even und Anna Aleid Schnieders, Schuster in Lage, Pathe: Bernard Henr. Schnieders, Wagenmeister in Wietmarschen. + den 19ten August 1834.* Gestorben am 19.08.1834 in Lage, 11 Tage alt, 11. + *Aug. 19. #Aug. 22. Even Bernarsua Alter: 10 Tage, Krankheit: unbestimmt, Gewerbe: - , Wohnort: Lage.* Bestattet am 21.08.1834.
8. **Sophis Gesina EVEN**, geboren am 05.08.1836 in Lage, getauft (rk) am 05.08.1836 in Neuenhaus (Taufpaten: Christina Lavarre), 7. [1836] **August 5. ~Aug. 5. Even Sophia Gesina, Eltern: Joannes Even u. Anna Aleid Schnieders, Schuster in Lage, Path: Christina Lavarre, Ackerbau in Lage.* Gestorben am 04.02.1862 um 22:00 Uhr in Lage mit 25 Jahren, 6. [Ort] *Lage, Even Sophia Gesina, unverehelicht zu Lage, [Alt] 25 Jahre 4 Monate; [El.] Johann Even, Schuster, und Anna Adelheid Schnieders; + den vierten Februar abends zehn Uhr; [Tu.] an Schwindsucht; #den 8ten Febr. [Kbf.] Kerckhoff den 8. Febr.* Bestattet am 08.02.1862.

VII.26 **Maria Aleidis BÜSCHER**, Dienstmagd, geboren um 1810.

Kirchliche Trauung am 27.11.1839 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Johann Gerhard Bölte, Gesina Grothus), 3.

Novbr. 27. Johan Lucas Lensing, Witwer, Anna Helena Wübbels, Heuermann zu Hohenkörben, Maria Aleid Büscher, Dienstmagd zu Hohenkörben. Eltern: Herm Henrick Lensing, Maria Aleid Elshoff, Heuerleute zu Hohenkörben; Joh. Bernard Büscher, Anna Aleid Even, Ackersleute in Wietmarschen. Zeugen: Johan Gerhard Bölte, Ackerbau zu Hohenkörben, Gesina Grothus, Köchin alhier. Ehemann ist Johan Lucas LENSING, Heuermann, geboren um 1810, Sohn von Herm Henric LENSING, Heuermann, und Maria Aleidis ELSHOFF.

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Joannes Bernardus LENSING**, geboren am 12.03.1840 in Hohenkörben, getauft (rk) am 14.03.1840 in Wietmarschen (Taufpaten: Joannes Gerhardus Greshof), 8. [1840] **Mart 12. ~Mart 14. Lensing Joannes Bernardus, getauft in Wietmarschen, Eltern: Joannes Lucas Lensing und Maria Aleidis Büscher, Heuerleute in Hohenkörben. Path: Joannes Gerhardus Greshof, Weber im Kirspel Nordhorn.*
2. **Helena Aleidis LENSING** (siehe VIII.4 auf Seite 133).
3. **Maria Elisabeth LENSING** (siehe VIII.6 auf Seite 133).
4. **Johan Wilhelm LENSING**, geboren am 29.01.1850 in Hohenkörben, getauft (rk) am 29.01.1850 in Neuenhaus (Taufpaten: Johan Bernard Grüppen), 6. [1850] **Januar 29. ~Januar 29. Lensing Joh. Wilh., Eltern: Joh. Lucas Lensing und Marg. Adelheid Büscher, Heuerleute auf Hohenkörben. Pathe: Joh. Bernh. Grüppen, Ackersleute in Wietmarschen.*
5. **Johann Heinrich LENSING**, geboren am 14.12.1852 in Hohenkörben, getauft (rk) am 15.12.1852 in Neuenhaus (Taufpaten: Gerhard Heinrich Brinkers, Margaretha Adelheid Berndsen), 30. [1852]

**Decembr 14. ~Decembr 15 Lensing Johan Heinrich, Eltern: Johan Lucas Lensing und Maria Adelh. Büscher, Zimmermann zu Hohenkörben. Pathen: Gerh. Hein Brinkers, Kleidermacher zu Wietmarschen, Marg. Adelh. Berndsen, Tochter im elterlichen Hause zu Wietmarschen. Für die Richtigkeit vorstehender Tauf-Acten in Summa 30 bezeugt Neuenhaus d. 31. December 1852 Kerckhoff.*

(Nachtrag. 1840 den 7. Januar getauft zu Striepe[gestrichen] Gestern in Holland Albert Geerdink, Eltern: Gerhard Geerdink und Gesina Wigger, Heuerleute zu Striepe. Pathe: Heinrich Geerdink.

1841 den 15. May Heinrich Geerdink, Eltern: Gerhard Geerdink und Gesina Wiggers. Pathe: Albert Brinkhuis.

1844 den 23. Juli Gertruda Geerdink, Eltern: Gerhard Geerdink und Gesina Wigger. Pathe: Euphemia Geerdink.

1849 den 23ten März Gerhard Johan Geerdink, Eltern: Gerhard Geerdink und Gesina Wigger. Pathe: Bernhard Block...) [Nachträglich wurde Geerdink in gerink verändert].

6. **Anna Maria LENSING**, geboren am 03.09.1856 in Hohenkörben, getauft (rk) am 04.09.1856 in Neuenhaus (Taufpaten: Maria Elisabeth Böltel, Hermann Lingen), 14. **in Hohenkörben, Mädchen, Lensing Anna Maria, *den dritten September [1856] mittags zwölf Uhr; Eltern: Johan Lucas Lensing und Maria Adelheid Büscher, Heuerleute zu Hohenkörbene, ~4ten September; Taufzeugen: Maria Elisabeth Böltel, Colons Frau zu Hohenkörben und Hermann lingen, Colon zu Schwarzenpohl. Kirchenbuchführer: Kerckhoff den 8ten September.*
7. **Gerhard Hermann LENSING**, geboren am 28.12.1859 in Hohenkörben, getauft (rk) am 28.12.1859 in Neuenhaus (Taufpaten: Gerhard Johann Lüttel, Maria Nolte), 22. **[1859 in] Hohenkörben, Knabe, Gerhard Hermann Lensing, *den acht und zwanzigsten December morgens fünf Uhr; Eltern: Johann Lensing und Maria Adelheid Büscher, Heuerleute zu Hohenkörben, ~den 28ten December; Taufzeugen: Gerhard Johann Lüttel, Heuermann zu Hohenkörben und Maria Nolte, Ehefrau zu Schwertenpohl. Kirchenbuchführer: Kerckhoff, 28ten December.*

VI.2 **Joanna EVEN**, getauft (rk) am 13.03.1812 in Neuenhaus (Taufpaten: Joanna Even). *Ao 1812 die 13tia Martii baptizata est Joanna Even, filia legitima Joannis Even et Susannae Sanders conjugum, levante é s. fonte Bernardina Hofhues loco Joannae Even.*

Kinder:

1. **Johan Gerhard EVEN**, geboren am 20.01.1842 in Neuenhaus, getauft (rk) am 21.01.1842 in Neuenhaus (Taufpaten: Margaretha Aleid Even), 2. *[1842] *Jan. 20. ~Jan. 21. Johan Gerhard, Illegitimus, Mutter: Joanna Even, Magd allhier. Path: Margaretha Aleid Even, Witwe allhier. + 1850 Jun. 19. Gestorben am 19.06.1850 in Neuenhaus mit 8 Jahren, 9. + Juni 19. #Juni 21. Even Joh. Gerh. alt 8 Jahr, gestorben an Friesteln allhier. Bestattet am 21.06.1850, [Mu. ungesichert].*
2. **Johan Gerhard EVEN**, geboren am 18.08.1854 um 14:00 Uhr in Neuenhaus, getauft (rk) am 19.08.1854 in Neuenhaus (Taufpaten: Maria Catharina Even), 14. **in Neuenhaus, männlich, Johan Gerhard Even, *den 18ten August [1854] nachmittags 2 Uhr, Mutter: Johanna Even Neuenhaus, ~19ten August, Taufzeugen: Witwe Marie Cath. Even zu Neuenhaus; Bemerkungen: gestorben den 19ten Septbr. 1856. Kirchenbuchführer: Kerckhof 19ten August. Gestorben am 19.09.1856 um 06:30 Uhr in Neuenhaus mit 2 Jahren, 10. [Ort] Neuenhaus, Even Johan Gerhard zu Neuenhaus, [Alt] 2 Jahre 1 Tag 16 Stunden 30 Minuten; [El.] Johanna Even, Taglöhnerin; + den neunzehnten September morgens halb sieben Uhr; [Tu.] Krämpfe; #23ten September; [Kbf.] Kerckhoff 23ten Sptbr. Bestattet am 23.09.1856, [Mu. ungesichert].*

VI.16 **Johann Joseph RÄKERS**, Fassbinder, Tagelöhner, getauft (rk) am 13.01.1816 in Neuenhaus (Taufpaten: Josephus Reekers). *Anno 1816 die 13tia Januarii baptizatus est Joes Josephus Reekers, filius legitimus Wilhelmi Gerhardi Reekers et Phenennae Even conjug. Patrinus: Josephus Reekers. + 1874 13. Juli, gestorben am 15.02.1874 um 01:00 Uhr in Neuenhaus mit 58 Jahren, 1. [Ort] Neuenhaus, Raker Johann, Tagelöhner zu Neuenhaus, [Alt] 58 Jahre und 1 Monat; [El.] Wilhelm Gerhard Raker, Tagelöhner, und Euphemia Even; + den fünfzehnten Februar nachts ein Uhr; [Tu.] Durch Abfallen vom Boden; #17. Febr; [Kbf.] Kerckhoff 17. Febr. Bestattet am 17.02.1874.*

Kirchliche Trauung mit 36 Jahren am 27.01.1852 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Theodor Thies, Wilhelm Israel), 1. *Januar 27. Johannes Joseph Rackers, Faßbinder allhier, und Joanna Reimerink aus Denekamp. Eltern: Wilhelm Gerh. Reckers, Tagelöhner, und Phenne Even, allhier; Gerh. Joh. Reimerink, Zimmermann, und Henrika Kuipers zu Denekamp. Zeugen: Theodor Thies, Lehrer allhier und Wilhelm Israel, Kleidermacher allhier. Ehefrau ist **Johanna REIMERINK**, geboren in Denekamp NL, Tochter von **Gerhard Johann REIMERINK**, Zimmermann, und **Henrika KUIPERS**.*

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Euphemia Henrica RÄKERS**, geboren am 21.01.1853 in Neuenhaus, getauft (rk) am 21.01.1853 in

- Neuenhaus (Taufpaten: Johanna Hämsen), 1. **Neuenhaus, weiblich, Euphemia Hinrika Räkera* *den 21ten Januar [1853] morgens 7 Uhr, Eltern: *Johan Räkera, Faßbinder zu Neuenhaus u. Johanna Reimerink; ~21ten Januar. Taufzeugen: Johanna Hämsen, Faßbinders Frau zu Neuenhaus; Bemerkungen: gestorben den [Angaben fehlen]. Kirchenbuchführer: Kerckhoff den 21. Januar. Gestorben am 24.04.1853 um 08:00 Uhr in Neuenhaus, 93 Tage alt, 7. [Ort] Neuenhaus, Euph. Henrika Rekers zu Neuenh, [Alt] 4 Monate; [El.] Joh. Reker, Faßbinder, und Johanna Reimerink; + 24. April morgens 8 Uhr; [Tu.] nicht bestimmte Schwäche; #24. April; [Kbf.] Kerckhoff 24. April. Bestattet am 24.04.1853.*
2. **Wilhelm Heinrich RÄKERS**, geboren am 06.11.1855 in Neuenhaus, getauft (rk) am 06.11.1855 in Neuenhaus (Taufpaten: Heinrich Peters), 25. **in Neuenhaus, männlich, Wilhelm Heinrich Räkera obiit 1857, *den sechsten November mittags zwei Uhr; Eltern: Faßbinder Joh. Räkera und Johanna Remink zu Neuenhaus, ~den 6ten November; Taufzeugen: Faßbinder Heinrich Peters zu Neuenhaus. Kirchenbuchführer: Kerckhoff d. 6ten November. Gestorben am 27.06.1857 um 18:00 Uhr in Neuenhaus mit 1 Jahr, 6. [Ort] Neuenhaus, Räker Wilhelm Heinrich, Kind, Neuenhaus, [Alt] 1 Jahr 7 Monate 11 Tage 5 Stunden; [El.] Faßbinder Johan Räker und Johanna Remink; + den sieben und zwanzigsten Juni abends sechs Uhr; [Tu.] an hitzigem Fiebern; #den 31ten Juni; [Kbf.] Kerckhoff den 30ten Juni. Bestattet am 30.06.1857.*
3. **Henrica Adelheid RÄKERS**, geboren am 30.01.1859 in Neuenhaus, getauft (rk) am 31.01.1859 in Neuenhaus (Taufpaten: Adelheid Reimerink), 2. **[1859 in] Neuenhaus, Mädchen, Räkera Henrica Adelheid, *den dreißigsten Januar abends fünf Uhr; Eltern: Johann Joseph Räkera, Faßbinder und Johanna Reimerink zu Neuenhaus, ~den 31ten Januar; Taufzeugen: Adelheid Reimerink, Magd zu Hesepe; Kirchenbuchführer: Kerckhoff d. 31ten Januar.*
- VI.44 **Anna Aleidis EVEN**, geboren am 29.11.1816 in Lage, getauft (rk) am 29.11.1816 in Neuenhaus (Taufpaten: Bernardina Hofhues). *Ao 1816 die 29na Novbr. baptizata é Anna Aleidis Even, filia leg. Gerhardi Even et Catharinae Sophiae Erdman conjugum, levante é s. f. Bernardina Hofhues.* Kirchliche Trauung vor 1810 mit **Johan Bernard BÜSCHER**, Bauer, geboren um 1791, gestorben am 20.12.1846 in Esche, 18. + *Dcher. 20. #Decbr. 23. Büssker Joh. Bern. Ackersmann, Ehemann der Anna Aleid Grotenholden, 53 Jahre alt, gest. zu Esche an unbestimmter Krankh. Bestattet am 23.12.1846, [Ehe ungesichert].*
Aus dieser Ehe stammen:
1. **Maria Aleidis BÜSCHER** (siehe VII.26 auf Seite 126).
- VI.7 **Antonia EVEN**, getauft (rk) am 12.01.1819 in Neuenhaus (Taufpaten: Anton Sanders), *[Anno 1819 Januar] die 12ma baptizata é Antonia Even filia legitima Jois Even et Susannae Sanders cjm. Patrinus: Anton Sanders, cujus loco levavit Aleid Even nata Derksen.* Kirchliche Trauung mit 30 Jahren am 27.11.1849 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Euphemia Ortman, Maria Even), 5. *Nvb. 27. Ortman Johan Ben, Weber alhier und Even Antonia, Magd alhier. Eltern: Ortman Joh, Wünneman Phenna Gesin, Tagelöhner alhier; Even Johan, Susan Sanders, Zimmermann alhier. Zeugen: Euphem Ortman, Magd alhier, Maria Even, Magd alhier.* *Für die Richtigkeit vorstehend eingetragener Copulations Acte in Summa 5 Neuenhaus d. 2ten Januar 1850 Esseling, Pastor zu Nhs. Ehemann ist Joannes Bernard ORTMANN, 29 Jahre alt, Weber, getauft (rk) am 24.08.1820 in Neuenhaus (Taufpaten: Wenceslaus Josephus Wünneman), [1820] August 24. baptizatus é Joes Bernard Ortman, filius leg. Jois Ortman et Phennae Gesinae Wünneman cjm. Patrinus Wenceslaus Josephus Wünneman. Sohn von Joannes ORTMAN, Tagelöhner, und Phenenna Gesina WÜNNEMANS.*
Aus dieser Ehe stammen:
1. **Knabe ORTMANN**, geboren am 01.04.1850, getauft ---, 13. *[1850] Am 1. April wurde die Frau Antonia Ortman geb. Even von einem toten Knaben entbunden. Gestorben am 01.04.1850, 0 Tage alt.*
2. **Johan Heinrich Seraphim ORTMANN** (siehe VII.4 auf Seite 134).
3. **Gesina Susanna ORTMANN**, geboren am 13.06.1854 um 13:00 Uhr in Neuenhaus, getauft (rk) am 14.06.1854 in Neuenhaus (Taufpaten: Gesina Susanna Ortman), 13. **in Neuenhaus, weiblich, Gesina Susanna Ortman, *den 12ten Juni [1854] mittags 1 Uhr, Eltern: Weber Johan Bernhard Ortman und dessen Ehefrau Antonia gebor. Even, ~14ten Juni. Taufzeugen: Gesina Susanna Ortman, Witwe allhier. Kirchenbuchführer: Kerckhof 14ten Juni.*
4. **Heinrich Gerhard ORTMANN**, geboren am 12.06.1858 in Neuenhaus, getauft (rk) am 13.06.1858 in Neuenhaus (Taufpaten: Euphemia Maria Ortman), 11. **[1858 in] Neuenhaus, Knabe, Ortman Heinrich Gerhard, *den zwölften Juni abends sieben Uhr; Eltern: Hesingen Bernhard Ortman, Weber, und Antonette Even zu Neuenhaus, ~den 13ten Juni; Taufzeugen: Euphemia Maria Ortman, Näherin zu Neuenhaus. Kirchenbuchführer: Kerckhoff d. 13ten Juni. Gestorben am 01.10.1859 um 08:00 Uhr in Neuenhaus mit 1 Jahr, 10. [Ort] Neuenhaus, Ortman Heinrich*

Gerhard, Kind zu Neuenhaus, [Alt] 1 Jahr 3 Monate 18 Tage 13 Stunden; [El.] Johann Bernhard Oertmann, Weber, und Antonette Even; + den ersten October morgens acht Uhr; [Tu.] an unbestimmter Krankheit; #den 4ten October; [Kbf.] Kerckhoff den 4. October. Bestattet am 04.10.1859.

VI.47 **Joanna EVEN**, geboren am 13.01.1821 in Lage, getauft (rk) am 14.01.1821 in Neuenhaus (Taufpaten: Joanna Erdmann), *[1821] Jan. 14ta bapt. é Joanna Even, filia leg. Gerh. Even et Cathar. Sophiae Erdmann cjm. lev. Margar. Duddey loco Joae Erdmann.*

Aufgebot am 20.11.1853 in Neuenhaus, Nordhorn, kirchliche Trauung mit 32 Jahren am 22.11.1853 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Theodor Thies, Carolina Kuckhoff), 7. *[1853] [Bm.] Schreiner Huesken Gerhard zu Frenswegen; *den 15ten März 1821 zu Frenswegen; [El.] Heuermann Gerh Joh. Huesken und dessen Ehefrau Gesina geboren Post. [Bt.] Johanna Even zu Lage; *den 14ten Januar 1821; [El.] Gerh. Even, Drechsler, und dessen Ehefrau Catharina geboren Erdman. [Wo.] Lage; [Au.] 6. 13. 20ten November Neuenhaus und Nordhorn; [Tr.] 22ten November Neuenhaus; [Zg.] Lehrer Thies u. Carolina Kuckhoff zu Neuenhaus. [Kbf.] Kerckhoff 24. November mit **Gerhard HUESKEN**, 37 Jahre alt, Schreiner, geboren am 15.03.1816 in Frenswegen, gestorben am 17.08.1872 um 22:00 Uhr in Lage mit 56 Jahren, 8. *[Ort] Lage, Huesken Gerhard, Schreiner zu Lage, [Alt] 56 Jahre 4 Monate 4 Tage; [El.] Gerhard Johann Huesken und Gesina Post, Heuerleute; + den siebenzehnten August abends zehn Uhr; [Tu.] Schwindsucht; #den 22. August; [Kbf.] Kerckhoff den 22. August. Bestattet am 22.08.1872, Sohn von **Gerhard Johann HUESKEN**, Heuermann, und **Gesina POST**.**

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Sophia Adelheid HUESKEN**, geboren am 04.12.1854 um 19:00 Uhr in Lage, getauft (rk) am 06.12.1854 in Neuenhaus (Taufpaten: Gertrud Even), 21. **in Lage, weiblich, Sophia Adelheit Huesken, *4ten December [1854] abends 7 Uhr, Eltern: Schreiner Gerhard Huesken und Johanna Even zu Lage, ~6ten December. Taufzeugen: Gertrud Even, Tochter im elterlichen Hause. Kirchenbuchführer: Kerckhof 4ten December.*
2. **Gerhard Bernhard HUESKEN**, geboren am 16.10.1856 in Lage, getauft (rk) am 17.10.1856 in Neuenhaus (Taufpaten: Louise Strothman), 16. **in Lage, Knabe, Huesken Gerhard Bernhard, *den sechszehnten October [1856] abends elf Uhr; Eltern: Gerhard Huesken, Zimmermann und Johanna Even zu Lage, ~17ten October; Taufzeugen: Louise Strothman, Ehefrau zu Lage. Kirchenbuchführer: Kerckhoff den 17ten October.*
3. **Maria Gesina HUESKEN**, geboren am 27.11.1859 in Lage, getauft (rk) am 27.11.1859 in Neuenhaus (Taufpaten: Louise Strothmann), 19. **[1859 in] Lage, Mädchen, Huesken Maria Gesina, *den sieben und zwanzigsten November morgens fünf Uhr; Eltern: Gerhard Huesken, Zimmermann, und Johanna Even aus Lage, ~den 27ten November; Taufzeugen: Louise Strothmann, Ehefrau zu Lage. Kirchenbuchführer: Kerckhoff, 27ten November.*
4. **Gerhard Lucas HUESKEN**, geboren am 27.06.1862 um 16:00 Uhr in Lage, getauft (rk) am 28.06.1862 in Neuenhaus (Taufpaten: Euphemia Strothmann), 9. **[1862 in] Lage, Knabe, Huesken Gerhard Lucas, *den sieben und zwanzigsten Juni Nachmittags ein Uhr; [El.] Gerhard Huesken, Tischler, und Johanna Even, zu Lage; ~den 28ten Juni; [Zg.] Euphemia Strothmann, Ehefrau zu Lage; [Kbf.] Kerckhoff den 28ten Juni.*

VI.49 **Maria Ludovica** (Louise) **EVEN**, getauft (rk) am 19.12.1822 in Neuenhaus (Taufpaten: Maria Erdmann), *[1822] Decbr. 19na bapt. Maria Ludovica Even, fil. leg. Gerh. Even et Cath. Sophiae Erdman cjm. lev. Margar. Duddey loco Mariae Erdman.* Gestorben am 15.03.1861 um 11:00 Uhr in Lage mit 38 Jahren, 7. *[Ort] Lage, Even Louise, Ehefrau des Holzschuhmachers Ströthmann, [Alt] 39 Jahre; [El.] Gerhard Even und Sophia Erdman, Drechsler; +den fünfzehnten März morgens elf Uhr; [Tu.] in Folge des Kindes ...; #den 19ten März; [Kbf.] Kerckhoff den 19. März. Bestattet am 19.03.1861.*

Kirchliche Trauung mit 27 Jahren am 30.04.1850 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Lucas Even), 2. *Apr. 30. Strotman Joh. Bern, Ackerbau in Lage u. Even Mar. Ludovica im elterlichen Hause zu Lage. Eltern: Strotman Joh. Bern., Brant Mar., Ackerbau in Lage; Even Gerh., Erdmann Cath. Sophia, Ackerbau in Lage. Zeugen: Lucas Even, Joannes Even, Ackerbau in Lage. Ehemann ist **Joannes Bernard** (Bernhard) **STROETMAN**, 26 Jahre alt, Holzschuhmacher, Ackerbau, geboren am 29.12.1823 in Lage, getauft (rk) am 29.12.1823 in Neuenhaus (Taufpaten: Margaretha Duddey), *[Ao 1823] Dcbr. 29na bapt. Joes Bernard Strötman, fil. leg. Jois Bern. Strötman et Mar. Brant cjm. lev. Margar. Duddey.* Sohn von **Joannes Bernardus STROETMAN**, Gatswirt, Bauer, Holzschuhmacher, und **Maria BRANDT**.*

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Johan Bernard STROETMAN**, geboren am 01.04.1851 in Lage, getauft (rk) am 02.04.1851 in Neuenhaus (Taufpaten: Lucas Even), 11. *[1851] *April 1. ~April 2. Strothmann Joh. Bernard, Eltern: Berh. Strothmann, Holzschuhmacher u. Louise Even in Lage. Pathe: Lucas Even, Stuhlmacher in Lage. Gestorben am 03.04.1851 in Lage, 1 Tag alt, 8. April 3. #April 6. Strotman Joh. Gerh. alt*

- 4 Wochen, gestorben an unbekannter Krankheit in Lage. Bestattet am 04.04.1851.
2. **Sophia Helena STROETMAN**, geboren am 01.04.1851 in Lage, getauft (rk) am 02.04.1851 in Neuenhaus (Taufpaten: Wilhelmina Strothmann), 12. [1851] *April 1. ~April 2. *Strothmann Sophia Helena, Eltern: Bernh. Strothmann, Holzschuhmacher und Louise Even in Lage. Pathe: Wilhelmina Strothmann, Dienstmagd in Amsterdam. 3. April. Gestorben am 03.04.1851 in Lage, 2 Tage alt, 9. April 3. #April 6. Strotmann Sophia Helena, alt 4 Wochen, gestorben an unbekannter Krankheit in Lage. Bestattet am 06.04.1851.*
 3. **Johann Bernard STROETMAN**, geboren am 08.04.1852 in Lage, getauft (rk) am 09.04.1852 in Neuenhaus (Taufpaten: Johanna Even), 12. [1852] *April 8. ~April 9. *Strothmann Johann Bernard, Eltern: Joh. Bernh. Strothman und Maria Louise Even, Holzschuhmacher in Lage, Gn. Pathe: Johanna Even, Tochter aus dem elterlichen Hause zu Lage.*
 4. **Gerhard Lucas STROETMAN**, geboren am 03.04.1854 um 14:30 Uhr in Lage, getauft (rk) am 03.04.1854 in Neuenhaus (Taufpaten: Johan Holfig), 7. *in Lage, männlich, *Gerhard Lucas Strötman, *3ten April [1854] mittags 2½ Uhr, Eltern: Johan Bernh. Strötman, Holzschuhmacher und dessen Ehefrau Louise gebor. Even, ~3ten April. Taufzeugen: Johan Holfig, Drechsler zu Ootmarsum und Johanna Huesken zu Lage. Kirchenbuchführer: Kerckhof den 3ten April. Gestorben am 18.07.1854 um 01:00 Uhr in Lage, 106 Tage alt, 11. [Ort] Lage, Gerh. Lucas Strothman, [Alt] 3 Monate; [El.] Joh. Bernh. Strothmann und Louise Even, Holzschuhmacher; 18ten Juli nachts 1 Uhr; [Tu.] Krämpfe; #21ten Juli; [Kbf.] Kerckhoff 21. Juli. Bestattet am 21.07.1854.*
 5. **Gerhard Lucas STROETMAN**, geboren am 03.07.1855 in Lage, getauft (rk) am 04.07.1855 in Neuenhaus (Taufpaten: Hermann Hemmers), 18. *in Lage, Knabe, *Gerhard Lucas Strothmann d. 14ten Octob. 1855 *den dritten Juli abends zehn Uhr; Eltern: Holzschuhmacher Bernhard Strothmann und dessen Ehefrau Louise geborne Even zu Lage, ~den 4ten Juli; Taufzeugen: Hermann Hemmers, Faßbinder zu Nordhorn. Kirchenbuchführer: Kerckhoff den 14ten Juli. Gestorben am 14.10.1855 um 06:00 Uhr in Lage, 103 Tage alt, 11. [Ort] Lage, Gerhard Lucas Strothman zu Lage, [Alt] drei Monate 10 Tage 8 Stunden; [El.] Holzschuhmacher Bernh. Strothmann und Louise geborne Even; den vierzehnten October morgens 6 Uhr; [Tu.] unbekannt; #den 17ten Octbr; [Kbf.] Kerckhoff d. 17. Octbr. Bestattet am 17.10.1855.*
 6. **Sophia Helena STROETMAN**, geboren am 27.08.1856 in Lage, getauft (rk) am 28.08.1856 in Neuenhaus (Taufpaten: Johanna Henrika), 13. *in Lage, Mädchen, *Strothmann Sophia Helena, *den sieben und zwanzigsten August [1856] abends zehn Uhr; Eltern: Johan Bernhard Strothmann, Holzschuhmacher, und Louisa Even zu Lage, ~18ten August; Taufzeugen: Johanna Henrika, Zimmermannsfrau zu Lage. Kirchenbuchführer: Kerckhoff den 18ten August.*
 7. **Helena Johanna STROETMAN**, geboren am 30.10.1858 in Lage, getauft (rk) am 31.10.1858 in Neuenhaus (Taufpaten: Johanna Hüskén), 21. *[1858 in] Lage, Mädchen, *Ströthmann Helena Johanna, *den dreißigsten October abends neun Uhr; Eltern: Bernhard Strothmann, Holzschuhmacher, u. Louisa Even aus Lage, ~den 31ten October; Taufzeugen: Johanna Huesken, Ehefrau zu Lage; Kirchenbuchführer: Kerckhoff d. 31ten October.*
 8. **Maria Johanna STROETMAN**, geboren am 24.02.1861 in Lage, getauft (rk) am 25.02.1861 in Neuenhaus (Taufpaten: Susanna Lavarre), 3. *[1861 in] Lage, Mädchen, *Ströthmann Maria Johanna, *den vier und zwanzigsten Februar morgens acht Uhr; Eltern: Bernhard Ströthmann, Holzschuhmacher, und Louise Even zu Lage, ~den 25. Febr.; Taufzeugen: Susanna Lavarre, Ehefrau zu Lage. Kirchenbuchführer: Kerckhoff 25. Febr. Gestorben am 21.06.1861 um 07:00 Uhr in Lage, 117 Tage alt, 14. [Ort] Lage, Strothmanns Johanna Maria, [Alt] 4 Monate; [El.] Bernhard Strothmann, Holzschuhmacher, Louise Even; den ein und zwanzigsten Juni morgens sieben Uhr; [Tu.] an Krämpfen; #den 24. Juni; [Kbf.] Kerckhoff den 24. Juni. Bestattet am 24.06.1861.*
 9. **Gerhard Lucas STROETMAN**, geboren am 24.02.1861 in Lage, getauft (rk) am 25.02.1861 in Neuenhaus (Taufpaten: Johanna Itneiker?), 4. *[1861 in] Lage, Knabe, *Ströthmann Gerhard Lucas, *den vier und zwanzigsten Februar morgens halb neun Uhr; Eltern: Bernhard Ströthmann, Holzschuhmacher, und Louise Even zu Lage, ~den 25. Febr.; Taufzeugen: Johanna Itneiker?, Ehefrau zu Lage. Kirchenbuchführer: Kerckhoff 25. Febr.*
- VI.34 **Gerhardus Joannes EVEN**, Schuster, geboren am 08.04.1827 in Lage, getauft (rk) am 08.04.1827 in Neuenhaus (Taufpaten: Christina Lavarre), [Anno 1827] April n. et bapt. 8va *Gerhard Joan Eveb, fil. leg. Jois Even et Annae Aleid Schnieders cjm. lev. Christina Lavarre.* Aufgebot (1) am 15.02.1857 in Neuenhaus, Nordhorn, kirchliche Trauung mit 29 Jahren am 17.02.1857 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Theodor Thies, Maria Linn), 2. [1857] [Bm.] *Even Gerhard Johan, Schuster zu Lage; *1827 den 8ten April zu Lage; [El.] Johann Even, Schuster und Anna Adelheid Schnieders. [Bt.] Schomakers Maria Elisabeth, Tochter im elterlichen Hause zu Nordhorn; *1835 den 24ten Februar zu Nordhorn; [El.] Johann Gerhard Schomakers, Schmied, und Bernardina van Wietmarschen. [Wo.] La-*

ge; [Au.] den 2ten den 8ten den 15ten Februar zu Neuenhaus und Nordhorn; [Tr.] den siebenzehnten Februar zu Neuenhaus; [Zg.] Lehrer Thies zu Neuenhaus und Maria Linn, Magd zu Neuenhaus. [Kbf.] Kerckhoff den 17ten Febr. Ehefrau ist **Maria Elisabeth SCHOMAKERS**, 21 Jahre alt, geboren am 24.02.1835 in Nordhorn, gestorben am 26.01.1859 um 02:00 Uhr in Lage mit 23 Jahren, 3. [Ort] Lage, Schomakers Maria Elisabeth, Ehefrau des Schusters Even zu Lage, [Alt] 23 Jahre 11 Monate 2 Tage; [El.] Johann Gerhard Schomakers, Schmied, Bernardine van Wietmarschen; den sechs und zwanzigsten Januar nachts zwei Uhr; [Tu.] an Entzündung; #den 29ten Januar; [Kbf.] Kerckhoff den 29. Januar. Bestattet am 29.01.1859, Tochter von **Johann Gerhard SCHOMAKERS**, Schmied, und **Bernardina van WIETMAR-SCHEN**.

Aufgebot (2) am 25.11.1860 in Nordhorn, Neuenhaus, kirchliche Trauung 11.1860 in Nordhorn (rk) (Zeuge(n): ---), c. [1860] [Bm.] Even Johann, Schuster zu Lage, Witwer der Verstorbenen Elisabeth Schomakers; *1827 den 8ten April zu Lage; [El.] Johann Even, Schuster u. Anna Adelheid Schnieders. [Bt.] Schomakers Maria Helena, Tochter im Haus zu Nordhorn; *1838 den 5ten Mai zu Nordhorn; [El.] Gerhard Schomakers, Schneider, und Bernardina van Wietmarschen. [Wo.] Lage; [Au.] den 11ten. 18ten und 25ten Novbr. zu Nordhorn und Neuenhaus. [Bmk.] Die Brautleute sind nach ertheiltem Dispens in secundo gradu affinitatis zu Nordhorn copulirt. [Kbf.] Den 18ten Novbr. Kerckhoff.

Abgeschlossen 31ten Debr. 1860 Kerckhoff. Ehefrau ist **Maria Helena SCHOMAKERS**, geboren am 05.05.1838 in Nordhorn, Tochter von **Johann Gerhard SCHOMAKERS**, Schmied, und **Bernardina van WIETMARSCHEN**.

Aus der ersten Ehe stammen:

1. **Helena Sophia EVEN**, geboren am 28.12.1857 in Lage, getauft (rk) am 28.12.1857 in Neuenhaus (Taufpaten: Sophia Even), 25. *[1857 in] Lage, Mädchen, Even Helena Sophia, obiit 3. April 1858, *den acht und zwanzigsten December nachts ein Uhr; Eltern: Gerhard Johann Even, Schuster und Maria Elisabeth Schomakers zu Lage, ~den 28ten December; Taufzeugen: Sophia Even, unverehelicht zu Lage. Kirchenbuchführer: Kerckhoff 28ten December. Neuenhaus d. 31. December 1857 sub fide Kerckhoff. Gestorben am 05.04.1858 um 01:00 Uhr in Lage, 98 Tage alt, 11. [Ort] Lage, Even Helena Sophia, Kind zu Lage, [Alt] 3 Monate 7 Tage; [El.] Gerhard Johann Even, Schuster, und Maria Elisabeth Schomakers; den fünften April nachts ein Uhr; [Tu.] Krämpfe; #den 8ten April; [Kbf.] Kerckhoff den 5ten April. Bestattet am 08.04.1858.
2. **Johann Gerhard EVEN**, geboren am 18.01.1859 in Lage, getauft (rk) am 18.01.1859 in Neuenhaus (Taufpaten: Johann Gerhard Schomaker), 1. *[1859 in] Lage, Knabe, Even Johann Gerhard, *den achtzehnten Januar morgens sechs Uhr; Eltern: Gerhard Johann Even, Schusters, und Maria Elisabeth Schomakers zu Lage, ~den 18ten Januar; Taufzeugen: Johann Gerhard Schomakers, Schmied zu Nordhorn; Kirchenbuchführer: Kerckhoff d. 18ten Januar.

Aus der zweiten Ehe stammen:

3. **Maria Elisabeth EVEN**, geboren am 29.04.1865 um 09:00 Uhr in Lage, getauft (rk) am 29.04.1865 in Neuenhaus (Taufpaten: Johanna Bernadina Schomakers), 9. *[1865 in] Lage, Mädchen, Even Maria Elisabeth, *den neun und zwanzigsten April morgens neun Uhr; [El.] Gerhard Johann Even, Schuster, und Maria Helena Schomakers, zu Lage; ~den 29ten April; [Zg.] Johanna Bernadina Schomakers, Ehefrau zu Nordhorn; [Kbf.] Kerckhoff 29ten April.
4. **Johann Gerhard EVEN**, geboren am 16.08.1868 um 03:30 Uhr in Lage, getauft (rk) am 16.08.1868 in Neuenhaus (Taufpaten: Gerhard Schomakers), 13. *[1868 in] Lage, Knabe, Even Johann Gerhard, *den sechszehnten August morgens halb vier Uhr; [El.] Gerhard Johann Even, Schuster, und Maria Schomakers, zu Lage; ~den 16ten August; [Zg.] Gerhard Schomakers, Schmied zu Nordhorn; [Kbf.] Kerckhoff 16. August.

- VI.9 **Seraphinus Joannes (Johann) EVEN**, Schreinermeister, geboren am 20.06.1827, getauft (rk) am 21.06.1827 in Neuenhaus (Taufpaten: Henricus Even), [Anno 1827] Jun. n. 20ma et bapt. 21ma Seraphinus Joannes Even, fil. leg. Joan Even et Margarethae Aleid Reling cjm. lev. Henric Even. Aufgebot am 29.06.1863 in Neuenhaus, kirchliche Trauung mit 36 Jahren am 30.06.1863 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Johann Gerhard Heet, Maria Johanna Even), 3. [1863] [Bm.] Even Johann Seraphim, Zimmermann zu Neuenhaus; *1827 den 20. Juni; [El.] Johann Even, Zimmermann und Margaretha Adelheid Reling. [Bt.] Heet Maria Adelheid, Tochter im elterlichen Hause; *1837 den 4. Febr. zu Esche; [El.] Johann Gerhard Heet, Zimmermann, und Anna Maria Prenger. [Wo.] Neuenhaus; [Au.] den 14. 21. und 29ten Mai zu Neuenhaus; [Tr.] den dreißigsten Juni zu Neuenhaus; [Zg.] Johann Gerhard Heet, Zimmermann zu Twist, Maria Johanna Even, Magd zu Bentheim. [Kbf.] Kerckhoff den 30ten Juni. Ehefrau ist **Maria Aleid HEET**, 26 Jahre alt, geboren am 24.02.1837 in Esche, getauft (rk) am 25.02.1837 in Neuenhaus (Taufpaten: Jan Henric Niehoff, Maria Aleid Heet), 6. [1837] *Febr. 24. ~Febr. 25. Heet Maria Aleid, Eltern: Johan Gerhard Heet u. Anna Maria Prenger, Ackersleute in Esche, Path: Jan Henric Niehoff, Heuermann in Lage u. Mar. Aleid Heet, Ackerbau in Twiest. Tochter von **Joannes Gerhardus HEET**, Heuermann, Ackermann, Zimmermann, und **Anna Maria PRENGER**.

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Maria Euphemia EVEN**, geboren am 29.07.1864 um 05:00 Uhr in Neuenhaus, getauft (rk) am 29.07.1864 in Neuenhaus (Taufpaten: Maria Euphemia Heet), 15. **[1864 in] Neuenhaus, Mädchen, Even Maria Euphemia, *den neun und zwanzigsten Juli morgens fünf Uhr; [El.] Johann Seraphim Even, Zimmermann, und Maria Adelheid Heet; ~den 29. Juli; [Zg.] Maria Euphemia Heet, unverehelicht zu Twist; [Kbf.] Kerckhoff 29. Juli.*
2. **Johann Gerhard EVEN**, geboren am 24.12.1865 um 20:00 Uhr in Neuenhaus, getauft (rk) am 25.12.1865 in Neuenhaus (Taufpaten: Johann Raker), 24. **[1865 in] Neuenhaus, Knabe, Even Johann Gerhard, *den vier und zwanzigsten December abends acht Uhr; [El.] Johann Even, Schreinermeister, und Maria Adelheid Heet, Neuenhaus; ~den 25ten December; [Zg.] Johann Raker, Tagelöhner zu Neuenhaus; [Kbf.] Kerckhoff 25ten December.*
3. **Gesina Adelheid EVEN**, geboren am 07.06.1868 um 19:00 Uhr in Neuenhaus, getauft (rk) am 08.06.1868 in Neuenhaus (Taufpaten: Maria Even), 8. **[1868 in] Neuenhaus, Mädchen, Even Gesina Adelheid, obiit 14. Juli 1868, *den siebten Juni abends sieben Uhr; [El.] Johann Even, Zimmermann, Maria Adelheid Heet, zu Neuenhaus; ~den 8. Juni; [Zg.] Maria Even, Witwe zu Neuenhaus; [Kbf.] Kerckhoff 8. Juni. Gestorben am 14.07.1868, 37 Tage alt, [+14.07.1868 Gesina Adelheid Even, laut Taufregister].*
4. **Anna Maria Adelheid EVEN**, geboren am 20.07.1869 um 15:00 Uhr in Neuenhaus, getauft (rk) am 22.07.1869 in Neuenhaus (Taufpaten: Anna Maria Adelheid Heet), 15. **[1869 in] Neuenhaus, Mädchen, Even Anna Maria Adelheid, *den Zwnazigsten Juli nachmittags drei Uhr; [El.] Johann Even, Schreiner, und Maria Aleida Heet, zu Neuenhaus; ~den 22ten Juli; [Zg.] Anna Maria Aleida Heet, Näherin zu Neu Schonebeek; [Kbf.] Kerckhoff 22. Juli.*

- VI.39 **Elisabeth EVEN**, geboren am 09.01.1832 in Lage, getauft (rk) am 10.01.1832 in Neuenhaus (Taufpaten: Elisabeth Schnieders), 3. *[1832] *Januar 9. ~Januar 10. Even Elisabeth, Eltern: Joannes Even und Anna Aleid Schnieders, Schuster in Lage, Pathen: Elisabeth Schnieders, Ackerleute in Wietmarschen. Gestorben am 15.07.1869 um 10:00 Uhr in Lage mit 37 Jahren, 17. [Ort] Höckelkamp, Even Elisabeth, Ehefrau des Töpfers Johann Andreas Andréé zu Höckelkamp, [Alt] 37 Jahre 6 Monate 16 Tage; [El.] Johann Even, Schuster, und Anna Adelheid Schnieders; + den siebenzehnten Juli morgens sieben Uhr; [Tu.] an Schwindsucht; #den 20. Juli; [Kbf.] Kerckhoff den 20. Juli. Bestattet am 20.07.1869. Aufgebot am 23.08.1857 in Neuenhaus, kirchliche Trauung mit 25 Jahren am 26.08.1857 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Sophia Even, Wilhelm Rabelink), 5. *[1857] Bräutigam] Andree Andreas, Topfmacher zu Höckelkamp; *1831 den 3ten August Bokmeer; [El.] Andree Gerhard, Topfmacher, Hendrika Klabbers. [Bt.] Even Elisabeth, Tochter im elterlichen Hause zu Lage; *1832 den 9ten Januar zu Lage; [El.] Johann Even, Schuster und Anna Adelheid Schnieders. [Wo.] Höckelkamp; [Au.] den 9ten, 16ten und 23ten August zu Neuenhaus; [Tr.] den sechs und zwanzigsten August zu Neuenhaus; [Zg.] Sophia Even, Tochter im elterlichen Hause zu Lage und Wilhelm Rabelink, Topfmacher zu Höckelkamp. [Kbf.] Kerckhoff den 16ten Aug. Ehemann ist Andreas Johannes ANDRÉE, 26 Jahre alt, Töpfer, geboren am 03.08.1831 in Bokmeer, Sohn von Gerhard ANDRÉE, Topfmacher, und Hendrika KLABBERS.**

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Henrica Aleida ANDRÉE**, geboren am 12.08.1858 in Höcklenkamp, getauft (rk) am 12.08.1858 in Neuenhaus (Taufpaten: Gerhard Andree, Sophia Even), 17. **[1858 in] Höckelkamp, Mädchen, Andree Henrica Aleida, *den zwölften August morgens sechs Uhr; Eltern: Johannes Andree, Töpfer, und Elisabeth Even zu Höckelkamp, ~den 12ten August; Taufzeugen: Gerhard Andree, Töpfermeister zu Höckelkamp und Sophia Even, unverehelicht zu Lage; Kirchenbuchführer: Kerckhoff d. 12ten August.*
2. **Adelheid Gerlinda ANDRÉE**, geboren am 25.02.1860 in Höcklenkamp, getauft (rk) am 26.02.1860 in Neuenhaus (Taufpaten: Gerhard Johann Even, Gertruda Andreé), 1. **[1860 in] Höckelkamp, Mädchen, Andreé Maria Gertruda, *den fünf und zwanzigsten Februar abends elf Uhr; Eltern: Andreas Andreé und Elisabeth Even aus Höckelkamp, ~den 26ten Februar; Taufzeugen: Gerhard Johann Even, Schuster zu Lage und Gertruda Andreé, unverehelicht zu Höckelkamp. Kirchenbuchführer: Kerckhoff, 26ten Februar.*
3. **Gertrud Maria ANDRÉE**, geboren am 07.01.1862 um 03:00 Uhr in Höcklenkamp, getauft (rk) am 07.01.1862 in Neuenhaus (Taufpaten: Anton Andréé, Bernardina Rabeling), 1. **[1862 in] Höckelkamp, Mädchen, Andréé Gertrud Maria, *den Siebten Januar morgens drei Uhr; [El.] Andreas Andréé, Topfmacher und Elisabeth Even zu Höckelkamp; ~den 7ten Januar; [Zg.] Anton Andréé, Töpfer zu Höckelkamp, und Bernadina Rabeling, Näherin zu Vasse; [Kbf.] Kerckhoff den 7ten Januar.*
4. **Anna Maria ANDRÉE**, geboren am 07.04.1864 um 06:00 Uhr in Höcklenkamp, getauft (rk) am 08.04.1864 in Neuenhaus (Taufpaten: Gerhard Schröder, Anna Maria Andréé), 8. **[1864 in] Heckelkamp, Mädchen, Andréé Anna Maria, *den siebten April morgens sechs Uhr; [El.] Johann*

Andreas Andréé, Töpfer, und Elisabeth Even, zu Heckelkamp; ~den 8ten April; [Zg.] Gerhard Schröder, Colon zu Mandern, und Anna Maria Andréé, unverehelicht zu ..mar; [Kbf.] Kerckhoff 8. April.

5. **Johanna Maria ANDRÉE**, geboren am 11.05.1866 um 06:00 Uhr in Höcklenkamp, getauft (rk) am 11.05.1866 in Neuenhaus (Taufpaten: Anton Andréé), 12. **[1866 in] Höckelkamp, Mädchen, Andréé Johanna Maria, *den elften Mai morgens sechs Uhr; [El.] Johann Andreas Andréé, Töpfer, und Elisabeth Even, zu Höckelkamp; ~den 11ten Mai; [Zg.] Anton Andréé, Töpfer zu Bucksmeer; [Kbf.] Kerckhoff 11. Mai. Gestorben am 30.12.1868 um 14:00 Uhr in Höcklenkamp mit 2 Jahren, 18. [Ort] Höckelkamp, Andréé Johanna Maria, Kind zu Höckelkamp, [Alt] 3 Jahre; [El.] Johann Andreas Andréé, Töpfer, und Elisabeth Even; den dreißigsten Decvember mittags zehn Uhr; [Tu.] an Krämpfen; #den 3. Januar 1869; [Kbf.] Kerckhoff den 3. Januar 1869. Neuenhaus, 6. Januar 1869 Kerckhoff, Pastor. Bestattet am 03.01.1869.*
6. **Johanna Maria Henrica ANDRÉE**, geboren am 03.04.1869 um 15:00 Uhr in Höcklenkamp, getauft (rk) am 04.04.1869 in Neuenhaus (Taufpaten: Henrica Börger), 9. **[1869 in] Höckelkamp, Mädchen, Andréé Johanna Maria Henrica, obiit 11. Juli, *den dritten April nachmittags drei Uhr; [El.] Andréé Johann Adreas, Töpfer, und Elisabeth Even, zu Höckelkamp; ~den 4. April; [Zg.] Henrika Börger, Ehefrau zu Neuenhaus; [Kbf.] Kerckhoff 4. April. Gestorben am 11.07.1869 um 07:00 Uhr in Höcklenkamp, 99 Tage alt, 16. [Ort] Höckelkamp, Andréé Johanna Maria, Kind zu Höckelkamp, [Alt] 3 Monate 8 Tage; [El.] Johann Andreas Andréé, Töpfer, und Elisabeth Even; den elften Juli morgens sieben Uhr; [Tu.] an Krämpfen; #den 13ten Juli; [Kbf.] Kerckhoff den 13. Juli. Bestattet am 13.07.1869.*

VIII.4 **Helena Aleidis LENSING**, geboren am 17.07.1843 in Hohenkörben, getauft (rk) am 18.07.1843 in Neuenhaus (Taufpaten: Johan Bernard Bernzen, Helena Aleid Nolte), 11. *[1843] *Jul. 17. ~Jul. 18. Lensing Helena Aleidis, Eltern: Joh. Lucas Lensing u. Maria Aleid Büscher, Heuerleute in Hohenkörben. Path: Joh. Bern. Bernzen, Ackerbau in Wietmarschen u. Helena Aleid Nolte, Frau eines Linnenwebers Kip Hesepe. Aufgebot am 09.07.1871 in Neuenhaus, Wietmarschen, kirchliche Trauung mit 27 Jahren am 11.07.1871 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Johann Tewes, Gerhard Alfes), 1. *[1871] [Bm.] Büscher Bernhard Heinrich, Ackersmann zu Esche; *1829 17. Septbr Bimolten; [El.] Johann Bernhard Büscher, Weber, Adelheid Grotehelten. [Bt.] Lensing Helena Adelheid, Magd zu Wietmarschen; *1843 den 17. Juli; [El.] Lucas Lensing, Maria Adelheid Büscher. [Wo.] Esche; [Au.] 25ten Juni, 5. Juli, 9ten Juli zu Neuenhaus und Wietmarschen; [Tr.] den 11. Juli den elften Juli zu Neuenhaus; [Zg.] Johann Tewes, Küster zu Neuenhaus und Gerhard Alfes, Knecht zu Esche. [Kbf.] Kerckhoff 18. Juli. Ehemann ist **Bernhard Heinrich BÜSCHER**, 41 Jahre alt, Bauer, geboren am 17.09.1829 in Bimolten, Sohn von **Johann BÜSCHER**, Weber, und **Adelheid GROTEHELTEN?****

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Johann Bernhard BÜSCHER**, geboren am 21.06.1872 um 05:00 Uhr in Esche, getauft (rk) am 21.06.1872 in Neuenhaus (Taufpaten: Lucas Lensing, Anna Margaretha Gerving), 12. **[1872 in] Esche, Knabe, Büscher Johann Bernhard, *den ein und zwanzigsten Juni morgens fünf Uhr; [El.] Bernhard Heinrich Büscher und Helena Adelheid Lensing, Ackersleute Gebr.; ~den 21. Juni; [Zg.] Lucas Lensing, Töpfer? zu Hohenkörben, Anna Margaretha Gervink, Ehefrau zu Frenswegen. [Bmk.] Getraut mit Theresia Adelheid Höltel in der Pfarrkirche zu Neuenhaus am 9. Juli 1912; [Kbf.] Kerckhoff 21. Juni. Kirchliche Trauung mit 40 Jahren am 09.07.1912 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Osnabrück KB. Nr. 03-08/104 Pag. 68) mit **Theresia Adelheid HÖLTEL**.*

VIII.6 **Maria Elisabeth LENSING**, geboren am 18.11.1846 in Hohenkörben, getauft (rk) am 19.11.1846 in Neuenhaus (Taufpaten: Maria Elisabeth Gröshoff), 26. *[1846] *Novb. 18. ~Novbr. 19. Lensing Mar. Elisabeth., Eltern: Joh. Lucas Lensing u. Mar. Aleid Buscher, Heuerleute auf Hohen Körben. Path: Mar. Elis. Gröshoff, Colonisten Frau u. Joh. Herm Ringer, Colon, beide auf Schwartenpohl. Aufgebot am 14.04.1872 in Neuenhaus, kirchliche Trauung mit 25 Jahren am 18.04.1872 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Gerhard Schnieders, Gesina Nolten), 1. *[1872] [Bm.] Schnieders Johann Hermann, Kleidermacher zu Veldhausen; *1832 6. Januar, Veldhausen; [El.] Johann Wilhelm Schnieders, Kleidermacher und Anna Gesina Maria Imming. [Bt.] Lensing Maria Elisabeth, Tochter im elterlichen Hause zu Hohenkörben; *1846 18ten Nvbr zu Hohenkörben; [El.] Lucas Lensing, Maria Adelh. Büscher, Heuerleute. [Wo.] Veldhausen; [Au.] 2. 7. u. 14. April zu Neuenhaus; [Tr.] den achtzehnten April zu Neuenhaus; [Zg.] Gerhard Schnieders, Hausierer zu Veldhausen, Gesina Nolte, unverehelicht zu Schwartenpohl. [Kbf.] Kerckhoff 18. April. Ehemann ist **Joannes Hermannus SCHNIEDERS**, 40 Jahre alt, Schneider, geboren am 06.01.1832 in Veldhausen, getauft (rk) am 07.01.1832 in Neuenhaus (Taufpaten: Margaretha Aleid Imming), 1. *[1832] *Januar 6. Januar 7. Schnieders Joannes Hermannus, Eltern: Joan Wilhelm Schnieders und Anna Gesina Maria Imming, Schneider in Veldhausen, Pathen: Margaretha Aleid Imming, Heuerleute***

in *Wietmarschen*. Sohn von **Joannes Wilhelmus SCHNIEDERS**, Schneider, und **Anna Maria Gesina IM-MINK**.

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Maria Adelheid LENSING**, geboren am 05.04.1869 um 19:00 Uhr in Hohenkörben, getauft (rk) am 06.04.1869 in Wietmarschen (Taufpaten: Maria Adelheid Lensing, Johann Bernhard Berndsens), 10. **[1869 in] Hohenkörben, Mädchen, Lensing Maria Adelheid, *den fünften April abends sieben Uhr; [El.] Maria Elisabeth Lensing, unverehelicht im elterlichen Hause zu Hohenkörben; ~den 6. April; [Zg.] Maria Adelheid Lensing, unverehelicht zu Hohenkörben, u. JOh. Bernhard Berendsen, Zimmermann zu Wietmarschen. [Bmk.] Das neugeborene Kind ist zu Wietmarschen getauft; [Kbf.] Kerckhoff 6. April. Gestorben am 12.04.1869 um 09:00 Uhr in Hohenkörben, 7 Tage alt, 7. [Ort] Hohenkörben, Lensing Maria Adelheid, [Alt] 7 Tage; [El.] Maria Elisabeth Lensing, unverehelicht im elterlichen Haus; den zwölften April morgens neun Uhr; [Tu.] an Krämpfen; #den 14ten April; [Kbf.] Kerckhoff den 14. April. Bestattet am 14.04.1869.*
2. **Johann Gerhard SCHNIEDERS**, geboren am 20.07.1873 um 21:00 Uhr in Veldhausen, getauft (rk) am 21.07.1873 in Neuenhaus (Taufpaten: Johann Lucas Lensing), 12. **[1873 in] Veldhausen, Knabe, Schnieders Johann Gerhard, *den zwanzigsten Juli abends neun Uhr; [El.] Johann Hermann Schnieders, Kleidermacher, und Maria Elisabeth Lensing, zu Veldhausen; ~den 21. Juli; [Zg.] Johann Lucas Lensing, Zimmermann zu Hohenkörben; [Kbf.] Kerckhoff 21. Juli.*

VII.4 **Johan Heinrich Seraphim ORTMANN**, geboren am 23.05.1851 in Neuenhaus, getauft (rk) am 23.05.1851 in Neuenhaus (Taufpaten: Johan Seraphim Even), 17. *[1851] *Mai 23. ~Mai 23. Ortmann Joh. Heinr. Seraphim, Eltern: Joh. Ortmann, Weber und Antonella Even allhier. Pathe: Joh. Seraphim Even, Zimmermann allhier.*
Aufgebot am 26.09.1875 in Neuenhaus, kirchliche Trauung mit 24 Jahren am 27.09.1875 in Neuenhaus (rk) (Zeuge(n): Johann Dufils, Gesina Ortmann), 5. *[1875] [Bm.] Ortmann Johann, Schreiber zu Neuenhaus; *1851 den 23ten Mai zu Neuenhaus; [El.] Johann Ortmann, Tagelöhner, und Antonette Even. [Bt.] Mölder Johanna, Magd zu Neuenhaus acatholik; *1852 den 6ten Mai zu Uelsen; [El.] Rulof Mölder, Schneider, und Gesina Hofste. [Wo.] Neuenhaus; [Au.] 12. 19. 26. Septbr zu Neuenhaus; [Tr.] den sieben und zwanzigsten September zu Neuenhaus; [Zg.] Johann Dufils, Schuster zu Neuenhaus, und Gesina Ortmann, unverehelicht zu Neuenhaus. [Bmk.] Nach ertheilter Dispens wegen [unleserlich], copulirt zu Neuenhaus. [Kbf.] Kerckhoff 27. September. Ehefrau ist **Johanna MÖLDER**, 23 Jahre alt, Magd, geboren am 06.05.1852 in Uelsen, getauft (ref) am 16.05.1852 in Uelsen, *[Ref. KB Uelsen] Tochter van Roelof Gerhard Mülder en Gesina Hofstede in Uelsen.* Tochter von **Rulof Gerhard MÖLDER**, Schneider, und **Gesina HOFSTE**.*

Aus dieser Ehe stammen:

1. **Antonette ORTMANN**, geboren am 15.12.1875 um 11:00 Uhr in Neuenhaus, getauft (rk) am 16.12.1875 in Neuenhaus (Taufpaten: Antonette Ortman), 19. **[1875 in] Neuenhaus, Mädchen, Ortmann Antonette, *den fünfzehnten December morgens elf Uhr; [El.] Johann Ortmann, Schneider, Johanna Möller, zu Neuenhaus; ~16. Dcbr; [Zg.] Antonette Ortmann, Ehefrau zu Neuenhaus; [Kbf.] Kerckhoff 16. Dcbr. Neuenhaus, 1. Januar 1876 Kerckhoff.*

[Anm.: Der Index wird im Registerheft zu diesem Jahrgang gesondert abgedruckt].

III. Suchfragen und Gelegenheitsfunde

Fremdenregister im Stadtarchiv Amsterdam

<http://stadsarchief.amsterdam.nl/archieven/archief-bank/indexen/vreemdelingenregisters/zoek/index.nl.html>

Amsterdam hatte als Hafenstadt schon immer eine besondere Anziehungskraft auf Einwanderer. Das Stadtarchiv Amsterdam hat nun das Fremdenregister des 19. und frühen 20. Jahrhunderts online gestellt; es umfasst insgesamt 96.000 Einträge von Einwanderern, die sich in der Zeit zwischen 1849 und 1922 bei der Polizei melden mussten, um eine Aufenthaltsgenehmigung zu erhalten. Diese Genehmigung musste regelmäßig erneuert werden, weshalb eine Person bei längerem Aufenthalt auch mehrfach in diesem Register genannt wird. Neben der Information zur Herkunft gibt es eine Personenbeschreibung, so dass wir auch erfahren, wie die Person ausgesehen hat – auch ohne Passbild.

Bei der Suche muss man jedoch sehr kreativ vorgehen, denn die Bezeichnungen der Herkunftsländer/-gebiete entsprechen nicht immer der heutigen Schreibweise, oder der Beamte hat sich schlichtweg verschrieben.

Die Suchmaske ist auch auf Englisch verfügbar, und man kann nach Familienname, Vorname, Geburtsort und Datum suchen. Nicht immer ist die Suche über den FN erfolgreich, also einfach mal experimentieren. Eine Suche über „locatie“ oder „search by location place of birth“, also Geburtsort, gibt in der Regel eine Reihe von Treffern. Bei der Eingabe von z.B. „Keur Hessen“ erhält man 1588 Treffer, „Konigsberg“ ergibt 36 Treffer usw.

Eingesandt von Martin Koers

IV. Auswanderung

Auch Protestanten emigrierten aus dem protestantischen Holland – kommentiert von *Karl-Ludwig Galle*

Zu einem Bericht aus dem Reiseblatt der FAZ vom 26.08.2012 von *Jakob Grasselli* unter der Überschrift:

Freier Glaube, rechte Winkel

Als ich eine große Abbildung vom Marktplatz in Friedrichstadt mit ihren hübschen Treppengiebeln erblickte, war meine erste Reaktion, dass ich an unsere schöne Stadt Lingen erinnert wurde. Und da wir uns in unserer Zeitschrift in der letzten Zeit so ausführlich mit Migration in ihren verschiedenen Facetten beschäftigt haben, entschloss ich mich zu diesem kleinen Bericht.

Alle Zitate aus dem Zeitungsartikel gebe ich kursiv wieder. Ferner habe ich noch bei Wikipedia aus dem großen Artikel zu ‚Friederichstadt‘ einige Fakten herausgesucht. Grasselli schreibt

u.a.:

»*Friedrichstadt* ist eine Ausnahme unter den Orten, die für Religionsflüchtlinge entstanden. Hier kamen die Emigranten nicht aus katholisch regierten Ländern, sondern aus dem protestantischen Holland, dem damals fortschrittlichsten Staat Europas. Ihr Ehrgeiz war groß, eine rein holländische Stadt aufzubauen, perfekter als in Holland selbst.

Als wir das Ende des Bahnsteigs erreichten, an

den abgezäunten Halbruinen alter Stationsgebäude entlang, war der Zug schon weitergefahren, Richtung Husum und Sylt, und wir folgten den wenigen ausgestiegenen Passagieren in einen weitläufigen Park. Erst am Ufer eines Kanals lichteteten sich die Bäume, die das Städtchen vor dem Bahnhof verstecken, und gaben den Blick frei auf eine holländisch-zierliche Häuserzeile.

Unsere letzte Holland-Reise war noch gar nicht lange her, aber in dieser kleinen Stadt im Norden Schleswig-Holsteins wirkt alles fast holländischer als in Holland selbst. Es gibt keine aristokratisch herausragenden Kirchen oder Paläste wie in Hollands berühmten alten Städten. Es gibt nur Bürgerhäuser, und selbst die größten unter ihnen passen sich mit ihren Treppengiebeln, mit nur geringfügig reicheren Fassadendekor den kleineren Nachbarn an. Friedrichstadt sieht aus wie eine aus der Zeit gefallene, nach Nordfriesland verpflanzte Musterstadt aus der niederländischen Republik des siebzehnten Jahrhunderts. Sie wirkt entrückt auf ihrer künstlichen Insel, umschlossen von breiten Kanälen und Flüssen.

Die Stadt wurde während des Dreißigjährigen Kriegs, kaum gestört von vorbeiziehenden Armeen, zum heutigen Umfang ausgebaut. Sie ist eine Ausnahme unter den Orten, die für Religionsflüchtlinge entstanden. Hier kamen die Emigranten nicht aus katholisch regierten Ländern, sondern aus dem protestantischen Holland, dem damals fortschrittlichsten Staat Europas, und groß war der Ehrgeiz, eine rein holländische Stadt aufzubauen, perfekter als in Holland selbst. Je weniger es diesen Holländern im Exil gelang, aus ihrer Stadt eine Handelsmetropole zu machen, desto mehr beharrten sie auf dem Prinzip der Glaubensfreiheit. So erfolgreich lockten sie Neubürger verschiedenster Konfessionen in die für ihre Toleranz gerühmte Stadt, dass Pastoren aus dem gut lutherischen Umland die liberale Insel als „Kloake von Ketzern“ beschimpften«.

Ein politisch und kulturell bedeutender Kleinstaat, so heißt es bei Wikipedia über das kleine Herzogtum Schleswig-Holstein-Gottorf. Dieses entwickelte sich auf politischen und kulturellem zeitweilig zu einem bedeutenden Machtfaktor in Nordeuropa.

Die Holsteiner Territorien unterstanden zu dieser Zeit dem Kaiser in Wien, die übrigen Teile des ‚Flickenteppichs‘ dem König in Dänemark.

Die meisten Hugenottensiedlungen in Deutschland entstanden übrigens erst nach 1685, während Altona, Glückstadt und Friedrichstadt schon vor dem 30-jährigen Krieg gezielt Glaubensflüchtlinge aufnahmen.

Glückstadt und Altona unterstanden direkt der dänischen Krone und unterscheiden sich daher von Friedrichsstadt.

Auf die komplizierte deutsch-dänische Geschichte kann an dieser Stelle nicht noch genauer eingegangen werden. Aber sie klingt im Zeitungstext doch recht deutlich durch.

*»...mit der Gründung von **Glückstadt** an der Elbe im Jahre 1617 wollte der dänische König Christian IV. das Erfolgsmodell von **Altona** übertrumpfen. Systematisch wurde zunächst um Emigrationswillige aus den spanischen Niederlanden geworben, dann aber auch um Holländer. Denn ausgerechnet die holländische Republik, gerade erst von spanisch-katholischer Tyrannei befreit, tat dem Stadtgründer rechtzeitig den Gefallen, auch für Flüchtlinge aus der Orthodoxie der Reformierten Kirche der Niederlande zu sorgen: für Auswanderer also aus dem prosperierenden Holland, nicht nur aus den dekadenten katholischen Provinzen der südlichen Niederlande.*

Glückstadt ist ein beliebter Ausflugsort geworden durch eine Eigenart, die einst die Entwicklung zur Handelsstadt behinderte: das Korsett einer barocken Residenz- und Festungsstadt. Christian IV, dessen Schlösser und Gärten in Dänemark die Ausstrahlung aristokratischer holländischer Kultur in Nordeuropa zeigen, ging bei der Stadtplanung an der Elbe nicht auf bürgerlich-holländische Vorbilder ein. Das besonders für Festungsstädte beliebte Schema radialer Straßen, die von einem zentralen Platz ausgehen, bleibt in Glückstadt auf einen Halbkreis beschränkt, an den sich planlos wirkende Straßenzüge in der Nähe des Hafens anschließen. Ein einziger Kanal erinnert an die innerstädtischen Transportbedürfnisse niederländischer Kaufleute. Zahlreiche Palais verstärken den Eindruck, dass der dänische König vor lauter Lust auf ein schönes Militär- und Verwaltungszentrum das ursprüngliche Ziel vergaß, eine gewinnträchtige Handelsstadt zu schaffen. Glückstadt geriet zu einer malerischen Beamtenstadt mit Hafen-Anschluss. Dort liegen Segelboote, wo früher Fischerboote lagen, und die Kais führen bis zum kleinen Außenhafen hinaus, wo ein offenbar herrenlos gewordener russischer Frachter in Ruhe

zum Wrack rostet.

Den Marktplatz in Glückstadt beherrscht die große Stadtkirche; sie wurde ganz selbstverständlich für die einheimische, evangelisch-lutherische Konfession gebaut, während sich die niederländischen Emigranten selbst um Räume für ihre Gottesdienste kümmern mussten. Am Marktplatz von Friedrichstadt dagegen gibt es keine Kirche, wie zur Demonstration, dass keiner Religion die Vorherrschaft zustehen soll. Doch zwei Ecken weiter steht die eine Kirche, die alle Dächer der Stadt überragt: die Kirche der Remonstranten, der in Holland 1618 als Ketzer ausgegrenzten Anhänger einer „Remonstrantion“, also Zurückweisung kalvinistischer Dogmatik. Sie gehörten zu Hollands urbanen Elite von Kaufleuten und Wissenschaftlern.

Friedrichstadt entstand durch den Ehrgeiz eines jungen Herzogs, diese wohlhabenden Emigranten mit einem kühnen Angebot in sein Territorium zu locken. Friedrich III., Herzog von Schleswig-Holstein-Gottorf, überbot das Werben seines königlichen Onkels um Remonstranten für Glückstadt. Er konnte nicht mit dem Bau einer imposanten Stadtanlage aufwarten. Er bot aber an, eine ganze Stadt nach ihren Wünschen zu planen. Sie sollte nur von den für ihre Toleranz bekannten Remonstranten regiert werden, und nicht Deutsch, sondern Niederländisch wurde zur Amtssprache erklärt...«

Der Schreiber des Aufsatzes lässt keinen Zweifel daran, dass sein Herz mehr an Friedrichstadt als an Glückstadt hängt. Im weiteren Verlauf des Artikels erfahren wir noch sehr viel mehr über diese kleine Stadt, die selten mehr als 2.500 Einwohner beherbergte, also nie zu einer bedeutenden Handelsmetropole wurde. Umso erstaunlicher, dass diese Stadt in mehrfacher Hinsicht ihr holländisches Erbe erhalten konnte.

Die Verbindungen unserer Region zu Holland war für mich ein weiterer Grund, über diesen Artikel zu schreiben.

Die folgenden Absätze sind Wikipedia entnommen. Sie ergänzen in ihrem sachlichen Stil, aber z. T. auch inhaltlich, die Angaben aus dem FAZ-Reiseblatt.

„Die Stadt **Friedrichstadt** (dänisch: *Frederiksstad*, friesisch: *Fräärstää*, plattdeutsch: *Friesstadt*, *Frieestadt*, niederländisch: *Frederikstad aan de Eider*) liegt zwischen den Flüssen

Eider und Treene im Kreis Nordfriesland in Schleswig-Holstein. Der Luftkurort bildet mit dem Amt Nordsee-Treene eine Verwaltungsgemeinschaft, das Amt führt die Geschäfte der Stadt.

Friedrichstadt wurde 1621 durch den gottorfschen Herzog Friedrich III. gegründet und ist heute ein hochrangiges Kulturdenkmal. Herzog Friedrich III. zielte auf die Errichtung einer Handelsmetropole und holte dazu niederländische Bürger, besonders die verfolgten Remonstranten, an den Ort und gewährte ihnen Religionsfreiheit. Infolge dieser Maßnahme siedelten sich auch Mitglieder vieler anderer Religionsgemeinschaften in Friedrichstadt an, so dass der Ort als „Stadt der Toleranz“ galt. Heute sind noch fünf Religionsgemeinschaften aktiv.

Die Bauten der niederländischen Backsteinrenaissance und Grachten prägen das Stadtbild des heute vor allem vom Tourismus lebenden „Holländerstädtchens“ mit knapp 2.500 Einwohnern.

Friedrichstadt liegt in der Eider-Treene-Niederung am Zufluss der Treene in die Eider. Bewohnbar wurde die in der Marsch gelegene Fläche erst 1573, nachdem Adolf von Schleswig-Holstein-Gottorf hier die Treene hatte durchdämmen lassen, so dass sie ihrem ursprünglichen Bett nicht mehr folgen konnte. Unter der Stadt befinden sich anderthalb Meter aufgeschütteter Kleiboden, der auf tieferen Klei- und Moorschichten ruht.

Zur Religion der Remonstranten

Friedrich III. setzte bei seiner Stadtgründung besonders auf holländische Remonstranten als Siedler. Die Religionsgemeinschaft war durch ein Zerwürfnis innerhalb der Evangelisch-Reformierten Kirche in den Niederlanden entstanden. Streitpunkt war die theologische Grundfrage, wie strikt die calvinistische Prädestinationslehre auszulegen sei, also inwieweit jeder Mensch das Heil erlangen könne, der fest genug an Gott glaube. Während die Remonstranten vor allem in den Städten der Provinz Holland erfolgreich waren, hatten die Contraremonstranten (also die strengeren Calvinisten) vor allem Anhänger auf dem Land; einer ihrer führenden Repräsentanten war Statthalter Moritz von Oranien. Dieser setzte 1619 auf der Dordrechter Synode das Verbot aller remonstrantischen Versammlungen durch, woraufhin viele Remonstranten ins Ausland flohen.

Die Remonstranten waren nie die zahlenmäßig größte Gruppe in Friedrichstadt. Da sie jedoch

vor allem aus Händlern der damaligen Welthandelsmacht bestand, war sie eine ebenso reiche wie politisch bedeutende Gemeinde. Ihr Kirchengebäude in Friedrichstadt war das erste explizit remonstrantische der Welt; die Gemeinde ist heute die einzige außerhalb der Niederlande. Für Kirchenbauten erhielt die Gemeinde bereits 1854, wie auch heute wieder, Unterstützung aus den Niederlanden. Dies war und ist für die ihre Autonomie betonende remonstrantische Gemeinde eher ungewöhnlich und weist auf den besonderen

Status Friedrichstadts als einziger Auslands-gemeinde hin. Die Gemeinde umfasst heute 150 bis 200 Mitglieder und weitere „Freunde der Gemeinde“. Gottesdienste finden zwölfmal im Jahr statt; hierzu kommt der Prediger aus den Niederlanden. Da der Dienst im Ausland nicht für alle attraktiv ist, mussten die Friedrichstädter Remonstranten im Laufe der Geschichte auch schon mit anderen protestantischen Predigern vorliebnehmen.“

V. Zeitungen – Zeitschriften – Bücher

a. aus Zeitungen GN, LT, MT

5 Berichte über den Zuckerhut aus LT und GN

GN Region | 12.07.2012

1. „Betonzigarre“ sorgt für Zwist in Lingen

Baudenkmal soll verschwinden

In Lingen sorgt ein Hochbunker aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs für Zwist in der Politik. Das im Volksmund schon mal „Betonzigarre“ genannte markante Bauwerk soll verschwinden und einem Supermarkt Platz machen.

hlw Lingen. Der Bunker steht auf dem Gelände des Einrichtungshauses BvL an der Lindenstraße. Das Unternehmen möchte unter Beibehaltung des bisherigen Sortimentsangebotes auf seinem Areal einen Lebensmittelverbrauchermarkt („Kaufland“) mit einer Verkaufsfläche von 2900 Quadratmetern realisieren. Die Gesamtverkaufsfläche, einschließlich BvL, beläuft sich dann auf 7100 Quadratmeter.

Bei der Lingener Stadtverwaltung ist das Bauvorhaben auf Wohlwollen gestoßen. Im Zusammenhang mit dem Bau der Emslandarena und den baulichen Aktivitäten am Alten Hafen sei dies „das letzte Puzzlestück, um neue städtebauliche Schwerpunkte zu setzen“, meinte Lingens Stadtbaurat zu den Plänen. Gestern befasste sich zudem der Planungs- und Bauausschuss des Stadtrates mit dem Projekt.

Wie Lisiecki weiter erläuterte, soll das bestehende Geschäftshaus von BvL vollständig modernisiert werden. Dazu gehöre auch die Fassadengestaltung. Weichen müsste bei einer Realisierung des Projektes neben dem Grünbestand, der sich auf dem ehemaligen „Eiskeller“ des Einrichtungshauses vor der Kurt-Schumacher-Brücke

entwickelt hat, auch der ehemalige Spitzbunker. Er steht unter Denkmalschutz und wird derzeit von BvL zu Lagerungszwecken genutzt.

Abgerissen werden kann der Bunker dann, wenn der Eigentümer den Nachweis erbringt, dass der Erhalt für ihn wirtschaftlich unzumutbar ist. Entsprechende Informationen hat die Stadt als Untere Denkmalschutzbehörde vom niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege eingeholt. Der Neubau und der modernisierte Altbau werden durch eine Passage verbunden, die unter anderem Platz für Gastronomie bieten wird.

Bedenken gegen die Pläne haben inzwischen die Lingener Sozialdemokraten angemeldet. Der SPD Ortsverein Lingen begrüßte generell die geplante Erweiterung des Einrichtungshauses BvL und die damit verbundene Ansiedelung eines Lebensmittelverbrauchermarktes. Der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Andreas Kröger: „Wir lehnen aber kategorisch den Abriss des Spitzbunkers ab. Auch die Vernichtung des alten Baubestandes sehen wir mit gemischten Gefühlen, gehen aber davon aus, dass dieser an anderer Stelle wieder aufgeforstet wird.“

Der Spitzbunker habe in den Kriegsjahren dem Personal der Lokomotiv-Werkstätten des damaligen Reichsbahn-Ausbesserungswerk sowie anderen Menschen als Schutz vor alliierten Bombenangriffen gedient. Er gelte inzwischen als Wahrzeichen und sei zudem Mahnmal gegen Krieg und nationalsozialistische Gewaltherrschaft. Die

Sozialdemokraten halten es für möglich, den einen neuen Gebäudekomplex einzufügen. Spitzbunker „durch intelligente Architektur“ in

2. GN 14.07.12 – Ausschuss befürwortet BvL-Pläne

gn Lingen. Die Erweiterung des Einrichtungshauses BvL an der Lindenstraße in Lingen um einen „Kaufland“-Supermarkt ist vom Planungs- und Bauausschuss des Lingener Stadtrates grundsätzlich gebilligt worden. Die Ausschussmitglieder empfahlen mit den Stimmen von CDU, SPD und FDP eine



entsprechende Änderung des Bebauungsplans für das Gebiet.

Die jüngst noch vom SPD-Ortsverein geforderte Erhaltung des alten Spitzbunkers aus der Zeit des Weltkriegs war kein sonderliches Thema mehr. Die SPD sei zwar für den Erhalt des Bunkers, wolle aber das Bauprojekt daran nicht daran scheitern lassen.

Vertreter der Fraktion der „Bürgernahen“ warnten indes vor einer allzu großen Verkaufsfläche, die von Gutachtern auf 2900 bis 3300 Quadratmetern angepeilt wurde, und zu einer „zweiten Mall außerhalb der Innen-

stadt“ führen könnte. Der Stadtverwaltung war indes an einer städtebaulichen Schwerpunktsetzung gelegen, mit der sich auch das BvL-Einrichtungshaus könne, meinte der Lingener Stadtbaurat Georg Lisiecki.

3. GN 18.07.12 – „Zuckerhut“ bietet Schutz vor Bomben

Erinnerungen an den Bunker

Durch die Erweiterungspläne des Einrichtungshauses BvL in Lingen ist das öffentliche Interesse an einem Bauwerk wieder größer geworden, das Ende des Zweiten Weltkrieges Bürgern in Lingen vor den Luftangriffen der Alliierten Schutz gab. Die Rede ist von dem Spitzbunker, der auf dem Gelände von BvL an der Kurt Schumacher-Brücke steht.

Von Thomas Pertz - Lingen. Der Lingener Maler Josef Mudde van Duren bekannte gegenüber der „Lingener tagespost“, dass ihn das Thema emotional berührt. Er möchte, wenn es denn ginge, mit einem Eimer blauer Farbe dort am Turm erscheinen, ihn anstreichen und mit der „Friedenstaube von Picasso“ versehen. Der Spitzbunker“ habe für ihn und auch für viele ältere Menschen in Lingen eine besondere Bedeutung. Es stimme ihn

traurig, wenn er lese: Der Turm „müsse, falls notwendig, auf Kosten des Vorhabenträgers weichen“, dann aber kein Wort folge, das nach „Notwendigkeit“ frage, nach Kompromiss klinge, das auf Einbeziehung in ein Gesamtkonzept hindeute. Der Turm könnte nach seiner Auffassung aus seinem mausgrauen Dasein herausgeholt werden und eine zweite Chance bekommen, dann würde man ihn auch nicht mehr als „hässlich“ betrachten, sondern mit anderen Augen sehen. Nach seinen Worten ist andernorts, etwa in Herne, eine „Einbeziehung“ eines Winkelturms in ein Einkaufszentrum gelungen.

Diese Gedanken hat van Duren auch mit dem Lingener Pastor Wolfgang Becker ausgetauscht. Becker hatte sich an ihn gewandt, weil er von einer älteren Frau in einem Lingener Seniorenheim angesprochen worden war. Sie hatte erzählt,



dass sie oft in diesen Bunker gelaufen sei und sein Anblick in ihr bis heute eine Dankbarkeit für den gebotenen Schutz wecke.

Die Ausführungen von Durens in Auszügen:

„Im Herbst 1944 waren die Tommys (weitverbreitete Bezeichnung für britische Soldaten) mal wieder heftig über Lingen, so heftig, dass es meinem Großvater und meiner Tante Liesbeth angst und bange wurde, weil sie sich bei Seemanns

(heute Alte Rheiner-Straße) aufhielten. Dort, in der Gaststätte und im Landhandel, arbeiteten meine Tante Liesbeth und mein Großvater, eigentlich Eisenbahner, aushilfsweise.

Die Tommys ließen ihre todbringende Fracht wieder einmal über das Eisenbahnausbesserungswerk fallen, aber das Umfeld war natürlich ebenfalls betroffen. Meine Tante Liesbeth und mein Großvater hätten nun Zuflucht in St. Bonifatius suchen können, das taten sie aber nicht. Sie entschieden sich für den „Zuckerhut“ (sie sprachen nie vom Spitzbunker, nur gelegentlich vom Luftschutzturm). Dort beteten sie mehrfach das Vaterunser und das Gegrüßest seist du Maria und bekreuzigten sich dabei.

Als sie wieder ihre Ersatzkirche verließen, stellten sie fest: Der Zuckerhut war wieder einmal die Rettung ihres Lebens. Natürlich hatte der liebe Gott seine Hand auch im Spiel, obwohl das Geschehen alles andere als ein Spiel war für die Betroffenen. Deshalb ist der Luftschutzturm für mich ein Kirchturm, er ist die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche der Stadt Lingen. Er gehört zu Lingen, und dort soll er weiterhin in den Himmel ragen.“weiterentwickeln

4. LT 18.07.12 – Der Bunker bei BvL in Lingen: In die Gegenwart gerückt, von Thomas Pertz

Lingen. Der Spitzbunker in Lingen – über viele Jahre hinweg hat er trotz seiner Größe ein Mauerblümchendasein in der Stadt geführt.

Denkmalschutz – da steckt auch „denk mal“ drin. Was der Turm einmal war, scheint im kollektiven Gedächtnis der Stadt keine größere Erinnerungsarbeit wert gewesen zu sein, denn Aktivitäten in der Vergangenheit, das ungewöhnliche und massive Stück Beton zu erklären, sind nicht bekannt. Unübersehbar an der Kurt-Schumacher-Brücke, aber genauso unbeachtet.

Zwei Fragen stellen sich: Rechtfertigt der Stempel „Denkmalschutz“ auch die künftige Unversehrtheit des Bunkers? Und rechtfertigt ein wirt-

schaftliches Interesse des Grundstückseigentümers seinen Abriss, auch wenn es erlaubt sein mag? Schwierige Fragen, auf die es keine leichten Antworten gibt.

Deshalb ist es wichtig, dass sich in diesen Tagen Bürger melden, die die dicken Mauern des Bunkers wieder zum Sprechen bringen, um eine Debatte über seine Zukunft in Gang zu setzen. Ob er tatsächlich eine bekommt, bleibt abzuwarten. Zumindest hat er durch die öffentliche Diskussion wieder eine Gegenwart.

5. Karl-Ludwig Galle, Leserbrief an die LT, eingesandt am 18.07.12

Zuckerhut-Spitzbunker-Denkmalschutz

Da ich in Lingen geboren bin, habe ich mich immer für meine Heimatstadt interessiert. Ich wohne jetzt in Nordhorn und habe in den Graf-schafter Nachrichten mehrfach über das neue Bauvorhaben der Firma BvL gelesen. Ganz un-

begreiflich ist mir, wie schnell offenbar ein unter Denkmalschutz stehendes Objekt diesen Schutz verlieren kann. Ich bin sicher, dass bei der Größe des gesamten Areals auch eine befriedigende

Lösung unter Schonung des ‚Zuckerhutes‘, wie dieser Bunker immer genannt wurde, möglich ist.

Viele Menschen haben in den letzten Kriegsjahren in diesem Bunker Schutz gesucht und insbesondere bei den beiden schwersten Bombenangriffen im zeitigen Frühjahr und im Herbst 1944 auch gefunden. Den ersten Bombenangriff erlebte ich als Luftwaffenhelfer auf dem Fliegerhorst Plantlünne von dort aus mit. Wir hatten viel Angst um unsere Angehörigen. Und unter den Toten gab es etliche, die mir persönlich gut bekannt waren. Der große Bombenteppich traf nicht nur das Ausbesserungswerk, sondern verwüstete weit über den Zuckerhut hinaus ein größeres Gebiet. So war auch der gesamte Bogen betroffen, und die nördlichste Bombe fiel in einen Garten an der Horkelstraße, genau gegenüber unserem Hause, das dort trotz der Hausnummer 11 ganz allein stand.

Nun hat unser Lingen seit etlichen Jahrzehnten einen großen Aufschwung genommen. Das Stadtbild hat sich erfreulich verändert, aber diese Veränderungen haben auch ihre Schattenseiten.

Viele Straßen haben ihren Charakter ganz eingebüßt. Nicht alle alte Bausubstanz war erhaltenswert oder aber sie war z. B. wegen schlechter Bausubstanz nicht sinnvoll zu erhalten. Gerade der Bereich der Lindenstraße/Alte Rheiner Straße hat sich total verändert – durch den Krieg, aber in den letzten Jahrzehnten auch durch völlige Neugestaltung.

Ich habe im Editorial der ‚Emsländischen u. Bentheimer Familienforschung‘ Ausgabe Nov. 2009 einen kleinen Bericht geschrieben, dem ein Bild zugrunde liegt, auf dem links ein Teil der alten Villa Greis, in der Mitte der Zuckerhut und rechts der Baumbestand zu erkennen sind, aber gerade nicht mehr das Geschäftshaus von BvL. Dort habe ich den ‚Zuckerhut‘ ein denkmalgeschütztes trauriges Wahrzeichen aus dem 2. Weltkrieg genannt. Es geht dabei um die Erinnerung an die damalige trostlose Zeit und vor allem darum, diese Erinnerung wach zu halten, auch wenn es immer weniger Mitbürger gibt, die diese Zeit noch bewusst erlebt haben. Und ganz nebenbei: Der Zuckerhut hat sogar eine recht eindrucksvolle Form.

GN 25.04.2012 bzw. 02.05.12 – Ein schönes Stück Familiengeschichte

Vor 50 Jahren machten sich Theodor und Hedwig Cordes selbständig

gn Nordhorn/Meppen. Vor 50 Jahren eröffnete Theodor Cordes seinen ersten Lebensmittelmarkt. Heute betreibt das Familienunternehmen 36 Coma-Märkte in Niedersachsen, die den „runden Geburtstag“ vom 16. April bis 12. Mai mit Mitarbeitern und Kunden feiern. Geschäftsführerin Ute Cordes bekräftigt, dass die erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens fortgeführt werden soll.

„So ein Jubiläum feiert man nicht jeden Tag“, freut sich Geschäftsführerin Ute Cordes. Die Coma-Märkte wollen sich bei ihren Kunden unter anderem mit einem Gewinnspiel bedanken.

1962 wagte Unternehmensgründer Theodor Cordes im ostfriesischen Filsum mit einem „Gemischtwarenladen“ den Schritt in die Selbstständigkeit. Zwei Jahre später zog es den Kaufmann ins emsländische Meppen, wo das Familienunternehmen bis heute den Firmensitz hat. 1977 gründeten die Brüder Theodor und Johannes Cordes den ersten Coma-Verbrauchermarkt, die Eröffnung zahlreicher weiterer Märkte folgten.

Bis heute befindet sich das Unternehmen in Familienhand: 2002 stieg Tochter Ute Cordes als Gesellschafterin ein und übernahm 2011 die alleinige Geschäftsführung.

„Die Handelslandschaft hat sich in den zurückliegenden fünf Jahrzehnten sehr verändert. Und als kleines Unternehmen müssen wir uns jeden Tag beweisen“, so Ute Cordes. Das Rezept, um auch in den kommenden Jahrzehnten erfolgreich zu sein, sieht die Geschäftsführerin vor allem in der Modernisierung der Märkte sowie in einer marktorientierten Ausrichtung des Sortiments. Das Motto des Familienunternehmens, „Qualitätsprodukte zu marktgerechten und fairen Preisen“ und die Nähe zum Kunden haben bis heute Bestand. Deshalb setzt Coma auf enge und langjährige Lieferantenbeziehungen – wenn möglich aus der Region. Mit dem Fleischlieferanten Vion aus Lingen, Coma-Premium-Wurstwaren von der Produktionsstätte Esters aus Vinnen, dem Eierlieferanten Meiners aus Spahnharrenstätte oder dem Kartoffellieferanten Stürmeyer aus Werlte wird

dem Trend nach regionalen Lebensmitteln Rechnung getragen. Die Backshops der Märkte werden, mit Unterstützung der lokalen Bäcker Beh-

rens-Meyer, Willoh und Sabel, in Eigenregie geführt.

GN Landkreis | 07.06.2012 – Hängepartie ums Kreisarchiv

Nordhorn kann keinen Standort bieten: Landkreis nimmt Suche selbst in die Hand.

Seit 2010 planen Landkreis und Kreisstadt gemeinsam den Aufbau eines zentralen Kommunalarchivs – herausgekommen ist bisher jedoch kaum etwas und die Enttäuschung beim Kreis ist mittlerweile groß. Nachdem die Stadt nun mitgeteilt hat, weder geeignete Gebäude noch Grundstücksflächen für ein Archiv anbieten zu können, ist die Geduld beim Kreis erschöpft. Hier will man jetzt bis Ende 2012 Nägel mit Köpfen machen und selbst in der Grafschaft einen Standort suchen.

Von Thomas Kriegisch – Nordhorn. Grünes Licht für dieses Vorgehen holte sich die Kreisverwaltung in der jüngsten Sitzung des Kreiskulturausschusses mit einem einstimmigen Beschluss. Zuvor hatten die Ausschussmitglieder aller vertretenen Fraktionen ihre Enttäuschung und ihren Unmut über die Verzögerungen aus der Kreisstadt zum Ausdruck gebracht, die aus dem geplanten Zentralarchiv für die Grafschaft mittlerweile eine unendliche Geschichte mache. Denn nach wie vor befinden sich die Altregistraturen von Stadt und Kreis in einem bedenklichen Zustand, der die Vorgagen des Niedersächsischen Archivgesetzes wohl nur schwerlich erfüllen kann.

Sachstand: Zum aktuellen Sachstand hatte Erster Kreisrat Hans-Werner Schwarz dem Ausschuss zuvor berichten können, dass die erforderlichen Daten zur räumlichen Planung sowie über die Anforderungen an Archivbauten oder Gebäude dem Kreis mittlerweile vorliegen.

Raumbedarf: Zu Ermittlung eines möglichst konkreten Raumbedarfs hatte der Kreis im Februar seine Kommunen schriftlich gebeten, das Volumen (Anzahl der laufenden Meter) des vorhandenen historischen Archivgutes sowie der Personenstandsarchive der jeweiligen Gemeinde, Stadt oder Samtgemeinde bekannt zu geben. Derzeit ist nach den ermittelten Daten überschlägig von etwa 1500 bis 1700 laufenden Regalmeter historischen Akten auszugehen, was umgerechnet einer Rollregalfläche von etwa 300 bis 350 Quadratmeter entsprechen würde. Der weitere räumliche Bedarf – etwa für Büros, Präsenzbibliothek, Technik, Werkstatt, Kartenraum – umfasst eine

Grundfläche von 265 Quadratmeter. Als besonders schwierig erweist sich nach den Worten von Schwarz vor allen Dingen die hohe Statikanforderung an den Boden oder an die Decke von 1000 Kilogramm pro Quadratmeter im Rollregalsystem.

Standortfrage: Während der Kreis in den technischen Fragen somit bereits weiter gekommen ist und auch ein Finanzierungsmodell (Beteiligung der Kommunen nach einem Einwohnerschlüssel) zur Diskussion stellt, ist die Standortfrage weiterhin ungelöst. Auf das Schreiben vom Februar antwortete Nordhorns Rathaus im Mai: „Der Verwaltungsvorstand der Stadt Nordhorn hat sich intensiv mit verschiedenen Standortvarianten, die die Stadt Nordhorn direkt tangieren, beschäftigt und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Stadt Nordhorn kurz- und mittelfristig weder geeignete Gebäude anbieten kann noch über Grundstücksflächen verfügt, die sich anbieten würden.“

Mit Bedauern hat Schwarz die Haltung der Stadt zur Kenntnis genommen. Grund genug nun für den Kulturausschuss, die Kreisverwaltung zu beauftragen, die Standortfrage selbst in die Hand zu nehmen und bis zum 31. Dezember 2012 kreisweit in eigener Regie zu lösen.

Stimmen der Kreispolitik: „In Nordhorn bewegt sich nichts. Es kann nicht sein, dass wir hier andauernd herumsitzen und nicht weiter kommen,“ sagte Kulturausschussvorsitzende Helena Hoon (CDU) zu der Hängepartie.

Für Monika Wassermann (CDU) ist in Nordhorn keine Ernsthaftigkeit zur Einrichtung eines gemeinsamen Archivs zu erkennen. Die Stadt habe sich offensichtlich aus dem Vorhaben verabschiedet: „Jetzt müssen wir selbst nach Alternativen suchen.“ Gesine Butke (CDU) warf der Kreisstadt „Hinhaltetaktik“ vor: „Andere Grafschafter Kommunen sind vielleicht berechenbarer und weitsichtiger als die Stadt Nordhorn.“ Kritik gab es auch von der SPD. Renate Berens: „Wir erwarten Lösungsmöglichkeiten – da muss endlich Butter bei die Fische.“ Friedbert Porepp erinnerte daran, dass Stadt wie Kreis nach dem Archivgesetz wie kulturell eine Verpflichtung für ein funktionierendes Archiv haben und kündigte aus seiner Fraktion eigene Standort-Vorschläge

in Nordhorn an. Claudia Middelberg (Bündnis 90/Die Grünen) stellte die Frage, ob Nordhorn überhaupt noch Interesse an einem gemeinsamen Archiv habe: „Vielleicht scheut die Stadt zu hohe Kosten?“

Alternativen: Als grundsätzliche Absage an die Einrichtung eines gemeinsamen Archivs wollte Kreisrat Schwarz das Schreiben zwar nicht bewerten, doch: „Wir sind als Landkreis nun inten-

siv in der Pflicht, bis Ende 2012 einen Standortvorschlag zu ermitteln, der möglicherweise an der Stadt Nordhorn vorbei geht.“ Er deutete an, dass man dabei auch an kreiseigene Möglichkeiten in Nordhorn oder an Verbindungen mit Bauvorhaben des Landkreises denke.

GN 24.07.2012 – Phantomdebatte um das Kreisarchiv

Schwarzer-Peter-Spiel um Standort geht weiter – „Hände weg vom Textilmuseum“

Das Schwarzer-Peter-Spiel um den Standort eines künftigen Kreisarchivs geht weiter. Im Kulturausschuss des Nordhorer Rates wurde jetzt über die Frage diskutiert, ob die Räume des Textilmaschinenmuseums in der Alten Weberei als Archivstandort geeignet sein könnten. Ergebnis: die Frage kann nicht beantwortet werden. Wohl aber forderten Ausschussmitglieder, die dortige Textilmaschinenausstellung zu erhalten.

Im Nordhorn. Einen „eigenartigen Beschlussvorschlag, nämlich gar keinen“ nannte Kulturberreichsleiterin Cornelia Baumann das, was dem Kulturausschuss als Diskussionsgrundlage zum Thema Kreisarchiv vorlag. Der Ausschuss sollte demnach lediglich „zur Kenntnis nehmen“, dass die Stadtverwaltung der Trägergesellschaft Alte Weberei empfehlen sollte, sie möge dem Landkreis die Prüfung der Museumsräume auf ihre Eignung als Archivstandort ermöglichen. Allein die gedrechselte Sprache dieses Nicht-Beschlusses machte deutlich, wie kompliziert und sinnentleert die Diskussion um den Archivstandort inzwischen geführt wird.

Worum geht's? Der Landkreis (und alle kreisangehörigen Städte und Gemeinden) sind seit 2009 gesetzlich verpflichtet, ihre Personenstandsakten und andere Verwaltungsvorgänge systematisiert und öffentlich zugänglich zu archivieren. Daraus war die Idee entstanden, das gemeinsam zu tun und für die Grafschaft ein Kreisarchiv aufzubauen. Je deutlicher aber wurde, wie teuer ein solches Kreisarchiv wird, desto stärker wurden die Anforderungen daran zusammengestrichen.

Die Stadt Nordhorn ist stark daran interessiert, dieses Kreisarchiv in Nordhorn aufzubauen. Doch einen Standort hat sie bisher nicht vorschlagen können (die GN berichteten mehrfach). Jetzt ist erneut Bewegung in das Thema gekommen. Denn der Grafschafter Museumsverein hat der Stadt Nordhorn – einigermassen überraschend

– Ende Juni mitgeteilt, er sei „bereit, die jetzigen Räume der Textilmaschinenausstellung in der Alten Weberei kurzfristig zur Einrichtung eines Kreisarchivs zur Verfügung zu stellen“. Damit entsteht eine „neue Lage“, denn noch im Februar hatte der Museumsverein erklärt, er könne sich die Aufgabe der Textilmaschinenausstellung frühestens in zwei bis drei Jahren vorstellen.

Der Landkreis ist an den Räumen sehr interessiert, obwohl sie statt der angeblich vom Landkreis geforderten Mindestgröße von 550 Quadratmetern nur 400 Quadratmeter Nutzfläche haben. Und auch das „K.o.-Kriterium“ Hochwasserschutz des direkt am Wasser liegenden Gebäudes ist nicht geprüft. Die Prüfung, ob die Museumsräume als Archivstandort geeignet wären, ist Sache des Landkreises. Die Entscheidung aber, sie überhaupt anzubieten, ist nicht Aufgabe der Stadt Nordhorn, sondern der privaten Trägergesellschaft Alte Weberei GmbH.

Im Kulturausschuss zeigten sich Sprecher aller Parteien verwundert über das Hin und Her zwischen Stadt und Landkreis. „Wir hätten erwartet, dass uns statt dieses wundersamen Beschlussvorschlags die Ergebnisse einer erfolgten Standortprüfung vorgelegt werden“, stellte Ursula Bahlo (CDU) fest. Überhaupt hätte die Stadt aus Sicht der CDU schon längst verschiedene Gebäude im Stadtgebiet dem Landkreis vorschlagen und prüfen sollen, zum Beispiel das Marienkrankenhaus. „Wir können dem Kreis nur stadteigene Gebäude anbieten“, stellte Fachbereichsleiterin Baumann klar. Und prüfen könne die Stadt gar nichts, weil sie die Anforderungen des Landkreises nicht kenne.

Die SPD hätte mit einer Prüfung der Textilmaschinenräume durch den Landkreis kein Problem. „Wir wollen doch, dass das Kreisarchiv in Nordhorn bleibt“, stellte SPD-Sprecherin Irene Frantzen klar. Die Prüfung selbst, so Silvia Pünt-Kohoff, sei aber Sache des Landkreises, nicht der Stadt.

Jutta Bonge (Pro Grafschaft) warf die Frage auf, was denn mit der Textilmaschinenausstellung passiert, wenn der Kreis deren Räume wirklich haben will. Zum Betriebskonzept des Kulturzentrums gehöre das Textilmaschinenmuseum nicht. Es sei erst nachträglich „unter abenteuerlichen Umständen“ in die Alte Weberei hineingepflanzt worden, um die Maschinen vor der Verschrottung zu retten.

Das bestätigte auch Museumsleiter Werner Straukamp. Er vertritt im Kulturausschuss den Trägerverein Alte Weberei und stellte fest, der Verein werde eine Prüfung der Räume für das Kreisarchiv wohl ablehnen. Allerdings sei die Zukunft der Textilmaschinenausstellung ungewiss, denn es gebe bald keine Textiler mehr, die die historischen Maschinen bedienen und warten könnten. Für Straukamp ist damit klar, dass die Tage der Maschinenausstellung gezählt sind. Warum der Vorstand des Museumsvereins nun allerdings nun schon kurzfristig die Auflösung der Ausstellung angeboten hat, wollte oder konnte er in der öffentlichen Sitzung nicht erklären.

Für die Grünen stellte Gisela Büsching-Stark klar, dass „wir keine Prüfaufträge brauchen, die zum Scheitern verurteilt sind“. Auch sie sieht deshalb den Kreis in der Pflicht, zunächst seine Anforderungen darzulegen.– Nach langer Debatte kam der Ausschuss zu einem kuriosen Ergebnis: Mit der denkbar knappsten Mehrheit lehnte er es ab, eine Empfehlung auszusprechen. – die Empfehlung nämlich, „zur Kenntnis zu nehmen“, dass die Verwaltung mit der Weberei GmbH über eine Prüfung der Museumsräume sprechen soll. „Wir wollen diese Prüfung nicht. Hände weg vom Textilmuseum“, begründete Ursula Bahlo das Nein der CDU.

Was braucht oder will der Landkreis? Welche Gemeinden machen mit beim Kreisarchiv? Diese Fragen müssten nun geklärt werden, meint Fachbereichsleiterin Baumann. Erst danach könne die Stadt Vorschläge für Archivstandorte machen. Damit geht die Phantomdebatte um das Archivprojekt weiter.

GN 03.08.12 aus dem Landkreis

„Wech van Tohuuse“ im September in Bad Bentheim und Emlichheim zu sehen Publikumserfolg wird weiter gespielt

Das Theaterpublikum in der Grafschaft und im Emsland war im Frühjahr derart begeistert, dass nach den wenigen Aufführungen sofort der Wunsch nach einer Wiederholung laut wurde. Nach diesem großen und unerwarteten Zuspruch hat sich die Arbeitsgemeinschaft plattdeutsches Theater Emsland – Grafschaft Bentheim nun zur Wiederaufnahme des niederdeutschen Auswandererstücks „Wech van Tohuuse“ entschlossen: Gespielt wird im September in Bad Bentheim und in Emlichheim.

Von Thomas Kriegisch - Nordhorn. „Das Thema Auswanderung im Jahr 1850 hat einen Nerv der Region getroffen“, meint die Nordhornerin Gerlinde Schmidt-Hood, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft plattdeutsches Theater und Organisatorin des Theaterprojektes, für das sie aus den 40 plattdeutschen Theatergruppen der Region das Amateur-Ensemble zusammengestellt hat: „Es gab viele Nachfragen, wann das Stück erneut aufgeführt wird – und wir haben uns entschlossen, es noch in diesem Herbst mit zwei Neubestellungen auf andere Bühnen der Region zu bringen.“

Gespielt wird in Bad Bentheims Forum des Burggymnasiums am 8. September, 20 Uhr, und am 22. September, 20 Uhr, in der Aula des Schulzentrums Emlichheim. Am 19. Oktober gibt es noch eine Aufführung im Papenburger „Forum Alte Werft“ (Vorverkauf: 9,50€ Euro, Abendkasse: 11,50 Euro). Unter „www.wech-van-tohuuse.de“ gibt es im Internet Infos zu den Vorverkaufsstellen.

Wie Schmidt-Hood berichtet, haben die Aufführungen im Frühjahr viele Menschen in der Region dazu veranlasst, nach Amerika-Auswanderern in der eigenen Familiengeschichte zu suchen. Tatsächlich stießen einige Familien auf Vorfahren, die ihre Heimat im 19. Jahrhundert verließen, um ihr Glück im Land der damals unbegrenzten Möglichkeiten zu machen: „Es hat auch Anrufe von Familien gegeben, die alte Auswandererbriefe wieder hervorgeholt haben und sie dem Ensemble zur Verfügung stellen wollen.“

Seinen Erfolg verdankt das historische Theaterstück mit Musik zum einem dem Buch von Erhardt Brücher. Wie in vielen anderen Regionen Deutschlands auch trieben Perspektivlosigkeit, Armut, Hunger und die Hoffnung auf ein besseres Leben im 19. Jahrhundert zahlreiche Familien

im Emsland und in der Grafschaft zur Auswanderung in die „Neue Welt“. In „Wech van Tohuuse“ bringt 1850 ein Brief aus Amerika den Stein ins Rollen und Familie Essink aus der Grafschaft auf die Idee, auszuwandern. Im Laufe der verschiedenen Episoden über Mut, Hoffnung und Heimweh wird das ganze Ausmaß der Auswanderer-Probleme diesseits und jenseits des großen Teichs deutlich.

Aber auch die dynamische Inszenierung zwischen Ernsthaftigkeit und Humor von Regisseur Tom Kraus vom TPZ und das spielfreudige En-

semble mit Laienschauspielern zwischen 19 und 56 Jahren machen das Stück zu einem faszinierenden Bühnenerlebnis, das dem Publikum die Möglichkeit eröffnet, hautnah in die Welt der Emigranten einzutauchen. Die geschichtlichen Hintergründe werden über eine anspruchsvolle moderne Theatersprache transportiert, die Phantasie- und Erlebnisräume nicht allein über den üblichen Naturalismus des Volkstheaters baut, sondern mit abwechslungsreichen Lichteffekten und Bildern spielt

Lingener Tagespost LT 07. Mai 2012, Autor: Heinz-Gerd Stahl
Stadtchronist Norbert Tandecki verabschiedet

Die Geschichte der Stadt Haren zum Leben erweckt

Haren. „Norbert Tandecki hat die Geschichte der Stadt Haren in vielfältiger Weise zum Leben erweckt und sie begreifbar gemacht.“ Darauf hat Bürgermeister Markus Honnigfort bei der Verabschiedung des langjährigen Stadtchronisten im Harener Ratssaal verwiesen.

Zahlreiche Verwandte, Freunde, aber auch Weggefährten des scheidenden Stadtchronisten sowie Ratsmitglieder nahmen an der Feier teil. In seiner Laudatio ging Bürgermeister Markus Honnigfort



Markus Honnigfort (r.) überreichte Norbert Tandecki eine Urkunde. Links Gerda Tandecki. Foto Heinz-Gerd Stahl

zunächst der Aussage vieler älterer Menschen „früher war alles besser“ nach. Um zu sagen, ob dies stimme, bedürfe es einer Zeitreise oder eines Menschen, der sich mit der „guten, alten Zeit“ beschäftige und sie lebendig mache. Norbert Tandecki sei so ein Mensch. Norbert Tandecki wurde 1937 in Lünen/Westfalen geboren und hat in Vechta seine Prüfung zum Grund- und Hauptschullehrer abgelegt. Seine erste Lehrerstelle trat er im April 1966 an der Martinusschule Haren an.

Mit dem Zuzug habe wohl seine Liebe zu seiner neuen Heimat begonnen, meinte Honnigfort. Es gebe auch in Haren sicherlich viele geschichtlich interessierte Bürger, doch gebe es wohl keinen zweiten zugezogenen Einwohner, der sich so mit seiner neuen Heimat identifiziert habe. Schon vor der offiziellen Ernennung zum Stadtchronisten habe sich Norbert Tandecki für die Geschichte des Emslandes interessiert und im Laufe der Zeit verschiedene Ehrenämter im Bereich Heimatpflege ausgefüllt. Beim Lesen der zahlreichen von Tandecki verfassten Heimatbücher komme man sich vor wie auf einer Reise mit einer Zeitmaschine. Als Beispiele nannte der Bürgermeister die Dorfchronik zu 200 Jahre Altenberge, „800 Jahre Burg und Dorf Landegge“ sowie „100 Jahre St.-Nikolaus-Schiffverein“. In beeindruckender Kleinarbeit habe der Stadtchronist die verschiedenen Puzzleteile der Epochen zu einem großen und realistischen Bild zusammengesetzt.

Dank für Verständnis

Gern hätte man auch zusammen mit Norbert Tandecki die Chronik für das Stadtjubiläum im Jahr 2015 erarbeitet, betonte Honnigfort. Dies sei jetzt leider nicht mehr möglich.

Dank sprach der Bürgermeister auch Gerda Tandecki aus. Die gebürtige Kielerin habe wie ihr Mann in Haren ihre Heimat gefunden. Insbesondere als Kommunalpolitikerin und in ihrer Eigenschaft als Vertreterin der Senioren in Haren habe sie besondere Akzente gesetzt. Norbert Tandecki erhielt als Abschiedsgeschenk eine Urkunde sowie eine Luftbildaufnahme der Stadt Haren.

Der scheidende Stadtchronist bedankte sich für die anerkennenden Worte und richtete einen besonderen Dank an seine Ehefrau, die immer sehr viel Verständnis für seine Arbeit gehabt habe. Ehrenamtliche Tätigkeit, so Tandecki, könne nur ausgeübt werden, wenn man ganz bei der Sache sei. So sei Historie keine Freizeitbeschäftigung und keine Abwechslung für die Langeweile.

Ausführlich ging der Stadtchronist auf die geschichtliche Entwicklung der Region sowie auf die Zuwanderung verschiedener Stämme ein. Das Emsland sei lange Zeit ein Verbindungsgebiet zwischen Münster und Ostfriesland gewesen.

a1. Aus der Beilage ‚Der Grafschafter‘

–Jupp aus Hilten erzählt: ‚Wie ich das Kriegsende erlebt habe‘

von Friedrich Geerds

Nach meiner Schulentlassung habe ich die ersten Jahre bei meinem Vater in der Mühle gearbeitet. Noch tobte in Europa und Übersee der Zweite Weltkrieg. Besonders gegen dessen Ende gab es sehr viel Arbeit. Die Mühle lief fast ununterbrochen Tag und Nacht, denn diese wurde als kriegswichtiger Betrieb angesehen. Daher wurde es abends oft spät.

Zur Arbeitsentlastung hatten wir meistens zwei oder drei Kriegsgefangene. Diese Leute wechselten häufig, weil nicht alle für die schwere Arbeit geeignet waren, denn die vollen Säcke wogen zwei Zentner.

In Neuenhaus waren, soviel ich weiß, damals Kriegsgefangene aus Frankreich und Serbien als Arbeiter eingesetzt. Die Franzosen waren bei Albersmeier – heute ‚Kunstverein Grafenschaft Bentheim‘ – untergebracht und die Serben bei ‚Onkel Hans‘, heute ‚Deutsches Haus‘.

Zuletzt hatten wir noch zwei Serben. An den einen, er hieß Alexander, kann ich mich gut erinnern. Er war ein ruhiger, sehr zuverlässiger und fleißiger Mann, der manche Arbeit allein erledigte, während die anderen es meistens nicht so genau nahmen. So hat Alexander oft allein das Mehl am Bahnhof abgeliefert und in die Waggons geladen. Dabei ist

er einmal in einen Tieffliegerangriff geraten und hat nur mit großer Mühe das Pferd halten können. Dieses hatte bei dem Beschuss einen gewaltigen Sprung gemacht und wäre fast mitsamt dem Rollwagen und dem Mehl durchgegangen. Zum Glück ist sonst nichts passiert. Als Alexander wieder in der Mühle war, sagte er nur ‚Chef Johann‘; er sagte immer ‚Chef Johann‘, wenn er von Vater etwas wollte. Dann erzählte er meinem Vater, wie es ihm bei dem Angriff ergangen war und er sagte, er könne nicht mehr allein zum Bahnhof fahren und das Mehl abliefern. Von dem Zeitpunkt an wurde dieses immer mit zwei Männern zum Bahnhof gebracht.

Im Krieg gab es eine Menge Vorschriften, wie man sich gegenüber den Kriegsgefangenen zu verhalten hatte und wie man sie behandeln sollte. Hier kann ich mich besonders an zwei Sachverhalte erinnern. Der eine war, dass diese Leute nicht mit uns zusammen am Tisch essen durften. An diese Anordnung haben meine Eltern sich nie gehalten und deshalb war es nur eine Frage der Zeit, bis Schwierigkeiten auftraten. Als eines Tages während einer Kontrolle der Kontrolleur sah, dass die Gefangenen am Tisch zusammen mit uns aßen, war das Theater groß. Es ging soweit, dass wir keine Arbeiter mehr bekommen sollten. Aber mein Vater, der nicht bange war, hat ihnen erklärt, wenn er keine

Helfer mehr bekommen würde, dass er dann das ihm auferlegte Ablieferungssoll nicht erfüllen könne und er würde diese Umstände sofort nach Lingen melden. So blieb doch alles wie gehabt. Die Leute kamen weiter bei uns zur Arbeit und haben, genau wie vorher auch, zusammen mit uns gegessen.

Die Kriegsgefangenen mussten morgens von ihrer Unterkunft abgeholt und abends wieder zurückgebracht werden. Am Morgen war das kein Problem, dann ging Vater dort vorbei und nahm die Leute zur Mühle mit. Aber abends, wenn die Gefangenen Feierabend hatten, war Vater oft noch stundenlang mit dem Mahlen beschäftigt und hatte deshalb keine Zeit, die Leute selber wegzubringen. Also musste ich das machen. Eine Zeitlang ging alles gut, bis jemand darauf kam, das ich erst 15 Jahre alt sei und deshalb noch viel zu jung, um Gefangene zu bewachen. Vater hat es ihnen dann so erklärt, dass er deswegen die Mühle nicht abstellen könne, er müsse ja das Ablieferungssoll erfüllen und jede Störung müsse vermieden werden. Daher blieb auch hier alles so, wie es war.

Onkel Franz, der auch in der Mühle arbeitete, leistete Dienst bei der Lagerwache in Bathorn. Er war um die 50 Jahre und deshalb zu alt für den Wehrdienst. Onkel Franz hatte immer eine Woche oder auch 14 Tage an einem Stück Wachdienst. In dieser Zeit arbeitete ich in der Mühle. Wenn Onkel Franz wachfrei hatte, arbeitete er in der Mühle und ich musste in der Woche an Wehrtüchtigungsübungen teilnehmen. Einmal ging es in ein Wehrtüchtigungslager in Holland. Später waren wir oft im Kloster Frenswegen. Die Wehrtüchtigung diente der militärischen Grundausbildung. Zum Schießen benutzten wir vom Kloster aus den Schießplatz bei Richters an der Veldhausener Straße in Bookholt. Dazu marschierten wir zur Neuenhauser Straße, dann an der anderen Seite der Vechte und am Kanal entlang zur Veldhausener Straße.

Sonntags war Schanzen angesagt. Ich war in Brandlecht und Engden eingesetzt und auch

in Neuenhaus sollten Panzersperren gebaut werden. Ich kann mich nur erinnern, dass an der Lager Straße und bei uns an der Uelsener Straße vor den Dinkelbrücken schon die Baumstämme dazu bereit lagen. Sonst weiß ich nur vom Hören sagen, dass bei uns an der Uelsener Straße sich der Zahnarzt Dr. Hatger und an der Lager Straße der Rechtsanwalt Winkelmann dafür eingesetzt haben, dass die Sperren nicht gebaut und die Brücken nicht gesprengt wurden. Wie sie es geschafft haben, weiß ich nicht, aber einfach wird es nicht gewesen sein.

Diese ganze Geschichte ist heute ja schon über 60 Jahre her. Deshalb weiß ich nicht mehr ganz genau, wann es war, aber es muss unmittelbar vor dem Einmarsch der Alliierten gewesen sein, dass alle Kriegsgefangenen, auch unsere Arbeiter und die aus dem Lager Bathorn, in Richtung Haselünne abmarschieren mussten. Ich wurde dabei als Wache eingesetzt. Eine Uniform hatte ich nicht. Weil ich aber in der Feuerwehr war, musste ich meine Feuerwehruniform anziehen. Ich bekam noch ein Gewehr und schon gehörte ich zur Wachmannschaft.

Es gab keine besonderen Vorkommnisse, bis wir hinter Lingen unter Tieffliegerbeschuss genommen wurden. Das gab ein riesiges Durcheinander – alle Gefangenen waren wie vom Erdboden verschwunden – alle lagen, so gut es ging, in Gräben und hinter Büschen in Deckung. Als die Flieger weg waren, mussten wir zusehen, wie wir die Leute aus der Deckung wieder auf die Straße bekamen. In diesem Drunter und Drüber traf ich einige Gefangene, die ich aus Neuenhaus kannte. Dabei war der, der lange bei Schuster Hinken gearbeitet hatte und auch Nicola Raitsch, der – soviel ich weiß – bei einem Bauern in Grasdorf eingesetzt war. Die haben mir dringend geraten ‚Junge, hau ab, seh zu, dass du nach Hause kommst, sonst bist du bald selbst in Gefangenschaft‘. Und ich mit meinen 15 Jahren habe mich darauf eingelassen nach Hause zu gehen, was für mich bestimmt nicht ungefährlich war. Das große Durcheinander dauerte bis in die Nacht. Als es dann richtig

dunkel war, habe ich mein Gewehr hinter einen Busch gelegt und die Armbinde, die mich als Wachmann ausgewiesen hatte, abgestreift. Außer dieser Armbinde hatte ich keinerlei Ausweis oder Bescheinigung, dass ich zum Wachpersonal gehörte. Ob es nun an der Feuerwehruniform lag, jedenfalls bin ich auf dem ganzen Weg nach Hause weder von den Kettenhunden (Militärpolizei) noch von sonst jemanden angehalten und nach dem Woher und Wohin gefragt worden.

In Lingen, wo Bekannte von uns wohnten, kannte ich mich aus. Am späten Abend bin ich dort angekommen und habe da übernachtet. Was ich eigentlich nicht für möglich gehalten hatte, das Telefon funktionierte noch. Von dort habe ich die Eltern angerufen und ihnen mitgeteilt, dass ich bei Reiners bin. Das die Eltern darüber sehr froh waren, lässt sich denken.

Am anderen Morgen wollte ich unbedingt weiter, obwohl man mir davon abgeraten hatte. Kurze Zeit, nachdem ich Lingen in Richtung Nordhorn verlassen hatte, habe ich eine Gruppe Kradmelder getroffen, die noch nach Holland mussten. Die haben mich bis zum Bahnhof in Nordhorn mitgenommen.

Von da aus bin ich dann über die Bahnschienen Richtung Neuenhaus gegangen. Auf diesem Weg kam ich gut voran - bis zum Bahnübergang in Grasdorf bei Nöst. Dort stand ein deutscher Militärposten, der mir das Weitergehen untersagte, weil sich in Lage schon alliierte Verbände befanden. Auch mein Einwand, dass ich dort drüben wohnte, half nichts. Der Bahnübergang lag damals direkt vor dem Schredderwerk.

Weil ich hier nicht weiter konnte, bin ich entlang der Straße zurück nach Nordhorn gegangen – aber nur bis dicht vor dem Klosterbusch; von da über die de-Wilde-Brücke durch Bookholt, Bimolten und über Veldhausen bin ich unbehelligt nach Neuenhaus gekommen. Es war schön spät abends, als ich wieder zu Hause war - aber Gott sei Dank ich war wieder zu Hause. Am nächsten Tag hieß

es plötzlich, auf dem Marktplatz stünde ein alliierter Panzerspähwagen. Da mussten wir doch mal nachsehen. Durch die Kirchstraße war es ja nicht weit zum Marktplatz und wirklich, vor dem Haus Weustink, heute Tausch, da stand er. Wir haben nur eben um die Ecke gelauert und dann schnell wieder weg. Onkel Anton habe ich es noch sagen können. Dieser hatte seine Autowerkstatt dort, wo sich heute die Werkstatt von van Dorsten befindet. Onkel Anton, der englisch sprechen konnte, soll sich dann noch mit dem Fahrer unterhalten haben.

Noch am gleichen Tag ist bei uns zu Haus eine Gruppe verwundeter deutscher Soldaten vorbeigekommen, die einen Marschbefehl nach Coevorden hatten und nach dem Weg gefragt haben. Vater hat ihnen angeboten, über Nacht bei uns zu bleiben, aber sie haben abgelehnt und sind weitergezogen.

Dann sind in der Nacht die Kanadier bei uns eingerückt, ohne dass wir etwas davon bemerkt haben. Am Morgen, als wir die Kühe melken wollten, war die ganze Diele mit Soldaten belegt, die hier geschlafen hatten. Auch waren noch welche auf dem Zwischenboden über dem Kuhstall und auf dem Hof standen fünf oder sechs Panzer. Der Offizier hat in den nächsten Nächten bei uns in der Wohnung geschlafen. Die eigene Feldküche hatten sie neben der Scheune aufgestellt. Nach zwei oder drei Tagen Ruhe ist diese Einheit weitergezogen. Dafür sind dann andere gekommen, die auch bei uns ein paar Ruhetage einlegten. Wie nachher erzählt wurde, soll die erste Einheit beim Kampf um Lingen etliche Verluste gehabt haben.

Etwas später kamen Holländer, die im Hilfsamt untergebracht wurden. In dieser Zeit durften wir unsern Nachbarn Beenen nicht besuchen, der mit seiner Familie im Nebenhaus des Hilfsamtes wohnte. Auch durften wir als Deutsche nicht den Gehweg vor dem Hilfsamt benutzen (von der Dinkelbrücke bis zum Amtsgericht), weil dort die Wache der Holländer auf und ab marschierte. Man durfte nur den Gehweg auf der anderen Straßen-

seite vor den Häusern Mars, Arends und Keller gebrauchen.

Einmal habe ich, als die Wache in Richtung Amtsgericht marschierte und schon dicht vor dem Gerichtsgebäude war, versucht über die Straße zu kommen, um Beenen zu besuchen. Aber ich bin dabei erwischt worden. Der Holländer, der mich festgenommen hatte, wollte mir in den Hintern treten. Im selben Augenblick hob ich den rechten Fuß und er trat gegen die Schuhsohle. Dabei ist er selber auf den Allerwertesten gefallen und ich

konnte mir das Grinsen nicht verkneifen. Jedenfalls musste ich darauf eine Nacht in der Arrestzelle im Amtsgericht verbringen.

Solange, wie die Holländer im Hilfsamt weilten und ich zur Mühle musste, habe ich jeden Tag einen Umweg genommen: Von uns aus an der Dinkel entlang zur Lager Straße und dann über die Becke am heutigen Sportplatz vorbei, damit ich nach Möglichkeit nicht demselben Holländer noch einmal in die Arme lief.“

**–Erinnerungen eines Luftwaffenhelfers an 1944 in Nordhorn
von Karl-Heinz Fricke**

bearbeitet von Heidrun Gemähling

„... ein Feldweg führte in eine Heidelandschaft mit Erikapflanzen ...“

Aus Kanada erreichte mich folgender Bericht von Karl-Heinz Fricke, geb. 1928 in Salzgitter, aufgewachsen in Goslar, der im Jahre 1944 zur Flak eingezogen wurde und im Gut Klausheide in Nordhorn stationiert war. Nach Tätigkeiten im Erzbergwerk in Goslar wechselte er zur Zollverwaltung an die Zonengrenze. 1956 wanderte er mit seiner Familie nach Kanada aus und lebte in Winnipeg, Manitoba und Thompson. Später zogen sie nach Fruitvale in den British Columbian Rockies, wo er als Manager und Einkäufer bis zur Pensionierung arbeitete. Kunst und die Schriftstellerei gehören zu seinem Leben, außerdem wirkt er beim Radiosender „RADIO HERZ“ in Kanada mit.



In der Engdener Wüste war damals noch eine wirkliche Sandwüste zu finden. Heute ist das Gebiet weitgehend bewaldet. Quelle: Niedersächsisches Landesmuseum Hannover

Im Folgenden ein Auszug der Erinnerungen von Karl-Heinz Fricke:

„... Am Abend des vierten Tages hielten wir an einem Bahnhof. Wir waren in der Stadt Nordhorn im Emsland und es hieß dort aus-

zusteigen. Der Oktober war gerade angebrochen und es regnete in Strömen. Als die drei Geschütze endlich auf der Straße standen,

wunderten wir uns, wo die Pferde blieben, um die Geschütze zu ziehen. Diese waren auf Lafetten festgezurt, die Gummiräder hatten. Schließlich wurde der Befehl erteilt, uns auf die Geschütze zu verteilen. Im Mannschaftszug schoben und zogen wir die Kanonen auf die Landstraße nach Nordosten. Nach etwa einer Stunde waren wir völlig durchnässt. Es ging nur langsam vorwärts und wir waren der Erschöpfung nahe. Wenn es jedoch heißt, du musst, dann geht es auch weiter. Nach weiteren zwei Stunden, nun nach Mitternacht, hieß es plötzlich: „Halt!“

An der rechten Straßenseite führte ein Feldweg in eine Heidelandschaft mit Erikapflanzen und vereinzelt Birken. Es kostete gewaltige Kraftanstrengungen, die Geschütze auf dem verschlammten Weg vorwärts zu bewegen. Aber zu unserem Glück tauchten nach wenigen Minuten drei große Holzstapel vor uns auf und ein rechteckiges Wellblechgebäude. Das Gebäude, ein sogenannter Otto-Koffer, war die Behausung des Leutnants und die drei Holzstapel waren Teile unserer Unterkünfte, die wir allerdings erst zusammensetzen mussten.

Müde, nass und hungrig machten wir uns ans Werk. Zuerst schaufelten wir etwa zwölf Zentimeter aus dem Erdreich kreisförmig ab und fügten die Teile der sogenannten Finnenzelte zusammen. An der anderen Seite der Straße war unser Tross auf der Domäne Klausheide untergebracht. Zwei Kameraden wurde befohlen, Stroh heranzuschaffen, das uns als Unterlage in den Zelten dienen sollte. Gegen vier Uhr morgens war es endlich soweit, dass wir uns in unseren nassen Uniformen hinlegen konnten und trotz aller Umstände vor Erschöpfung einschliefen. Es ist unglaublich, was ein junger Körper auszuhalten imstande ist.

Gegen zehn Uhr morgens wurden wir geweckt. Zu unserer großen Überraschung war das Grundwasser in die Ausschachtung gedrungen und wir lagen auf dem nassen Stroh. Für eine weitere Stunde schaufelten wir das entnommene Erdreich wieder auf den Boden

der Zelte und neues Stroh wurde herangeschafft. Endlich gegen Mittag bekamen wir das erste warme Essen in Form von Suppe, auf der sogar ein paar Speckstückchen schwammen.

Normalerweise wurden die Flakgeschütze etwa einen Meter tief ins Erdreich gestellt. Das Grundwasser verhinderte solches Unterfangen jedoch, und der Leutnant entschied, zuerst einen Birkenzaun um jedes Geschütz zu bauen, und dann einen Erdwall dagegen zu schaufeln. Eine an sich gute Lösung. Der Umstand war jedoch der, dass wir aus Tarnungsgründen die Erde aus etwa hundert Meter Entfernung heranbringen mussten. Ein Bauernwagen mit Seitenwänden und einer langen Deichsel wurde uns von der Domäne zur Verfügung gestellt und die Pferde waren wieder wir.

Diese Aktion, das Erdreich heranzuschaffen, war mit vielen Problemen verbunden, denn wir schwächlichen, immer hungrigen Jungens hatten einfach nicht die Kraft, den beladenen Wagen durch den Schlamm zu bewegen. Neben der täglichen Suppe bekam ein jeder drei Schnitten Graubrot mit einem Klecks Margarine und etwas Leberwurst. An dieser Menüfolge änderte sich nichts. Am ersten Tag schafften wir sieben Fuhren, am zweiten Tage fünf und am dritten Tage nur vier. Es war nicht ermutigend, dass der Birkenzaun eines der Geschütze erst zu einem Drittel angeschaufelt war.

Am vierten Tage desertierten drei Kameraden. Wir sahen sie nie wieder. Nun sah man ein, dass wir es unmöglich schaffen konnten, das restliche Erdreich für die Wälle heranzuschaffen, zumal es fast täglich regnete. Die Geschütze waren zwar feuerbereit, aber es herrschte Feuerverbot, weil ein getarnter naher Feldflughafen nicht preisgegeben werden durfte. Angeschossene feindliche Bomber, Rauchfahnen nach sich ziehend, hätten wir mit Leichtigkeit vom Himmel holen können. Am fünften Tage tauchte zu unserer Überraschung ein Trupp russischer Gefangener auf, der von einem Gefreiten aus Frankfurt be-

wacht wurde. Dieser, ein richtiger Dreikäsehoch hatte einen Flaum auf der Oberlippe.

Sein Beutekarabiner überragte ihn um etliches. Er schien auch ein Spaßvogel zu sein. Wenn er nicht pfiiff, sang er stets: "Haben Sie schon gehört der Papst in Rom ist tot, alle Katholiken sind in großer Not, doch sie könn' sich freu'n, denn sie haben schon einen neu'n!" Die Russen schienen ihn nicht für voll zu nehmen, wenn er herumkommandierte, und das sollte für einen Russen böse ausgehen.

Obwohl die Gefangenen auch nur eine ähnliche Verpflegung wie wir erhielten, schafften sie jedoch in den ersten Tagen das ihnen auferlegte Arbeitspensum und die Wälle begannen Form anzunehmen. Es hatte auch an einigen Tagen nicht geregnet und die Arbeit ging etwas flotter voran. Dann setzten plötzlich wieder heftige Regenfälle ein, und die Arbeit verlangsamte sich wieder. Als das Tagessoll an einem der Tage noch nicht erreicht worden war, weigerten sich die Russen weiter zu arbeiten.

Der Gefreite fuchtelte mit seinem Karabiner drohend herum, aber die Russen rührten sich nicht. Als er den Wortführer der Zehn aufforderte, die anderen zur Arbeit anzutreiben, gab dieser ihm einen Stoß vor die Brust und der Knirps saß im Dreck. Sekunden später fiel ein Schuss und der Russe brach tot zusammen. Aus dem Fenster der Wellblechbude brachte der Leutnant den tödlichen Kopfschuss an. Ein Soldat der deutschen Wehrmacht war tötlich angegriffen worden. Nun waren die restlichen Neun bereit, weiter zu arbeiten und schafften noch das vorgeschriebene Pensum.

Gegen Mitte November wurden zwei Holzbaracken angefahren, die die drei Finnezelte ersetzten. Es war empfindlich nasskalt und einige Kameraden wurden ihre Erkältungen nicht los. Doppelstöckige Betten zimmerten wir uns aus Birkenstämmen. Strohlagen bildeten die Matratzen und Zeltplane das Bettlaken. Unangenehm war es jede zweite Nacht

draußen Posten schieben zu müssen. Um im Bett warm zu werden, legten wir uns nackt unter die doppelt gefaltete Woldecke und das nächtliche Aufstehen war nicht angenehm, da das Feuer im Eisenofen längst ausgegangen war.

Der Spinner sorgte wieder einmal für Aufregung, als er auf Posten in völliger Dunkelheit plötzlich wieder Schüsse abgab. Wir stürzten hinaus und dachten, die Amerikaner wären schon da. Er meldete dem Leutnant, dass er Geräusche gehört und dreimal gerufen habe. Als keine Antwort erfolgte, hätte er geschossen. Bei Tageslicht fanden wir die Ursache für die Geräusche. In einem nahen Busch hingen einige Stanniolstreifen, die feindliche Flugzeuge regelmäßig abwarfen, um den Funk zu stören. Ein anderer Kamerad erschoss eine streunende Kuh, die natürlich auch dem Warnruf keine Folge leistete.

Wir beklagten immer die schwere Suppenkanne, die wir abwechselnd von der Domäne zur Stellung schleppen mussten. Ein Kamerad aus Braunschweig, namens Schmidt, erklärte, das mache ihm gar nichts aus und er erbot sich, die Suppe jeden Tag zu holen. Er war für ein Schlitzohr bekannt, aber wir dachten uns nichts weiter dabei und waren froh, die lästige Schlepperei nicht mehr machen zu müssen. Nach einigen Tagen fiel es auf, dass die Suppe immer dünner wurde und auch kein Speck mehr oben drauf schwamm.

Als sich ein Kamerad beim Koch darüber beschwerte, war dieser sehr aufgebracht und beteuerte, dass den Suppen nach wie vor Margarine und Speck beigegeben würde. Ein hässlicher Verdacht entstand. Sollte Schmidt etwa den Speck herunterlöffeln? Es musste Klarheit geschaffen werden. Der Weg zur Domäne führte an einem dichten Schlehenbusch vorbei. Da versteckten sich zwei Kameraden.

Als Schmidt mit dem Suppenkübel ankam, setzte er ihn vor dem Busch nieder, nahm den Deckel ab, zog einen Löffel aus der Tasche und fischte die Speckstücke heraus und ver-

zehrte sie. Entsetzt schaute er auf die beiden Kameraden, die ihn auf frischer Tat erwischt hatten. Zuerst verprügelten sie ihn und dann musste er die Kanne weiter zur Stellung schleppen. Anschließend flog er im hohen Bogen in die Grube über die der Donnerbalken lag.

Ich konnte mein Glück nicht fassen, als es gegen Ende 1945 plötzlich hieß, dass alle Luftwaffenhelfer entweder entlassen oder von der Luftwaffe übernommen würden. Diejenigen Kameraden, deren Heimatort von den Feinden noch nicht eingenommen war, wurden nach Hause entlassen, und die anderen blieben als Flaksoldaten in der Stellung. Ich war genau an meinem Geburtstag, dem 2. Februar, zu Hause. Wie ich später erfuhr, wurden die in der Stellung verbliebenen Kameraden von den anrückenden Amerikanern völlig aufgerieben.

Bei der Entlassung wurde mir gesagt, ich würde in den nächsten Tagen den Stellungsbefehl für die Wehrmacht bekommen. Wiederum hatte ich gewaltiges Glück, dass man mich wahrscheinlich vergessen hatte, so sah ich Anfang Mai die amerikanischen Panzer anrollen. Die Stadtväter waren ihnen mit weißen Fahnen entgegengegangen, und so blieb meine tausendjährige schöne Heimatstadt Goslar von der Vernichtung verschont.“

Dieser Bericht zeigt erneut, dass der Krieg auch in unserer Region jungen Soldaten das Leben zur Qual machte und sich solche gravierenden Erinnerungen nicht immer auslösen lassen.

[Anmerkungen des Schriftleiters:

1. Herrn Titz sei Dank ausgesprochen für die Überlassung der Beiträge und Bilder.
2. Zum Bericht von ‚Jupp aus Hilten‘: In diesem Bericht wird sehr anschaulich geschildert, unter welchen Bedingungen in der Heimat gearbeitet werden musste und konnte! Da kam auch schon auf sehr junge Menschen große Verantwortung zu. Die jeweiligen Situationen mussten irgendwie gemeistert werden.
3. Zum Bericht von Karl-Heinz Fricke: Da ich selbst dem gleichen Jahrgang 1928 angehöre und

etwa zur gleichen Zeit als Schüler des Georgianums in Lingen Luftwaffenhelfer war, erschienen mir manche Angaben des Autors einer Nachfrage wert. Aus der Korrespondenz mit Herrn Fricke wurde dann manches interessante Detail festgestellt. Ich teilte Herrn Fricke meine Erfahrungen mit, die ich auch durch Beiträge aus Wikipedia bestätigt fand. Dort heißt es unter anderem:

„Luftwaffenhelfer war die offizielle Bezeichnung für 15- bis 17-jährige Oberschüler der Jahrgänge 1926 bis 1928, die als Flakhelfer seit Februar 1943 im Rahmen des Kriegshilfsdienstes bei der Reichsverteidigung im Luftkrieg eingesetzt waren. Ab 1944 wurden nicht nur Oberschüler als Luftwaffenhelfer eingezogen, aus dem Jahrgang 1928 wurden auch Lehrlinge aus dem gewerblichen und kaufmännischen Bereich als Luftwaffenhelfer eingesetzt. Luftwaffenhelfer hatten nicht den Status von Soldaten. Sie erfüllten zwar wie Soldaten Aufgaben an Geschützen und Geräten und lebten in den Flakstellungen wie sie, waren jedoch gleichzeitig Schüler, die von ihren Lehrern unterrichtet wurden. Offiziell galten sie als Mitglieder der Hitlerjugend, was ihnen oft missfiel. Zur „Ausgehuniform“ [ergänze: sie entsprach im Wesentlichen der Uniform der Flieger-HJ] musste die HJ-Armbinde getragen werden. Drei Institutionen waren beim Festlegen des Einsatzes von Luftwaffenhelfern beteiligt: Luftwaffe, Hitlerjugend und Schule. Freiwillige Meldungen waren nicht möglich, die Schüler wurden klassenweise und innerhalb der Schulklassen jahrgangsweise zum Einsatz abgeordnet.“

Ich selbst bin auch vom Jahrgang 1928 und ebenfalls Luftwaffenhelfer gewesen. Diese Luftwaffenhelfer erhielten aber weiterhin Unterricht. Ich besuchte das ‚Georgianum‘ in Lingen und wir waren die längste Zeit auf dem Fliegerhorst Plantlünne eingesetzt. Unsere Lehrer mussten mit dem Bus daher nach Plantlünne anreisen. Ein Tag pro Woche war dann naturw. Unterricht in Lingen. Übrigens wurden auch etliche Nordhorner Luftwaffenhelfer von der ‚Oberschule‘ am Stadtring nach Lingen bzw. nach Plantlünne abkommandiert. Und mit diesen Schülern haben wir dann sogar gemeinsamen Unterricht gehabt. Und zu der Gruppe, zu der Herr Fricke gehörte, hat – soweit erkennbar – überhaupt kein Kontakt bestanden.

Herr Fricke schreibt dazu: „... ich und meine Kameraden wurden alle aus der Lehre gerissen. Ich erhielt nach einer Prüfung meinen Kaufmannsgehilfenbrief im Juli 1944 im dritten Lehr-

jahr. Den einzigen Unterricht den wir erhielten in der Flakstellung waren politische Nazi Phrasen ...“ und an anderer Stelle: „Meinen halb erlernten Beruf konnte ich bedingt durch die Nachkriegsjahre nicht einmal fortsetzen. So wurde ich wie viele völlig aus der Bahn geworden, und um nicht zu verhungern wurde ich mit 18 Jahren Bergmann im Erzbergwerk Rammelsberg, um nach 8 Jahren zur Zollbehörde als Zollgrenzbeamterum-

zuwechsell. Im Jahre 1956 wanderte ich dann nach Kanada aus.“

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Bericht von Herrn Fricke eine interessant Ergänzung darstellt zu dem, was über ‚Luftwaffenhelder‘ in unserer Region bisher bekannt geworden ist.

Karl-Ludwig Galle]

Emlichheim feiert Geburtstag – Teil 5

Franzosen- und hannoversche Zeit

(ar). Die Franzosenzeit ab Ende des 18. Jahrhunderts bis 1815 hatte für Emlichheim keine so große Bedeutung. Doch zwei nachhaltige Veränderungen sind zu nennen:

der Ausbau des heutigen Haftenkamper Dieks, auch bekannt als Franzosendiek, in den Jahren 1807 bis 1809 und die Verlagerung der Begräbnisstätte vom Gelände um die reformierte Kirche herum („Karkhoff“) zum heutigen Friedhof rund 100 Meter hinter der Kirche im Jahre 1808 (daher auch heute noch die Bezeichnung „Karkhoff“ im hiesigen Sprachgebrauch). In der 1815 beginnenden hannoverschen Zeit gab es dann doch so die eine oder andere einschneidende Veränderung für die Bevölkerung. So erhielten z.B. nur wirtschaftlich gesicherte Brautleute eine Heiraterlaubnis, um den Gemeinden vermeidliche Sozialausgaben zu ersparen. Das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen. Aber so war die Zeit. Auch gleich im Jahre 1815 hob die hannoversche Regierung die Erblichkeit des Schulenamtes auf. Der Graf Ludwig Wilhelm 3. von Bentheim-Steinfurt wurde mit seiner Familie am 17. Januar 1817 von der Hannoverschen Regierung in den Fürstenstand erhoben. Er starb am 20. August desselben Jahres. Ludwig Wilhelm 1. war der letzte regierende Fürst. Im Jahre 1818 wurde durch die Hannoversche Regierung die Kirche Arkel vom reformierten Kirchspiel Emlichheim abgetrennt und dort ein selbständiges Kirchspiel mit einem ständigen Prediger eingesetzt. 1821 wurde eine Volkszählung durchgeführt. Das Dorf und die Bauerschaft Emlichheim wiesen 140 Feuerstellen, 22 Höfe, 69 Köttereien, 1 Mühle und insgesamt 807 Einwohner auf. Das stellt einen sehr bescheidenen Einwohnerzuwachs von rund 50 Personen in knapp 70 Jahren dar. Im

ganzen Kirchspiel gab es 1821 bereits 555 Feuerstellen, 181 Höfe, 238 Köttereien und Heuerstellen, 2 Güter, 3 Mühlen und insgesamt 3261 Einwohner. Im Jahr 1824 tat sich sehr viel für die Region und somit auch für Emlichheim: So trat 1824 eine allgemeine Schulordnung in Kraft (Spracherlass). Ab jetzt sollte der Schulunterricht nicht mehr in holländischer Sprache gehalten werden. Doch infolge Lehrermangels ließ sich dies nicht sofort verwirklichen. Denn es fehlte an Lehrern, die der deutschen Sprache „mächtig“ waren. So blieb es auch in Emlichheim vorerst beim Unterricht in holländischer Sprache.

Ebenfalls 1824 löste die Hannoversche Regierung die von Napoleon eingeführte Munizipalordnung ab. Die Gemeinden erhielten somit ihre alte Selbständigkeit zurück. Am 1. September 1824 wurde die sogenannte Vogtei Emlichheim ins Leben gerufen. An der Spitze stand der Vogt, der unmittelbarer Hannoverscher Beamter war. Am 2. Juli 1824 kam ein Hannoversch-Niederländischer Grenzvertrag über den Verlauf der Reichsgrenze zustande. Der Vertrag wurde in Meppen beschlossen. Die katholische Kirchengemeinde Emlichheim gehörte ab 1824 der Diözese Osnabrück an. 1826 trat an die Stelle der allgemeinen Landsteuer die Grundsteuer. Im Jahre 1831 wurde eine neue Schulordnung erlassen, und 1835 erhielten die Katholiken in Emlichheim eine eigene Schulgemeinde. In den Jahren 1833 bis 1834 ist ein Dr. med. Hiltermann aus Iburg als erster Arzt in Emlichheim tätig. Ihm folgte von 1839 bis 1849 Dr. med. Franz Xaver Miquel, der von 1841 bis 1873 Bürgermeister von Emlichheim und ein Bruder des damaligen preußischen Finanzministers Johannes Franz Miquel war.

[Anmerkung des Schriftleiters: Dieser Beitrag wurde dem Vechtekurier entnommen, weil die knappe Darstellung eine gute Übersicht geschichtlicher Ereignisse einer Grafschafter Ortschaft gibt, die sicher in vergleichbarer Weise auch auf andere Ortschaften bezogen werden können.]

b. Zeitschriften

c. Bücher

1.

Osnabrücker Geschichtsquellen und Forschungen Bde. 51,1 – 51,3

Werner Delbanco,
Die Landesvermessung des Fürstbistums Osnabrück 1784 – 1790 durch J.W. Du Plat
Ladenpreis pro Heft mit CD: 29.00 €
Mitgliedspreis pro Heft mit CD: 25,00 €

Kirchspiele Berge, Bippin und Menslage

Auf Initiative Justus Möser kam es im Fürstbistum Osnabrück 1784 – 1790 unter der Leitung von Johann Wilhelm Du Plat zu einer Landesvermessung, die erstmals bis auf die einzelnen Parzellen herunterging und in eine entsprechende Kartierung mündete. Der Kartenbestand, eine Bestandsaufnahme der Besitzverhältnisse und des Landschaftsbildes im Fürstbistum Ende des 18. Jahrhunderts, befindet sich im Niedersächsischen Landesarchiv – Staatsarchiv Osnabrück.

Werner Delbancos Untersuchung der Karten für die Kirchspiele Berge, Bippin und Menslage geht von einem siedlungs-geschichtlichen Ansatz aus. Auf der Basis der zugehörigen Flurregister nimmt er eine chronologische Einordnung der Höfe und Parzellen vor, die Einblick in die Siedlungsabläufe seit dem Mittelalter ermöglicht. Die in Listenform erfasste Übersicht über die Besitzer bietet nicht nur Hinweise auf den Status der Hofbesitzer, sondern auch auf Namens-abweichungen. Damit ist eine umfassende Aufschlüsselung der Quelleninformationen gelungen.

Das Kartenmaterial befindet sich jeweils auf einer CD, die dem Heft beigelegt ist.

Bestellungen per Tel., Fax oder E-Mail unter:

Tel.: (0541) 33162-14, Fax: (0541) 33162-62

E-Mail: hstver.osnabrueck@nla.niedersachsen.de – (Hinweis von Martin Koers)

2.

Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital.
Quellenkunde und Erinnerung (Veröffentlichung des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41),
230 Seiten, Borschur, 25,95 €, ISBN 978-3-8375-0678-5, Klartext-Verlag Essen 2011.

Es ist ein Glücksfall, dass im Landesarchiv NRW in Detmold etwa 900 Geburts-, Heirats- und Sterberegister von Jüdinnen und Juden aus ganz Westfalen und Lippe aus dem 19. Jahrhundert aufbewahrt werden. Selten findet man eine solch dichte Überlieferung jüdischer Personenstandsdaten einer so großen Region. Wer die Geschichte jüdischer Familien erforscht, wird dies zu schätzen wissen, wie Tobias Schenk in dem Tagungsband betont.

Denn die Machthaber des NS-Regimes zerstreuten und zerstörten Unterlagen aus jüdischen Familien, Gemeinden und Archiven. Und schon in den Jahrhunderten davor legten viele jüdische Gemeinden oft keinen großen Wert auf die schriftliche Dokumentation des Gemeindelebens - die jüdische Tradition sieht diese auch vielfach nicht vor, wie etwa das Festhalten eines Geburtsdatums, wie Peter Honigmann in dem vorzustellenden Buch darlegt.

Die Erforschung jüdischer Genealogien ist zudem immer von den Auswirkungen des Holocaust begleitet: Denn die in den weltweit verstreuten, oft nur noch rudimentär überlieferten Informationen zu Geburten, Heiraten und Todesfällen gefundenen Vorfahren wurden meist von den Nationalsozialisten ermordet.

Mühsam wird die Suche nach Verwandten, Vergangenen und "Stammbäumen" durch die Sprachlosigkeit in vielen jüdischen Familien angesichts des erlittenen Grauens.

So findet sich die Nachkriegsgeneration - sei es die zweite, dritte oder gar vierte Generation - häufig ohne erzählbare Geschichte der Familie und ringt nun sehr mühsam um Worte und Informationen - der Selbstvergewisserung und des Gedenkens wegen, so wie die Ich-Erzählerin in Viola Roggenkamps Roman "Familienleben". Die Erforschung jüdischer Genealogien steht folglich vor ganz besonderen Herausforderungen, die untrennbar von der Gedenk- und Erinnerungsarbeit zu sehen sind, wie sie besonders von Friedhelm Boll und Alfons Kenkmann diskutiert werden.

Das Landesarchiv NRW veranstaltete zu den Möglichkeiten und Hürden genealogischer Forschungen zu jüdischen Familien sowie zur Gedenkkultur angesichts einer immer geringeren Anzahl von Zeitzeugen im Jahr 2010 zwei Tagungen. Die Beiträge sind jetzt in dem beim Klartext Verlag veröffentlichten Tagungsband "Jüdische Genealogie" nachzulesen.

3.

Das Niedersächsische Klosterbuch

Das Niedersächsische Klosterbuch ist ein umfassendes, nach einheitlichen Kriterien konzipiertes Lexikon der monastischen Institutionen Niedersachsens und Bremens. 365 Artikel fassen erstmals nach einheitlichem Muster die Angaben zu allen Domkapiteln, Stiften, Klöstern, Ordenskommenden, Beginen- und Begardenhäusern von der Christianisierung bis zum Jahr 1810 zusammen. Die lexikalische Übersicht ermöglicht einen zuverlässigen, umfassenden und schnellen Zugriff auf die monastische Kulturlandschaft Niedersachsens und Bremens: Es werden u.a. die administrative und kirchliche Zugehörigkeit, die Rechtsform, die Hauptpatroninnen, die innere Verfassung, die Institutsvorstände, die wirtschaftlichen und sozialen Strukturen (z.B. Münz- und Marktrechte), die kulturellen und spirituellen Leistungen, die Gebäude und ihre Ausstattung mit u.a. Altären, Orgeln, Glocken, Kelchen und Monstranzen, Grabdenkmälern, Wandmalereien, Inschriften, Siegel und Wappen sowie das Archiv und die Bibliothek mit den heutigen Aufbewahrungsorten der Archivalien, Gemälde, Ansichten, Grundrisse, Karten und Fotos jeder monastischen Einrichtung ausführlich dargestellt.

Für die Wissenschaft sind nunmehr erstmals umfassende synchrone wie diachrone Untersuchungen möglich. Ein Orts- und Personenregister erleichtert ebenso die Suche wie eine Karte den Überblick ermöglicht.

Ein umfassendes Literaturverzeichnis erlaubt weitergehende Forschungen.

Das Niedersächsische Klosterbuch von 2008 bis 2012 von einer Redaktion unter Leitung von Dr. Josef Dolle unter Mitwirkung von Dennis Knochenhauer MA am Institut für Historische Landesforschung der Universität Göttingen erarbeitet. An seiner Erstellung haben 138 Autorinnen und Autoren sowie nahezu alle Archive in Niedersachsen mitgewirkt.

Das Werk hat einen Umfang von fast 2400 Seiten. Es wird in 4 Bänden zum Preis von 116 Euro verkauft und ist in jeder Buchhandlung erhältlich.

Bis zum 31. Juli 2012 besteht die Möglichkeit der Subskription zum Preis von 88 Euro direkt über den Verlag (Verlag für Regionalgeschichte, Windelsbleicher Straße 13, 33335 Gütersloh, Tel. 0 52 09 / 98 02 66, Fax 0 52 09 / 98 02 77, E-Mail: regionalgeschichte@t-online.de).

Mit freundlichen Grüßen, Arnd Reitemeier

Prof. Dr. Arnd Reitemeier

Institut fuer Historische Landesforschung Kulturwissenschaftliches Zentrum Heinrich-Dueker-Weg 14
Georg-August-Universitaet Goettingen D - 37073 Goettingen arnd.reitemeier@phil.uni-goettingen.de

– [Mitteilung von Martin Koers]

VI. Computer und Internet

Verlustlisten Erster Weltkrieg aus GenWiki

dem genealogischen Lexikon zum Mitmachen.

http://wiki-de.genealogy.net/Verlustlisten_Erster_Weltkrieg

Verlustlisten Erster Weltkrieg
hier: Allgemeine Informationen
<p>Informationen zu den Verlustlisten</p> <p>Allgemeine Informationen zu den Verlustlisten</p> <p>Generalia Ausgaben Verlustlisten der Armeen Andere Online-Angebote</p> <p>Informationen zum Compgen-Projekt</p> <p>Projektbeschreibung Statistik</p> <p>Informationen zur Suche</p> <p>Suche Suchstrategien Häufige Fragen</p> <p>Informationen für Bearbeiter</p> <p>Bedienungsanleitung Editionsrichtlinien Häufige Fragen Korrekturen zu Truppenangaben Korrekturhinweise zu Ortsnamen Erfassungsstartseite Zeichentabelle Benutzerkennung beantragen Vergessene Benutzerkennung zuschicken lassen</p> <p>Projektbegleitende Mailingliste http://list.genealogy.net/mm/listinfo/verlustlisten-1</p> <p>Kontakt zur Projektleitung</p>
<p>Kategorie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verlustlisten Erster Weltkrieg

Die Deutschen Verlustlisten des Ersten Weltkrieges sind offizielle personenbezogene Mitteilungen der preußischen Regierung aus den Jahren 1914 bis 1919 über die militärischen Verluste der gesamten Streitkräfte des deutschen Kaiserreichs (Kontingentsheer: Armeen von Preußen, Bayern, Württemberg und Sachsen; Kaiserliche Marine sowie Kaiserliche Schutztruppe). Sie erschienen als Anhang zum Armee-Verordnungsblatt und wurden außerdem im Deutschen Reichsanzeiger sowie im Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

Struktur der Listen

Die einzelnen Anhänge wurden als „Ausgaben“ bezeichnet. In den einzelnen Ausgaben konnten Verlustlisten mehrerer Armeen abgedruckt sein. Außerdem konnte sich eine Verlustliste über mehrere Ausgaben erstrecken.

Es treten folgende Zählungen auf:

- Seitenzahl (fortlaufend von 1 bis 31202 über alle Ausgaben)
- Ausgabennummer des Verordnungsblattes (1 bis 2535, die erste Ausgabe besteht aus mehreren Teilausgaben) (für Details siehe Ausgaben)
- Zählungen der einzelnen Verlustlisten (für Details siehe Verlustlisten der Armeen)
 - **Bayern:** 1-430
 - **Marine:** 1-173
 - **Preußen:** 1-1550
 - **Sachsen:** 1-623
 - **Schutztruppen:** 1-36
 - **Württemberg:** 1-784

Die Kontingente wurden zunächst in folgender Reihenfolge angeordnet:

1. Preußische Armee (abgesehen von Ausgaben mit der Kaiserlichen Schutztruppe)
2. Bayerische Armee
3. Sächsische Armee

4. Württembergische Armee
5. Kaiserliche Marine

Später wurde diese Reihenfolge, abgesehen von der 1. Stelle, nicht mehr durchgehend eingehalten.

Die ersten 19 Ausgaben tragen kein Erscheinungsdatum. Die 20. Ausgabe trägt das Erscheinungsdatum 11. September 1914.

Inhalt der Listen

Es wurden Daten über Tote, Vermisste, Verwundete, in Gefangenschaft geratene und aus ihr Entlassene sowie eine große Zahl nachträglicher Berichtigungen (der Verlustart, des Namens, der Einheit usw.) veröffentlicht. Die schätzungsweise mehr als neun Millionen Einträge wurden auf mehr als 30.000 dreispaltigen Seiten im Zeitungskleinformat (Tabloid Extra, 305 × 455 mm)^[1] gedruckt. In den ersten Kriegsjahren erschienen die Verlustlisten nahezu täglich.

Bis 1916 waren die Personennamen den jeweiligen Truppenteilen zugeordnet. Ordnungsprinzip für die Angabe der Truppenteile war die offizielle Rangfolge der Waffengattungen (Kommandobehörden, Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Pioniere usw.)

Die in den Verlustlisten aufzufindenden Standardinformationen zur einzelnen Person umfassten - neben der Verlustart - *im Regelfall*:

- Truppenteil
- Name
- Vorname
- Dienstgrad
- Geburtsort^[2]
- Verlustart

Mit dem **7. Dezember 1916** ging man von der Gliederung nach Truppenteilen ab^[3]. Dieses Merkmal fiel weg. Zur leichteren Auffindbarkeit des einzelnen Namens, wohl aber auch zur Verschleierung von Truppenzugehörigkeiten, waren bei den *veröffentlichten Versionen*^[4] der Verlustlisten nur noch Personendatensätze angegeben. Geordnet waren sie nach der alphabetischen Reihenfolge der Familiennamen. Die im Regelfall gelieferte Information zur Person umfasste nunmehr:

- Name
- Vorname
- Dienstgrad
- Geburtstag
- Geburtsort

Im Spätsommer **1917** (25. August 1917) wurde die Information weiter reduziert auf:

- Name
- Vorname
- Dienstgrad
- Geburtstag (ohne Jahr !)
- Geburtsort

Ab Ende **1918** wurden wieder Truppenteile angegeben. Informationstiefe war nun:

- Truppenteil
- Name
- Vorname

- Dienstgrad
- volles Geburtsdatum
- Geburtsort

Vorkommende Abkürzungen

- A.-H. = Amtshauptmannschaft (Sachsen)
- B.-A. = Bezirksamt (Bayern)
- O.-A. = Oberamt (Württemberg und Hohenzollern)

Dienstgrad und Funktionsbezeichnungen und ihre möglichen Abkürzungen

Nicht existierende oder leere Seiten

Ein paar Seiten sind als Scans nicht vorhanden. Es handelt sich dabei um leere Seiten.

- Seite **122** ist eine leere Seite
- Ausgabe 1297 endet mit 16745 und dem üblichen Endtext "Druck der Norddeutschen Buchdruckerei ...", Ausgabe 1298 beginnt mit 16747, **16746** scheint es nicht zu geben
- Ausgabe 1304 endet mit 16811 und dem üblichen Endtext, Ausgabe 1305 beginnt mit 16813, **16812** scheint es nicht zu geben
- Ausgabe 1306 endet mit 16825 und dem üblichen Endtext, Ausgabe 1307 beginnt mit 16827, **16826** scheint es nicht zu geben
- Ausgabe 1311 endet mit 16877 und dem üblichen Endtext, Ausgabe 1312 beginnt mit 16879, **16878** scheint es nicht zu geben
- Ausgabe 1333 endet mit 17099 und dem üblichen Endtext, Ausgabe 1334 beginnt mit 17101, **17100** scheint es nicht zu geben
- Ausgabe 1336 endet mit 17127 und dem üblichen Endtext, Ausgabe 1337 beginnt mit 17129, **17128** scheint es nicht zu geben
- Ausgabe 1337 endet mit 17139 und dem üblichen Endtext, Ausgabe 1338 beginnt mit 17141, **17140** scheint es nicht zu geben
- Ausgabe 1829 endet mit 22913 und dem üblichen Endtext, Ausgabe 1830 beginnt mit 22915, **22914** scheint es nicht zu geben
- Ausgabe 1850 endet mit 23093 und dem üblichen Endtext, Ausgabe 1851 beginnt mit 23095, **23094** scheint es nicht zu geben
- Ausgabe 1855 endet mit 23129 und dem üblichen Endtext, Ausgabe 1856 beginnt mit 23131, **23130** scheint es nicht zu geben
- Ausgabe 2174 endet mit 27211 und dem üblichen Endtext, Ausgabe 2175 beginnt mit 27213, **27212** scheint es nicht zu geben

Anmerkungen

1. ↑ vgl. Artikel *Zeitungsformat*. In: [Wikipedia](#), Die freie Enzyklopädie (*in Deutsch*).
2. ↑ Vergleiche [Generalia](#); Es sind allerdings auch Angaben mit Straßename und Hausnummer anzutreffen, so dass die Vermutung nahe liegt, dass es sich zumindest vereinzelt nicht um Geburtsort- sondern um Wohnortangaben handelt. Beispiel: [Datensatz 17520](#)
3. ↑ siehe [Verlustlisten Erster Weltkrieg/Generalia](#)
4. ↑ In der Zeit dieser Einschränkungen bei den veröffentlichten Listen gab es weiterhin Ausgaben "nur für den Dienstgebrauch" mit Gliederung nach Truppenteilen

Wichtige Hinweise auf Internetadressen, eingereicht von *Martin Koers*

1.

Aus der Serie "ZeitZeichen" auf WDR 5:

17.01.1812 - Der Geburtstag des Politikers Ludwig Windthorst.

"Mein Leben erhalten und verschönern zwei Dinge: meine Frau und - Windthorst. Die eine ist für die Liebe da, der andere für den Hass." So urteilte Reichskanzler Bismarck über seinen großen Gegenspieler Ludwig Windthorst. Der war katholisch, liberal, demokratisch, ein Politiker mit großem rhetorischem Talent, ein Gegner der Reichseinigung und zudem der politische Führer, der die Zentrumsparterie zusammenhielt. Für den Historiker Golo Mann war er schlicht der "genialste Parlamentarier, den Deutschland je besaß."

Podcast:

http://medien.wdr.de/m/1326192342/radio/zeitzeichen/WDR5_Zeitzeichen_20120117_0920.mp3

Autor: Jörg Beuthner

© WDR 2012

2.

Aus der Serie "ZeitZeichen" auf WDR 5:

20.05.1862 - US-Präsident Abraham Lincoln unterzeichnet das Heimstättengesetz.

Daniel Freeman war angeblich der erste. Der Mann aus Nebraska erwarb sein eigenes Stück Land, rund 65 Hektar groß und kostenlos. Einzige Bedingung: er musste es mindestens fünf Jahre lang bewirtschaften und eine Hütte drauf bauen. Westward Ho! Hunderttausende folgten Freeman nach, die Indianer wurden vertrieben, die Prärie urbar gemacht und besiedelt und ein Mythos geboren: der vom wilden Westen und seiner Bezähmung.

Podcast:

http://medien.wdr.de/m/1337073941/radio/zeitzeichen/WDR5_Zeitzeichen_20120520_0920.mp3

Autorin: Almut Finck

© WDR 2012

3.

Aus der Serie "ZeitZeichen" auf WDR 5:

01.06.822 - Die Gründung des Klosters Corvey.

Was heute Westfalen und Niedersachsen heißt, war aus der Sicht der Karolinger eher der „wilde Osten“: das Land der Sachsen. Dort, wo die fränkische Heerstraße - der Hellweg - die Weser an einer Furt erreicht, erbauten Mönche aus dem französischen Corbie im Jahr 822 ein Kloster:

Nova Corbeia in der Nähe von Huxori (Höxter).

Corvey entwickelte sich zum kulturellen und wirtschaftlichen Mittelpunkt Sachsens. Das steinerne Westwerk mit seiner „Herrscherlaube“ diente bei Kaiserbesuchen als Hofkapelle und Thronsaal, aus dem berühmten Skriptorium stammt die gut erhaltene Handschrift des „Heliand“, eine Heilands-Geschichte in altsächsischer Sprache.

In seiner 1200jährigen Geschichte war Corvey nicht nur Reichsabtei und Fürstbistum, sondern auch Schloss und heute Wohnsitz des Herzogs von Ratibor und Fürsten von Corvey.

Podcast:

http://medien.wdr.de/m/1338288952/radio/zeitzeichen/WDR5_Zeitzeichen_20120601_0920.mp3

Autor/in: Hildegard Schulte

Redaktion: Ronald Feisel

© WDR 2012

4.

In Sögel entsteht der erste Baustein des Europäischen Geschichtswegs

Sögel. Die Fundamente sind gelegt: In den nächsten Tagen werden die gut 40 Stelen für den Europäischen Geschichtsweg in Sögel errichtet.

„Europäische Geschichte erlebbar machen“ – das ist das Ziel, das sich die Initiatoren des internationalen Projekts auf die Fahnen geschrieben haben.

Den ersten Baustein bildet die knapp drei Kilometer lange Route in der Hümmlinggemeinde, die am 30. Juni im Rahmen einer Festveranstaltung seiner Bestimmung übergeben wird. Im September folgt nach Darstellung von Projektleiter Josef Möhlenkamp aus Aschendorf die Eröffnung des Partnerweges im polnischen Strzelin und voraussichtlich im November schließt sich Pontoise in Frankreich an. Noch offen sei indes ein Termin für die Freigabe des vierten Geschichtswegs in dem internationalen Verbund, der im niederländischen Ter Apel entstehen soll.

Träger des mit insgesamt 160000 Euro veranschlagten Projekts ist der Heimat- und Bürgerverein Aschendorf. Als dessen Mitglied wollte Josef Möhlenkamp den Geschichtsweg ursprünglich in der Stadt Papenburg verwirklicht sehen. Als hier allerdings die Planungen stagnierten, wandte sich der gebürtige Sögeler an seine Heimatgemeinde und fand beim Verein Forum Sögel Aufnahme für seine Initiative.

<http://www.noz.de/lokales/64376448/in-soegel-entsteht-der-erste-baustein-des-europaeischen-geschichtswegs>

5.

Niedersachsens neues Kulturerbeportal – www.kulturerbe.niedersachsen.de

Rund 10.000 Kulturgüter aus ganz Niedersachsen sind seit dem 24.4.2012 öffentlich in hochauflösend digitalisierter Form über ein neues Internetportal zugänglich: Die Plattform [Kulturerbe Niedersachsen](http://www.kulturerbe.niedersachsen.de) ermöglicht den freien Zugriff auf digitalisierte Gemälde und Graphiken, Bücher, Handschriften und weitere Kulturschätze niedersächsischer Museen, Archive und Bibliotheken. An dem von dem Land Niedersachsen und von der Europäischen Union (EFRE) geförderten Projekt sind sieben Landeseinrichtungen aus Niedersachsen beteiligt. Koordiniert wird es von der SUB Göttingen. Der technische Betrieb erfolgt durch die Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV).

Beteiligte Einrichtungen und ihre Objekte:

Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig: Handzeichnungen des 14. - 21. Jahrhunderts; ca. 3.800 Blätter

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen: Zeugnisse der Göttinger Universitätsgeschichte (Bände, Graphiken, Porträts, Archivalien, Stammbuchblätter); mehr als 160 Bände, 500 Graphiken, 1.000 Seiten Handschriften

Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek, Hannover: illustrierte Bände aus der Sammlung „Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen“ und Herbarien; ca. 7.000 Einzelblätter

Niedersächsisches Landesarchiv: Archivalien mit direktem Niedersachsenbezug (Urkunden, Karten, Handschriften, Akten); ca. 1.000 Digitalisate

Niedersächsisches Landesmuseum Hannover: Exponate aus den Bereichen Archäologie, Natur-, Völker- und Landeskunde (Münzen, Gemälde, Handzeichnungen, Graphiken, plastische Werke); ca. 100 Objekte

Landesbibliothek Oldenburg: Bände der Bibliothek Brandes; Oldenburger Sachsenspiegel; rund 260 Bücher mit insgesamt ca. 100.000 Buchseiten und 280 Seiten Handschriften

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: Druckgraphiken des 15.-18. Jahrhunderts; mehr als 3.000 Einzelgraphiken

Die Bestände des Portals werden künftig weiter ausgebaut, was auch die Teilnahme anderer Kultureinrichtungen des Landes Niedersachsen ermöglicht.

Kontakt:

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
 Mechthild Schüler
 Telefon: 0551/39-5278
 E-Mail: schueler@sub.uni-goettingen.de

VII. Heraldik – Wappenkunde – Hausmarken

GN 02.05.2012

Die Legende der goldenen Kugeln – Emlichheimer Wappen

BEZUG: GN-Artikel „700. Geburtstag Emlichheims“ vom 19. April

Zu diesem Jubiläum möchte ich ein, wie ich finde, hochinteressantes kulturgeschichtliches Detail beisteuern, das sich auf das Emlichheimer Wappen bezieht: Dieses Wappen zeigt eine Ölpumpe, als Symbol für die große Bedeutung, die die Erdölgewinnung in der jüngeren Geschichte der Gemeinde gehabt hat, und unterhalb der Ölpumpe drei goldene Kugeln.

Diese Kugeln haben nichts mit den so genannten „Bentheimer Pfennigen“ im Wappen des Landkreises Grafschaft Bentheim zu tun (wie man eventuell vermuten könnte), sondern stammen aus dem Wappen der Herren von Borkelo. Diese adeligen Ritter herrschten über das Territorium Borkelo, das im Osten der heutigen holländischen Provinz Gelderland lag. Dadurch, dass sie zeitweise auch die Herrlichkeiten Gramsbergen (bei Coevorden) und Emlichheim als Lehen hatten, kam ihr Wappen mit den drei goldenen Kugeln nach Emlichheim (siehe Rudolf vom Bruch: Die Rittersitze des Emslandes, Stichwort Emlichheim).

Diese Kugeln im Emlichheimer Wappen symbolisieren also die ältere Geschichte Emlichheims. Aber was bedeuten sie? Sie stammen aus einer Heiligenlegende, die über den heiligen Nikolaus, Bischof von Myra in Kleinasien (heutige Türkei), erzählt wurde, der im 4. Jahrhundert nach Christus lebte. Auf diesen Nikolaus geht jener Nikolaus zurück, der alljährlich Anfang Dezember die Kinder beschenkt.

Von Nikolaus von Myra wird berichtet, dass er einem armen Mann eine „Mitgiftspende“ leistete. In der Internet-Enzyklopädie „Wikipedia“ wird diese Heiligenlegende so erzählt:

„Ein verarmter Mann beabsichtigt, seine drei Töchter zu Prostituierten zu machen, weil er sie



mangels Mitgift nicht standesgemäß verheiraten kann. Nikolaus, noch nicht Bischof und gerade durch ein Erbe mit einem größeren Vermögen ausgestattet, erfährt von der Notlage und wirft in drei aufeinander folgenden Nächten je einen großen Goldklumpen durch das Fenster des Zimmers der drei Jungfrauen. In der dritten Nacht gelingt es dem Vater, ihn zu entdecken, ihn nach seinem Namen zu fragen und ihm dafür zu danken, dass nun die Mitgift für jede der Töchter gesichert ist. Aus dieser Legende entspringt die häufige ikonografische Darstellung des heiligen Nikolaus mit drei goldenen Kugeln oder Äpfeln.“

Irgendwann in alter Zeit muss also ein frommer Ritter namens von

Borkelo sich dazu entschlossen haben, die drei goldenen Kugeln aus der obigen Legende zu seinem Wappen zu machen.

Es ist doch bemerkenswert, dass sich in dem Emlichheimer Wappen solch eine zu Herzen gehende Heiligenlegende verbirgt, nicht wahr?

Dr. Johann-Georg Raben Bahnhofstraße 47 Veldhausen

Anmerkung dazu aus Wikipedia:

Wappen Samtgemeinde Emlichheim

From Wikipedia, the free encyclopedia

„In Rot eine silberne schrägrechte Wellenleiste, oben nach der Figur begleitet von vier goldenen Kugeln, unten pfahlweis von einer goldenen Korngarbe.“

Die silberne Wellenleiste steht für die drei Wasserläufe, die für die Samtgemeinde von Bedeutung sind:

- die Vechte, die das Gebiet von Südosten nach Westen durchfließt und auf der bis 1859 ein lebhafter Schiffsbetrieb herrschte,
- den 1878 - 1882 erbauten Coevorden-Piccardie-Kanal, der für die Torffuhren aus dem Moor wichtig war,
- die Grenzaa, die im Wietmarscher Moor entspringt und von Twist bis Coevorden die Nordgrenze der Samtgemeinde zu den Niederlanden bildet.

Die goldenen Kugeln in Rot sind dem Wappen der Edelherrn, Grafen und Fürsten von Bentheim entnommen; sie machen deutlich, daß das Samtgemeindegebiet seit jeher zur Niedergrafschaft Bentheim gehörte, wenn auch das Gogericht Emlichheim, das weitgehend mit dem Gebiet der heutigen Samtgemeinde identisch war, samt einigen anderen Gütern im 14. und 15. Jahrhundert zeitweise in der Hand der Herren von Borculo und der Herren von Gramsbergen war.

Die Vierzahl der Kugeln hat doppelte Bedeutung: Sie erinnert an die vier Gildschaften Emlichheim, Laarwald, Ringe und Scheerhorn, die das von vier „Raedluden“ vertretene „gemeine Kerspel“ bildeten, das seit 1448 das Wind- und Mühlenrecht im Kirchspiel Emlichheim innehatte. Diese vier Gildschaften waren bis auf kleine Abweichungen die Vorläufer der heutigen Gemeinden Emlichheim, Laar, Ringe und Hoogstede, die sich 1974 zur Samtgemeinde Emlichheim zusammenschlossen. Die Samtgemeinde ist auch heute noch weitgehend und überwiegend von der Landwirtschaft geprägt; als Zeichen dafür steht die goldene Korngarbe.

Das Wappen wurde vom Heraldiker Dr. Ulf-Dietrich Korn aus Münster gestaltet

VIII. Mitteilungen

Termine:

Sa, 15.09.2012	14.00 Uhr	–	59. Mitgliederversammlung in Meppen
Sa, 10.11.2012	14.00 Uhr	–	49. Austauschnachmittag in Meppen

IX. auch das noch!

GN Niedergrafschaft | 21.04.2012
Aus der Proathook van Bernd Meyer

Oagen verdorwen? „KlaSsiScHeMoDerNe.“

Ik freew mij döär de Oagen, du ik söög, wat in den Winkel geböären sull – men doarto later meär.

Bij ouns hett't en schriewt sik de Löö Meier, Müller, mangs ok Kowalski. At well uut Schottlaund kump, kann den ok wall is McDonald hetten, en nen Hollaunder het ok wall is DeJong: Dat bint Naams, de mill'n d'r in nen groten Letter hebt. Löö, dee meär met Sproake en Schriewen to doon hebt, seggt tegen sökke grote Lettern mill'n in'n Woard Binnenmajuskeln en see weet't, dat 't soawat in de düütse Sproake nich gif.

Men see hebt nich rekkent met dee Löö, dee fäör annere Löö Reklame maakt, dee meent, dat men eärder en faker 'n Moal häinkik, at see – wat de rechte Schriewwiese angeet – dumm Tüüg vertappt. De Reklamemakers bint faste doar van oawertüügt, dat Sünnen Blomen sik better verkoapt at gewone Sünnenblomen en dat SünnenSchien moiher is at gewonen Sünneschien: „Loat eär“, däink ik dann en goa verdann.

Men kons, du ik vöär den Winkel in ne Gemeente in de Noaberschap langs güink, dachde ik, dat ik't nich good hadde met miene Oagen. In den Winkel, in den Bilder en annere Kunstsaken verkofft wodd't, söög ik 'n Schijld, up dat ne Uutstelling ankünnigt wöod. Dee Uutstelling hedd'de: „KlaSsiScHeMoDerNe.“ Ik muss dat teminsten twee Moal leäsen, üm een Moal to begriepen, wat ik leärt hadde – en meende dann, dat ik mij de Oagen verdorwen hadde: Doarüm dat Friewen.

Zum Verständnis: Oagen verdorwen: die Augen verdorben; Letter: Buchstabe; rekken met: rechnen mit; eärder en faker: eher und öfter; dumm Tüüg: dummes Zeug, Unsinn; kons: kürzlich; teminsten: zumindest.

Anmerkung des Schriftleiters:

Dieser herzerfrischende plattdeutsche Leserbrief ist es wohl wert, auch in unserer Zeitschrift nachgedruckt zu werden. Als ich das Durcheinander von großen Buchstaben (Majuskeln) und kleinen Buchstaben (Minuskeln) sah, musste ich mich auch bemühen, daraus »**Klassische Moderne**« zu lesen. Ich kann mir vorstellen, dass der Begriff ‚Binnenmajuskel‘ eine Eigenschöpfung des Verfassers ist, sie bezieht sich auf die Verwendung einzelner Großbuchstaben innerhalb eines Wortes.

K.L.G.